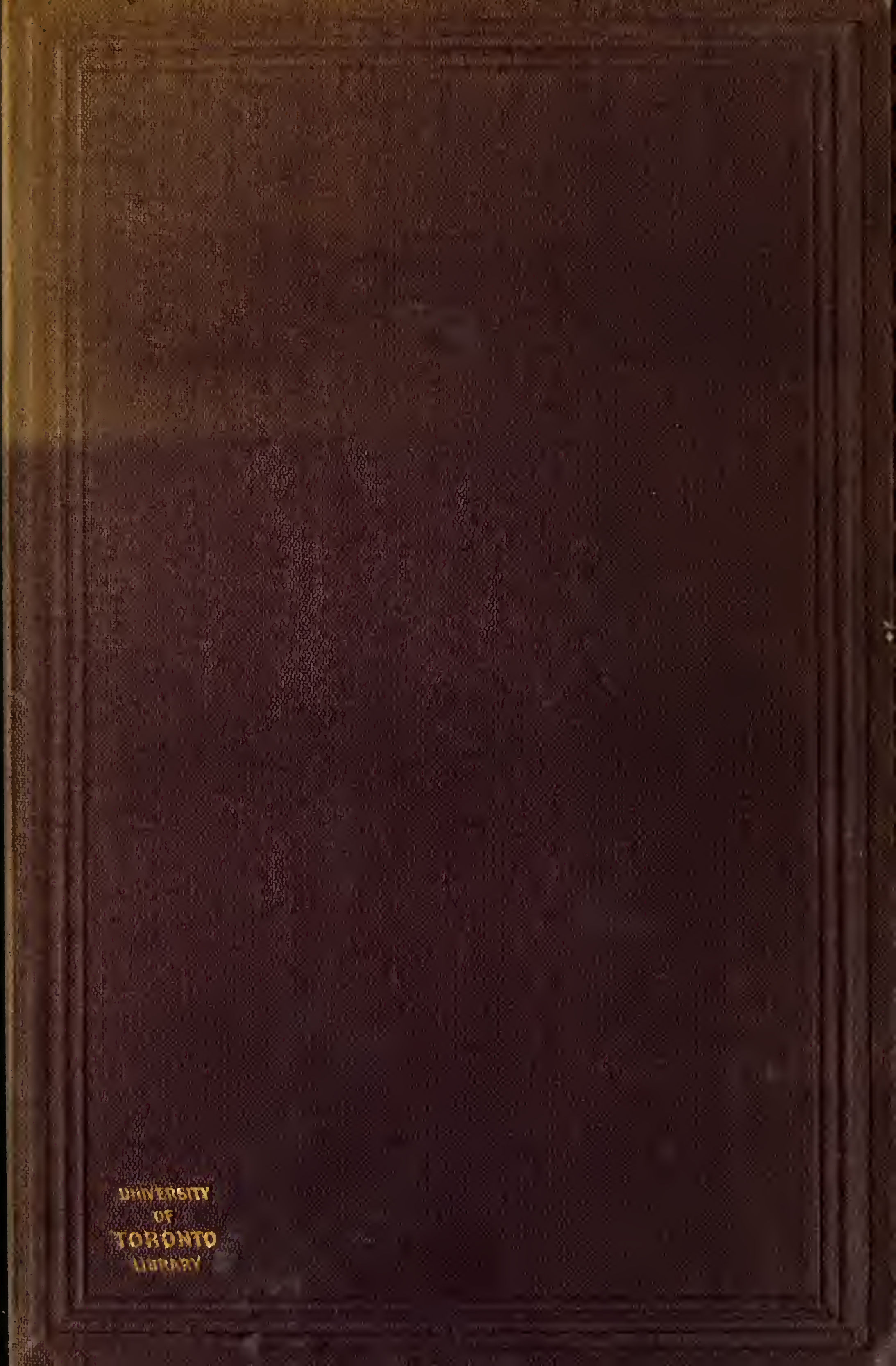
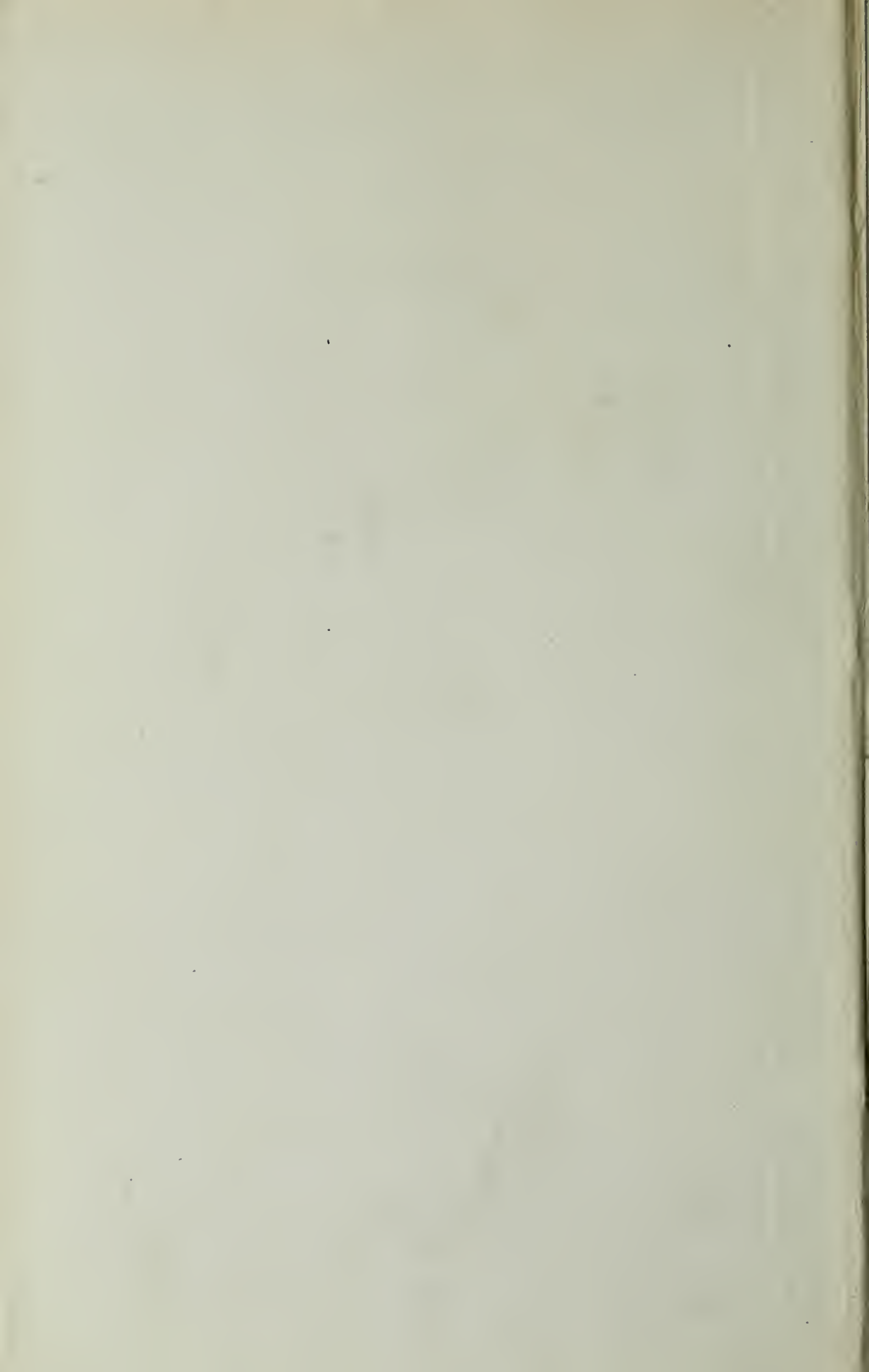
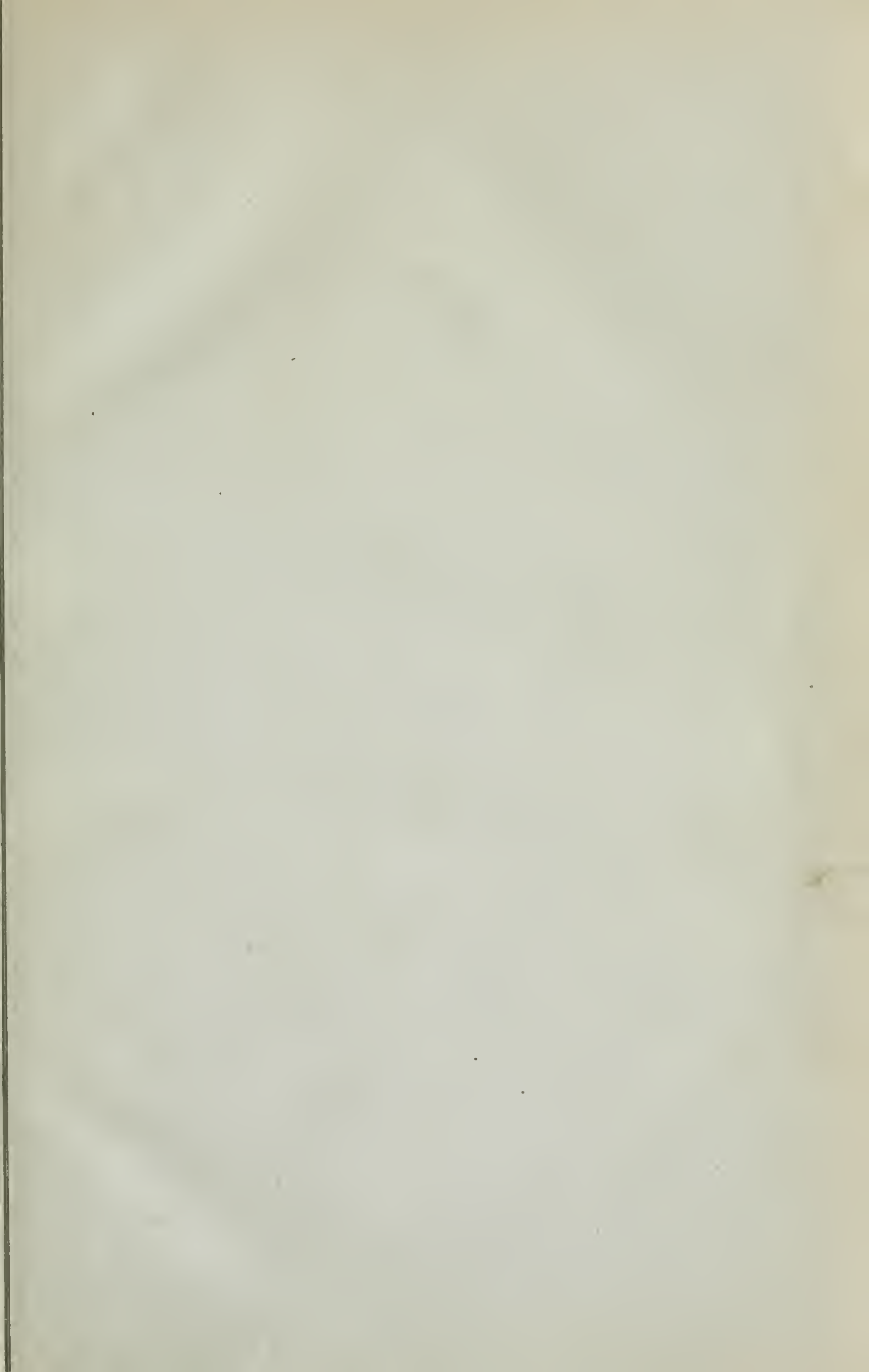

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY







Englische Lautlehre

für

Studierende und Lehrer.

Von

Aug. Western,
Lehrer an der höheren Schule zu Fredriksstad.

Vom Verfasser selbst besorgte deutsche Ausgabe.



Heilbronn
Verlag von Gebr. Henninger.
1885.



Vorwort.

Aus dem Vorworte zum norwegischen Orginal erlaube ich mir Folgendes hieherzusetzen:

„Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch, das heutige englische Lautsystem nach streng phonetischen Principien darzustellen, d. h. in der Weise, wie es faktisch ist, nicht wie es nach der Meinung einzelner sein sollte. Die Frage, ob mir diese Aufgabe gelungen, wird daher dieselbe wie die Frage, ob ich im Stande gewesen, die englischen Laute, wie sie faktisch sind, aufzufassen. Diese Frage zu beantworten, ist natürlich nicht meine Sache; nur werde ich mir hier erlauben mein Verfahren zu erklären. Nachdem ich zu Hause die englische Aussprache studiert, sowohl praktisch in der Ausdehnung, wie es mir möglich war, als theoretisch, besonders nach den Werken Henry Sweet's[1]), wendete ich mich der Aussprache in ihrer eigenen Heimat zu und hatte dabei das grosse Glück, meine Studien unter der persönlichen Leitung Sweet's betreiben zu können (im Herbst und Winter 1880—81). Wo nun meine

---

1) A History of English Sounds und A Handbook of Phonetics.

wesentlich theoretisch gewonnenen Resultate mit den praktischen Erfahrungen, die ich in England machte, zusammenfielen, hielt ich mich für berechtigt zu glauben, das Rechte getroffen zu haben, jedenfalls ihm so nahe gekommen zu sein, wie es einem Ausländer möglich ist. Es freut mich hinzufügen zu können, dass dies für die meisten Laute der Fall war. Wo mein eigenes Ohr nicht ausreichte, hielt ich es für ratsam, den nach meiner Meinung grössten Autoritäten auf diesem Gebiete zu folgen, nämlich Mr. Sweet und Herrn Prof. Joh. Storm, welchen Herren ich nicht genug danken kann, ersterem für das ausserordentliche Wohlwollen, das er mir während meines Aufenthaltes in London und stets später bewiesen hat, letzterem für das grosse Interesse, welches er sowohl der vorliegenden Arbeit, als meinen phonetischen Studien im Allgemeinen zugewandt hat.

Wie man also sieht, habe ich kein bestimmtes Wörterbuch der Aussprache — wie es gewöhnlich geschieht — meiner Darstellung zu Grunde gelegt: ich habe mich im Ganzen sehr wenig um die Wörterbücher bekümmert, da diese in der Regel nicht dasselbe Princip wie ich befolgen — die wahre Gestalt der Wörter in natürlicher Rede zu zeigen, sondern im Gegenteil darlegen, wie die Wörter nach der Meinung des Verfassers isolirt lauten sollten, Angaben, die ziemlich wertlos sind, sowohl in praktischer wie in wissenschaftlicher Hinsicht. Dieses Urteil trifft besonders ihre Darstellung der unbetonten Vokallaute, für welchen Punkt ich selbst um eine milde Beurteilung ersuchen muss. In der Hauptsache habe ich wohl Sweet folgen können, in den Details aber bin ich ganz ohne Vorarbeiten gewesen.“ —

Die vorliegende deutsche Bearbeitung dieses Buches weicht in einigen Punkten von der Originalausgabe ab. So habe ich hier eine kleine Modifikation des Bell-Sweet'schen Vokalsystemes versucht, in Bezug worauf ich jedoch den Leser auf das, was ich im Nachtrag weiter entwickelt habe, verweisen muss. Ein neues Kapitel über Quantität und Silbentrennung ist hinzugekommen. Die Wortlisten im zweiten Abschnitte sind einer durchgehenden Revision unterzogen worden, indem ich es mir so viel als möglich zur Regel gemacht, nur solche Wörter aufzunehmen, die im heutigen Englisch wirklich leben, und daher nicht wenige Wörter ausgelassen habe, die im norwegischen Original aufgeführt sind. Gelehrte und fremde Wörter sowie Eigennamen sind daher den Wortlisten entzogen und in Anhängen behandelt worden. Endlich habe ich ein alphabetisches Register über alle im Buche enthaltenen Wörter hinzugefügt.

Ich bedaure sehr, dass ich meine Bearbeitung schon vollendet hatte, als ich auf die neueren Arbeiten von Vietor (Elemente der Phonetik etc.), Techmer (in der Internationalen Zeitschrift I, 1) und Trautmann (Die Sprachlaute etc.) aufmerksam gemacht wurde. Da besonders die beiden letzteren sich gegen das Bell-Sweet'sche Vokalsystem oppositionell stellen, musste ich mein Kapitel über die Vokale einer Umarbeitung unterwerfen, im übrigen aber mich damit begnügen, auf die genannten Werke zu verweisen.

Zum Schluss sei es mir erlaubt, Herrn Prof. W. Vietor in Marburg recht herzlichen Dank zu sagen. Derselbe hat nicht nur mein deutsches Manuscript durchgesehen und es in sprachlicher Hinsicht verbessert, sondern auch eine Korrektur ge-

lesen und mir dabei eine Menge von vortrefflichen Bemerkungen zugehen lassen, deren Bedeutung für das Buch zu schätzen nur ich völlig im Stande bin.

Eine kleinere Ausgabe für Schulen unter dem Titel „Kurze Darstellung der englischen Aussprache“ wird gleichzeitig mit diesem Buche erscheinen.

Fredriksstad (Norwegen) im Juli 1885.

Aug. Western.

Inhaltsverzeichniss.

Vokalverbindungen.

Zweite Abteilung: In unbetonter Silbe.

Die Konsonanten.

Einleitung.

Allgemeineres.

§ 1. Je nach der verschiedenen Thätigkeit des Kehlkopfes während der Erzeugung der einzelnen Sprachlaute teilt man diese zunächst in Stimmtonlaute, tonlose Laute und Flüsterlaute ein. (Vgl. Sievers § 4, 3; Vietor § 10.)

§ 2. Bei den Stimmtonlauten (oder kürzer Stimmlauten) sind die Stimmbänder in die Stellung gebracht, dass der durchgehende Luftstrom sie in Vibration versetzt, wodurch ein Klang oder Ton hervorgebracht wird; dieser Ton ist allen Stimmlauten gemein, während der verschiedene Eindruck, den sie auf das Ohr machen, und wodurch wir z. B. ein *a* von einem *e* unterscheiden können, auf der Modifikation beruht, die der aus dem Kehlkopfe kommende Ton in dem Mundkanal oder Ansatzrohre erleidet. Beispiele stimmhafter Laute sind zunächst alle Vokale, dann die sogenannten weichen Konsonanten, wie *b*, *d*, *g*, *v*. Davon, dass diese Laute mit dem Stimmton ausgesprochen werden, kann man sich leicht überzeugen bei der Berührung des Kehlkopfes während der Bildung derselben; man wird deutlich die Vibration mit den Fingern fühlen können. Das abwechselnde Einsetzen und Verschwinden des Stimmtons tritt besonders hervor, wenn man einen Vokal mit einem harten Konsonanten wiederholt ausspricht, wie *sasasasa*. (Vgl. Sievers § 3, Anm. 1).

§ 3. Wenn man einen Laut wie *s* ausspricht, so findet man bei der oben angegebenen Probe, dass der Kehlkopf bei der Erzeugung desselben ganz unwirksam ist, und dass der Laut im Munde selbst entsteht durch die Friktion, welche

bei dem Ausströmen der Luft zwischen der Zungenspitze und den Zähnen hervorgerufen wird. Die Stimmritze ist dabei so weit geöffnet, dass die Luft ungehindert passieren kann. Die Laute, welche auf diese Weise, ohne Beimischung des Stimmtons, erzeugt werden, nennt man tonlose Laute; Beispiele sind die sogenannten harten Konsonanten, wie *p*, *t*, *k*, *f*. —

§ 4. Es ist auch möglich eine Friktion in der Stimmritze selbst hervorzubringen, wenn nämlich die Stimmbänder einander so sehr genähert werden, dass sie die Luft nicht mehr ganz ungehindert ausströmen lassen, aber auch nicht genug, um in Vibration versetzt zu werden (vgl. Vietor Fig. 5, § 10). Die Laute, welche bei diesem Zustand des Kehlkopfes erzeugt werden, nennt man Flüsterlaute; sie kommen selten als selbständiger Teil einer Lautgruppe vor, sind aber häufig in der gewöhnlichen geflüsterten Rede. Doch sind nicht alle beim gewöhnlichen Flüstern vorkommende Laute «phonetische» Flüsterlaute; wenn man in der gewöhnlichen Rede einen tonlosen Laut wie *s* flüstert, so geschieht dies nur dadurch, dass man die Stärke des Expirationsstromes schwächt und so die Friktion im Munde herabsetzt; flüstert man dagegen einen stimmhaften Laut wie *a*, so fühlt man deutlich anstatt des gewöhnlichen Stimmtons eine Friktion im Kehlkopf. Es sind nur Laute der letzteren Art, die in der Phonetik als Flüsterlaute bezeichnet werden. Da die Flüsterlaute und die tonlosen Laute beide den Verlust des Stimmtons gemein haben, so bezeichne ich beide Arten, wenn kein anderes Zeichen vorhanden ist, durch untergesetztes ̥, z. B. *ḁ*, *v̥*. — Über die verschiedenen Grade des Flüsterns siehe Sievers S. 22.

§ 5. Wir haben bisher die Sprachlaute nach der Thätigkeit des Kehlkopfes untersucht und sie demnach in Stimmlaute, tonlose Laute und Flüsterlaute eingeteilt. Es ist aber auch eine andere Einteilung möglich, je nachdem zu der Thätigkeit des Kehlkopfes auch die Wirksamkeit des Ansatzrohres kommt. — Vergleicht man die Laute *a* und *v*, so findet man, dass sie beide den Stimmton haben und demnach beide Stimmtonlaute sind; zum letzteren kommt aber zugleich ein im Munde selbst durch die Friktion zwischen der Unterlippe und den Oberzähnen erzeugtes Geräusch, während beim *a* ein solches ganz fehlt. Alle Laute, welche wie *a* ohne

Geräusch, nur mit dem durch die Form des Ansatzrohres modificierten Stimmton gebildet werden, nennt man sonore oder reine Stimmtonlaute; hierzu gehören zunächst alle Vokale, dann auch zum Teil die sogenannten Liquiden *l*, *m*, *n*, *r*; die Laute dagegen, die ihren eigentlichen Charakter durch das im Munde erzeugte Geräusch bekommen, heissen Geräuschlaute; je nachdem hierbei die Stimme mitklingt oder nicht, nennt man sie tönende Geräuschlaute, wie *b*, *d*, *g*, *v*, oder tonlose Geräuschlaute, wie *p*, *t*, *k*, *f*. (Vgl. Sievers § 6.)

Die Vokale.

§ 6. Das System, das ich bei meiner Besprechung der Vokale zu Grunde lege, ist in seinen Grundzügen das sogenannte Bell-Sweet'sche, jedoch mit einer Erweiterung derselben. Trotz der heftigen Angriffe[1], welche in Deutschland gegen dies System gerichtet worden sind, wage ich noch zu glauben, dass es in seinen Grundzügen ebenso praktisch wie die verschiedenen deutschen ist, und dass Sievers doch nicht so ganz unrecht gehabt, wenn er es als «das vollkommenste aller bisher aufgestellten Systeme» bezeichnet. Doch gibt ja auch Sievers zu, dass es «in seiner praktischen Anwendung noch eine weitere feinere Ausbildung» verlangt. Einen Beitrag zu dieser weiteren Ausbildung werde ich im Folgenden zu geben versuchen.

---

1) Von den Gegnern des Systems hat sich wohl Niemand so deutlich ausgesprochen wie Dr. M. Trautmann (in Artikeln in der Anglia und besonders in seinem Buche Die Sprachlaute etc.), der seine Meinung in den Worten zusammenfasst: «so lange Bell und seine Freunde ihre Vokale nicht auch nach den Tonhöhen bestimmen, kann ihr System für die strenge Wissenschaft überhaupt nicht in Betracht kommen.» — Ganz abgesehen davon, dass das Bell'sche System von anerkannten Forschern wie Storm und Sievers angenommen und daher für die «strenge Wissenschaft« wohl schon in Betracht gekommen ist, möchte man fragen, ob ein solches Urteil auch mit den Forderungen derselben strengen Wissenschaft vereinbar sei. — Oder sollen die Worte bedeuten, dass nur Trautmann und seine Freunde die «strenge Wissenschaft» erobert haben, und dass jedes von dem ihrigen abweichende System eo ipso unwissenschaftlich ist? In seiner Besprechung der «Phonetik» von Sievers (Anglia IV, Anz. S. 66) findet dann Trautmann ganz konsequent den Abschnitt über die Vokale «ohne allen Wert». Schade um alle diejenigen, die aus dem Sievers'schen Buche, sowie aus den Werken der englischen Phonetiker etwas gelernt zu haben glauben! Wir müssen wohl alle von vorne anfangen.

§ 7. Ich behalte zuerst aus dem Bell'schen System die drei Hauptartikulationen der Zunge: die hintere, die gemischte und die vordere. Bei der hinteren Artikulation ist die Zunge zurückgezogen, die hintere Partie derselben gegen den weichen Gaumen gehoben und die Spitze niedergedrückt. Diese Zungenstellung ist allen hinteren Vokalen gemein. — Bei der vorderen Artikulation dagegen ist die Zunge vorgeschoben in der Weise, dass sich die Spitze gegen die Unterzähne stützt und die Vorderzunge sich aufwärts wölbt. Diese Stellung ist allen vorderen Vokalen gemein. — Zwischen diesen zwei Stellungen haben wir dann die gemischte, bei welcher sich sowohl die Hinterzunge wie die Vorderzunge mit der Zungenspitze hebt. — Während sich Bell mit diesen drei Artikulationen der Zunge begnügt, meine ich, man müsse noch eine vierte ansetzen, bei welcher die Zunge ganz platt wie in der Ruhelage im Munde liegt, ohne dass sich irgend ein Teil derselben über das Niveau der Zähne erhebt; auch berührt der Zungensaum rings umher leise die unteren Zähne. Dies ist die Artikulation für die *a*-Laute. In diesem Punkte stimme ich daher mit den deutschen Phonetikern überein; denn in der heutigen Form des Bell'schen Systemes werden, glaube ich, die *a*-Laute keinen Platz finden können.

Anmerkung. Diese Zungenstellungen sind von einander unabhängig und bilden daher unabhängige Vokal-Gruppen. Für alle Vokale jeder Gruppe verharrt die Zunge wesentlich unveränderlich in derselben Stellung. Wie offen wir auch einen *å*- oder *æ*-Laut aussprechen, so wird doch die Zunge in ihrer zurückgezogenen resp. vorgeschobenen Stellung bleiben und geht nicht allmählich in die Artikulationsform für die *a*-Laute über. Durch die Ansetzung einer besonderen *a*-Artikulation bin ich also nicht zu dem deutschen Dreieck übergegangen und verwerfe daher die Entwickelungsreihen *i-e-æ-a* und *u-o-å-a* der deutschen Systeme. Ich kann nicht finden, dass z. B. bei der Reihe *i-e-æ-a* die Zunge sich allmählich zurückziehe, bis sie endlich die *a*-Artikulation erreicht hat; selbst wenn ich das offenste *æ* ausspreche, ist meine Zunge völlig vorgeschoben und nimmt die oben beschriebene vordere Stellung ein. So ist auch bei dem offensten *å* meine Zunge zurückgezogen und nähert sich nicht der *a*-Stellung. Ich finde es daher vom physiologisch-genetischen Standpunkt aus unrichtig, wenn man *a* als eine weitere Stufe der vorderen und hinteren Reihen, welche diese zwei Reihen verbindet, ansetzt. Will man die zwei Reihen *i-e-æ* und *u-o-å* fortsetzen, so muss das dadurch geschehen, dass offnere *æ*- und *å*-Laute angesetzt werden. Es kann nichts helfen, dass diese Reihen in Verbindung mit den *a*-Lauten zwei Septimenakkorde

bilden; können die Septimenakkorde nicht mit der thatsächlichen Bildung der Laute in Übereinstimmung gebracht werden, so muss man sich darein finden, sie aufzugeben und mit einfachen Dreiklängen zufrieden sein. Wenn daher Techmer Internat. Zeitschr. I, 1, S. 77[3] die beste Probe für die Richtigkeit seines Systems darin findet, dass er von dem Standpunkte der Erzeugung der Laute zu einem System gelangt ist, welches seinem akustischen System im Wesentlichen analog ist, so ist dazu zu bemerken, dass diese Übereinstimmung der zwei Systeme nur dadurch erreicht werden kann, dass er von der hinteren Reihe *u-o-å* plötzlich in die mittlere Lage des *a*, und von dieser ebenso plötzlich in die vordere Reihe *æ-e-i* hinüberspringt.

§ 8. Die verschiedenen Artikulationen der Zunge erzeugen also nur verschiedene Gruppen oder Reihen von Vokalen. Der Unterschied zwischen den Vokalen innerhalb derselben Reihe, also z. B. zwischen *i* und *e*, *e* und *æ* u. s. w. beruht dagegen auf der Grösse des Kieferwinkels. Wenn man von *i* zum *e* und weiter zum *æ* geht, behält die Zunge selbst die ganze Zeit dieselbe Form und Hebung; bei dem allmählichen Vergrössern des Kieferwinkels aber wird, da die Zunge den Bewegungen des Unterkiefers folgt, der Abstand zwischen der Zunge und dem Gaumen grösser, woher *i-e-æ* u. s. w. nur als die Haupttypen der verschiedenen Varietäten derselben Vokalgruppe anzusehen sind. — Diese verschiedene Grösse des Kieferwinkels ist jedoch nur für die hintere, die gemischte und die vordere Reihe von Bedeutung. Der Unterschied zwischen den verschiedenen *a*-Lauten beruht nicht auf dem Kieferwinkel, welcher bei allen diesen seine grösste Öffnung hat, sondern auf einer kleinen Vor- oder Zurückschiebung der Zunge. Mit dieser Verschiebung ist jedoch keine Hebung irgend eines Teiles der Zunge verbunden, so dass ein vorgeschobenes *a* nicht in die vordere, ein zurückgezogenes nicht in die hintere Reihe übergeht.

§ 9. Wenn wir für jede der vier Artikulationen der Zunge drei Haupttypen von Vokalen ansetzen, so gewinnen wir also für das Grundschema 12 Vokale, nicht nur 9 wie im Bell'schen System[1]. Jeder dieser Vokale kann durch die Lippenrundung modificiert werden, was in allem 24 Vokale geben würde. Da indessen bei den *a*-Lauten die Lippenrundung

---

1 Ich setze auch drei *a*-Laute an, die wir in frz. l*a*che, d. V*a*ter, frz. m*a*d*a*me, repräsentiert finden.

wohl möglich, aber kaum gebräuchlich ist, scheint es praktisch am besten nur für die drei anderen Reihen gerundete Parallellaute anzusetzen. — Es gibt also innerhalb jeder dieser drei Reihen stets zwei Laute, die sowohl Zungenartikulation als Kieferwinkel gemein haben, von denen aber der eine durch die Lippenrundung modificiert ist. Es ist daher nur aus akustischen Gründen erlaubt, die gerundete Reihe *u-o-å* der ungerundeten vorderen *i-e-æ* gegenüberzustellen. Die Parallele zu der Reihe *i-e-æ* bildet natürlich die hintere ungerundete (Trautmanns vierte Reihe), während die Reihe *u-o-å* nur der vorderen gerundeten Reihe *y-ø-œ* parallelisiert werden kann.

§ 10. Wir haben gesehen, dass der Unterschied zwischen *i-e-æ* u. s. w., also der verschiedene Öffnungsgrad der Vokale innerhalb derselben Reihe, auf der Grösse des Kieferwinkels beruht, während die Zunge selbst in dieser Unterscheidung eigentlich unbeteiligt ist. In dieser festen Artikulationsform der Zunge gibt es aber Nüancen, indem die Hebung des betreffenden Teils der Zunge für die ganze Reihe grösser oder minder sein kann, und auf diesem absoluten Hebungsgrad der Zunge beruht, glaube ich, die Unterscheidung der Lautnüancen, welche im englischen System als «narrow» (eng) und «wide» (weit) bezeichnet werden. Die Laute in *i*hn und F*i*sch, s*e*hen und M*e*nsch z. B. haben resp. denselben Kieferwinkel und daher denselben Öffnungsgrad, aber die Hebung der Zunge ist für *i*hn und s*e*hen grösser als für F*i*sch und M*e*nsch. Bei diesem absoluten Hebungsgrad der Zunge gibt es natürlich mehrere Nüancen und daher auch Mittelstufen zwischen eng und weit; praktisch wird es aber genügen, wenn man zwei Hebungen annimmt, von welchen also die höchste allen engen, die tiefste allen weiten Vokalen gemein ist. — Diese verschiedene Hebung der Zunge beruht natürlich auf der Muskelthätigkeit, welche bei der geringeren Hebung schlaffer als bei der grösseren ist. Diese Schlaffheit zeigt sich jedoch nicht nur in der Zungenhebung, sondern auch besonders in der Lippenthätigkeit; man wird leicht finden, dass bei den weiten Vokalen wie in F*i*sch, M*e*nsch die Lippen schlaffer artikulieren als bei den engen in *i*hn, s*e*hen.

Anmerkung. Diese Scheidung zwischen eng und weit ist vielleicht der am heftigsten angegriffene Punkt des englischen Systems, indem nicht nur die Gegner, sondern zum Teil auch die Anhänger des Systems sich dieser Scheidung gegenüber skeptisch verhalten (Storm S. 57; Sievers S. 79). — Nun besteht nach Trautmann (§ 149 ff.) der Hauptfehler der meisten deutschen Systeme darin, dass sie «unharmonisch» sind, indem «Zwischenvokale» (Trautmann § 138) an verschiedenen Stellen eingeschoben sind und dadurch die Harmonie stören. Es ist daher auffällig, dass Trautmann nicht gesehen hat, dass sein eigenes System in Wirklichkeit dem Bell'schen System näher als den deutschen unharmonischen steht; denn Trautmanns Zwischenvokale sind ja nichts anderes als Bells «wide vowels», während die Grundvokale bei Trautmann den «narrow» Vokalen bei Bell entsprechen[1]. Trautmanns erster Reihe (§ 110) entspricht die Reihe back-narrow-round; Trautmanns zweiter Reihe die Reihe front-narrow; der dritten Reihe front-narrow-round und der vierten back-narrow, während wir erst in Trautmanns Zwischenvokalen die «wide vowels» wiederfinden. Eben den Übelstand vieler deutschen Systeme, dass Zwischenvokale in die harmonischen Reihen störend eingeschoben werden, vermeidet ja das Bell'sche System durch die Scheidung zwischen narrow und wide. Der Grund, weshalb man diese Scheidung nicht hat anerkennen wollen, ist wohl, dass man Sweets Erklärung dieses Phänomens nicht verstanden hat. Auch ich finde Sweets Erklärung ungenügend, halte aber die Scheidung für gut und richtig, wie ich in Trautmanns Unterscheidung von Grund- und Zwischenvokalen einen Vorteil seines Systems den meisten anderen deutschen Systemen gegenüber finde.

§ 11. Bei der Aufstellung unseres Systems müssen nach dem vorhergehenden folgende Faktoren, von denen nur der erste auch für die *a*-Laute gilt, berücksichtigt werden.

1. Die Artikulationsform der Zunge, wonach die Vokale in vier unabhängige Gruppen zerfallen, nämlich:

   hintere — gemischte — vordere — *a*-Laute.

2. Die Grösse des Kieferwinkels; hier unterscheiden wir drei Hauptgrössen:

   kleinste — mittlere — grösste.

3. Die Lippenrundung, wonach die Vokale in gerundete und ungerundete zerfallen.

4. Die absolute Hebung der Zunge, durch welche enge und weite Vokale hervorgebracht werden.

[1] Ich sehe hier natürlich von den *a*-Lauten ab.

Das Schema nimmt demnach die folgende Gestalt an; ich setze die deutschen Vokale auf ihren Platz ein.

Grösse des Kieferwinkels	Absolute Hebung der Zunge	Hintere		Gemischte		Vordere	
			Gerundete		Gerundete		Gerundete
Kleinste	Enge		*ū*			*ī*	*ǖ*
	Weite		*u*			*i*	*ü*
Mittlere	Enge		*ō*	*ə*		*ē*	*ȫ*
	Weite		*o*			*e*	*ö*
Grösste	Enge						
	Weite						
		a					

Die Konsonanten.

§ 12. Über das Verhältnis zwischen Vokal und Konsonant siehe Sievers § 5, 1.

§ 13. Die Konsonanten erfordern eine zweifache Einteilung, indem sowohl das beteiligte Artikulationsorgan als die Art, in welcher die Artikulation stattfindet, berücksichtigt werden muss.

§ 14. Die Organe, welche zur Bildung der verschiedenen Konsonanten verwendet werden, sind: 1) die Zungenwurzel, die gegen den weichen Gaumen gehoben wird; 2) der Zungenrücken, oder die mittlere Partie der Zunge, die gegen den harten Gaumen artikuliert; 3) die Vorderzunge, bei

welcher wieder drei Teile unterschieden werden müssen: a) die Spitze, b) das Blatt, d. h. der dicht hinter dem Zungensaume gelegene Teil der Zunge, c) der ganze vordere Zungensaum; 4) die Lippen, und zwar a) beide Lippen, b) die Unterlippe mit den Oberzähnen, c) die Lippen in Verbindung mit Hebung der Zungenwurzel. — Hiernach gewinnen wir für die Konsonanten zunächst folgende Eintheilung:

	1. Zungenwurzellaute: *k*, *g*, a*ch*.
	2. Zungenrückenlaute: i*ch*, *j*.
Vorderzungenlaute	3. Zungenspitzenlaute: *t*, *d*, *l*, *n*, *r*.
	4. Zungenblattlaute: *s*, *z* (Ro*s*e).
	5. Zungensaumlaute: *š* (Fi*sch*).
Lippenlaute	6. Lippenlaute: *p*, *b*, *m*.
	7. Lippenzahnlaute: *f*, *v*.
	8. Lippenzungenwurzellaute: engl. *w*.

Die fünf ersten Lautreihen werden im Gegensatze zu den Lippenlauten auch Zungengaumenlaute genannt. — Innerhalb jeder Reihe gibt es aber mehrere Nüancen, je nachdem das beteiligte Organ mehr vorwärts oder rückwärts artikuliert. Dies ist besonders der Fall bei den Reihen 3—5, indem der artikulierende Teil der Zunge entweder zwischen den Zähnen, dicht hinter denselben, gegen die Alveolen der Oberzähne oder noch weiter zurück gesetzt werden kann, und wodurch Lautnüancen entstehen, die man gewöhnlich interdentale, dentale, alveolare, supradentale, kakuminale nennt. So unterscheidet z. B. das Ostnorwegische drei Nüancen von Zungenspitzenlauten *t*, *d*, *l*, *n* und dem Zungenblattlaute *s*, nämlich dentale, supradentale und kakuminale, wovon jedoch die kakuminale nur vulgär anstatt der supradentalen vorkommt. — Man sieht daher, dass *š* keine Varietät von *s* ist; beide Laute bilden vollkommen parallele Reihen, die sich durch die Form der Zunge, nicht durch die Artikulationsstelle unterscheiden.

§ 15. Die Art, in welcher die Artikulation stattfindet, ist eine doppelte. Entweder schliesst sich das beteiligte Organ fest an irgend einen Teil des Mundes, sodass ein Verschluss gebildet wird, wie bei den Lauten *k*, *t*, *p*, oder es lässt dem

Luftstrome einen kleinen Ausgang, sodass eine Friktion entsteht, wie bei den Lauten *s, f*. Hiernach teilt man die Konsonanten ein in Verschlusslaute und Spiranten (von den englischen Phonetikern offene Laute — open sounds — genannt). Zu den letzteren treten noch zwei Klassen, nämlich die nasale wie *m, n, ŋ* (la*ng*), wo der Luftstrom durch die Nase entweicht, und die *l*-Laute, wo in der Mittellinie des Mundes ein Verschluss gebildet wird, so dass der Luftstrom sich teilt und auf den beiden Seiten der Zunge einen Ausgang findet, weshalb diese Laute auch geteilte genannt werden.

§ 16. Über die Verschlusslaute ist noch Folgendes zu bemerken. Nachdem das Ansatzrohr an irgend einer Stelle verschlossen ist, wird eine Luftmenge in den hinter dem Verschlusse gelegenen Raum des Mundes hineingetrieben und bis zu einem gewissen Grade komprimiert; indem nun der Verschluss aufgehoben wird, findet eine kleine Explosion statt, weshalb diese Laute auch Explosivlaute genannt werden. — Ist nun während der Dauer des Verschlusses die Stimmritze ganz offen, so dass kein Ton in derselben erzeugt werden kann, so wird auch der Verschlusslaut an und für sich unhörbar und kommt erst durch den folgenden Laut zur Wahrnehmung; so entstehen die Tenues oder tonlosen Verschlusslaute *k, t, p*. Wird dagegen gleichzeitig mit dem Verschlusse die Stimmritze in Vibrationsstellung gebracht, so wird auch der Luftstrom, der in den Mundraum getrieben wird, tönend, und es entsteht ein wirklicher Laut (der sogenannte »Blählaut«), der natürlich nur solange dauert, bis die zur Explosion nöthige Luftmenge in den Mund eingetrieben ist. Auf diese Weise entstehen die Mediä oder tönenden Verschlusslaute *g, d, b*. — Weiteres über die Verschlusslaute siehe unten § 18.

§ 17. Nach dem oben entwickelten können wir das folgende Konsonantenschema aufstellen; — die angeführten Laute sind, wo nicht anders bemerkt ist, deutsche.

	Verschlusslaute		Spiranten		Nasale		*l*-Laute	
	Tonlose	Tönende	Tonlose	Tönende	Tonlose	Tönende	Tonlose	Tönende
Zungenwurzellaute	*k*	*g*	a*ch*	ta*g*e		*ŋ*		
Zungenrückenlaute			i*ch*	*j*				
Zungenspitzenlaute	*t*	*d*	engl. *þ*	engl. *ð*, *r*		*n*		*l*
Zungenblattlaute			*s*	*z*				
Zungensaumlaute			*š*	*ž*				
Lippenlaute	*p*	*b*				*m*		
Lippenzahnlaute			*f*	*v*				
Lippenzungenwurzellaute				engl. *w*				

Gleitlaute.

§ 18. Wenn man eine Lautgruppe wie *al* ausspricht, so muss, da die Stimme die ganze Zeit forttönt, beim Übergang von *a* zu *l* zwischen diesen ein kurzer, unbestimmter Laut erzeugt werden; einen solchen Laut nennt man einen Gleitlaut (engl. glide). Er entsteht nicht nur im Inlaute zwischen zwei Lauten, sondern auch im Auslaute, wenn nämlich die bestimmte Artikulationsstellung aufgegeben wird, ehe der Luftstrom abgeschnitten ist, wie z. B., wenn man die Lautgruppe *ak* spricht; man hört dann nach dem *k* deutlich einen kleinen Hauch. Wenn der Luftstrom selbst tönend ist, so wird auch der Gleitlaut tönend, was ich mit ʾ bezeichne, wie *aʾl*, *aʾk*; ist der Luftstrom dagegen tonlos, entsteht ein tonloser Gleitlaut, ʿ, wie *kʿa*. *akʿ*.

Ihre grösste praktische Bedeutung haben die Gleitlaute nach Verschlusslauten; wir haben hier die folgenden Verbindungen:

1) *kʿ*, 2) *kʾ*, 3) *gʿ*, 4) *gʾ*.

1) *kʿ*, wie in *kʿa*, *akʿ*. entsteht, indem während des Verschlusses die Stimmritze ganz offen ist, so dass mit der Öffnung ein tonloser Hauch ausgestossen wird; in *kʿa* setzt dann die Stimme erst nach der Explosion ein. Auf diese Weise entstehen die sogenannten aspirirten Tenues; nach der Stärke des Expirationsdruckes wechselt der Aspirationsgrad von der kaum merkbaren Aspiration im Englischen zu der starken dänischen, wo der Gleitlaut fast als selbständiger Laut (= *h*) wahrgenommen wird.

Wenn dagegen die Stimmritze gleichzeitig mit der Sprengung des Verschlusses in Vibrationsstellung gesetzt wird, so entsteht

2) *kʾa*, indem der durch die Expiration verursachte Hauch dann tönend wird. In dieser Weise entstehen die reinen unaspirirten Tenues (Sievers: Tenues «mit leisem Absatz») der romanischen und slavischen Sprachen. Wird bei dieser Bildungsweise der Expirationsdruck herabgesetzt, so entstehen die Laute, welche Sievers als tonlose Mediä bezeichnet. So lauten auch in vielen Sprachen anlautendes *g*, *d*, *b*, indem bei der Bildung derselben kein Blählaut erzeugt wird (vgl. Sievers S. 131, 153; Storm S. 40 flg.).

3) *gʿ* ist im Auslaute sehr gewöhnlich; die Stimmritze, welche während des Verschlusses ihre Vibrationsstellung behält, so dass ein Blählaut erzeugt wird, öffnet sich gleichzeitig mit der Explosion, so dass der Hauch tonlos wird. Wenn dagegen die Stimmritze auch nach der Explosion in ihrer Stellung fortdauert, so entsteht

4) *gʾ*, wie gewöhnlich in *gʾa* und in einigen Sprachen, wie Französisch, auch auslautend *agʾ*; hier tönt die Stimme, solange der Luftstrom dauert, und hört erst mit demselben auf.

§ 19. Die oben erwähnten Gleitlaute haben, da die Zunge bei dem Übergange von einem Laute zum anderen natürlich den kürzesten Weg nimmt, keine bestimmte Artikulationsstellung. Es ist aber auch möglich einen bestimmten Vokal oder Konsonanten zu einem Gleitlaute zu reducieren (vgl. Sievers

§ 24, 2). Dies geschieht dergestalt, dass der zur Bildung des Lautes nötige Expirationsstrom entweder erst beim Übergange zu dem folgenden Laute beginnt, oder in demselben Augenblicke, da die Lautstellung eingenommen wird, aufhört. Im Anlaute werden am häufigsten Konsonanten von dieser Reduktion getroffen, im Auslaute meistens Vokale, wodurch die sogenannten Diphthonge entstehen. (Näheres über die Reduktion siehe Sievers § 24.)

Erster Abschnitt.

Die englischen Laute.

§ 20. In meiner Besprechung der englischen Laute gebrauche ich die folgende Lautschrift, die mit einigen Ausnahmen dieselbe wie die von Storm angewendete ist. Wie er bezeichne ich lange Vokale durch Verdoppelung, während ich die verschiedene Quantität der Konsonanten (siehe unten § 51) nicht besonders andeute. Die Accentuation betreffend halte ich es von Wichtigkeit sowohl den Anfang wie den Schluss der accentuierten Silbe hervorzuheben. Ersteren bezeichne ich durch vorangesetztes ·, wie ago *ə·goou*, letzteren durch nachgesetztes ′, wie father *faa′ðə*; nur in mehrsilbigen Wörtern mit unaccentuierter erster Silbe brauchen sie beide gesetzt zu werden, wie inhabit *i̥n·häb′it*. In Wörtern mit sowohl Haupt- als Nebenaccent bezeichne ich ersteren durch ″, letzteren durch ′, wie inflexibility *i̥n·flęk′si̥·bil″iti̥*; doch ist, wo der Hauptaccent dem Nebenaccente vorangeht, letzterer, wo es die Deutlichkeit erlaubt, nur durch · bezeichnet, wie prophecy *prǫf″i·sai*, dagegen elevation *ęl′i̥·vęęi″shən*. In zweisilbigen Wörtern mit ebenem Accent (engl. level stress) setze ich nur · zwischen den gleichaccentuierten Silben, wie acorn *ęęi·kaan*, walnut *waal·nʌt*; dagegen upstairs *ʌp′-stęę′əz*, recover *rii″kʌv′ə*. Die Lautschrift ist wie bei Storm überall durch Kursivdruck hervorgehoben.

1. Die Vokale.

aa in father *faa'ðə*, after *aaf'tə*, dance *daans*.

ä in man *män*, tarry *tär'i*.

ę, *ęę*, *ęęi* in men *męn*, very *vęr'i*; air *ęę'ə*, hare *hęę'ə*; name *nęęim*, sail *sęęil*.

ɒ (= umgekehrtes *a*) in but *bɒt*, month *mɒnþ*, hurry *hɒr'i*.

əə in burn *bəən*, first *fəəst*, word *wəəd*.

i, *ii* in bit *bit*, pretty *prit'i*; beat *biit*, field *fiild*.

åå in all *åål*, more *måå'ə*, morning *måå'niŋ*.

ǫ in hot *hǫt*, what *wǫt*.

oou in no *noou*, stone *stooun*.

u, *uu* in full *ful*, fool *fuul*.

ai der Diphthong in high *hai*, time *taim*.

au in how *hau*, out *aut*.

oi in boy *boi*, oil *oil*.

ə der unbetonte Laut in ago *ə·goou*, father *faa'ðə*.

i unbetontes *i* in very *vęr'i*, eleven *i·lęv'n*.

o unbetontes *oou* in fellow *fęl'o*, potato *pə·tęęi'to*.

2. Die Konsonanten.

þ in thin *þin*, path *paaþ*.

ð der entsprechende stimmhafte Laut in this *ðis*.

s hartes s in see *sii*, us *ɒs*.

z weiches s in his *hiz*, wise *waiz*.

sh der Zischlaut in shall *shäl*; *tsh* in child *tshaild*.

zh der entsprechende stimmhafte Laut in vision *vizh'ən*; *dzh* in jest *dzhęst*.

ŋ der Gutturalnasal in sing *siŋ*.

v der stimmhafte Lippenzahnlaut in very *vęr'i*, have *häv*.

w der Lippenzungenwurzellaut in we *wii*, well *węl*.

Die übrigen Laute werden durch die für die ensprechenden deutschen Laute üblichen Zeichen wiedergegeben.

Die englischen Vokale.

§ 21. Bezeichnend für den englischen Vokalismus ist, dass die vorderen Vokale den hinteren und gemischten gegen-

über sehr wenig entwickelt sind. Enge vordere Vokale werden nur ausnahmsweise und runde oder labialisierte gar nicht gebraucht. Ferner sind die engen Vokale viel seltener als die weiten; nur wenige der englischen Vokale sind bestimmt eng. Das folgende Schema zeigt ihr Verhältnis zu einander (vgl. das Schema § 11):

	u, uu			*i, ii, i̊*	
v					
	oi	*ə; ai*	*oou*	*ẹ, ẹẹ, ẹẹi*	
	åå	*əə*		*(ææ)*	
	ọ	*au*	*o*	*ä*	
aa					

Die einzelnen Laute bespreche ich in folgender Ordnung: *aa*. *v*, *əə*, *i*, *ii*, *ẹ*, *ẹẹ*, *ä*, *u*, *uu*, *ọ*, *åå*; *ẹẹi*, *oou*, *ai*, *au*, *oi*; *ə*, *i̊*, *o*.

§ 22. *aa* ist mit dem italienischen *a* in padre und dem norddeutschen in Vater identisch und demnach von dem tiefen französischen *a* in lâche verschieden (Storm S. 67 flg.; Vietor § 46 Anm. 1). Das kurze schwedische *a* in falla (fallen), das Sweet (Sounds and Forms of Spoken Swedish S. 6) für qualitativ identisch mit dem englischen Laut hält, scheint mir ein wenig vorgeschoben wie das kurze französische *a* in madame. Auf dieselbe Weise muss man, wie ich glaube, das von den meisten Engländern noch in der Theorie festgehaltene eigentümliche *a* vor f, n, s, wie in after, chance, pass ansehen. Dieser eigentlich von Smart erfundene Laut (man nennt ihn auch «Smart's Compromise») ist eine künstliche Vermittelung zwischen dem in solchen Wörtern veralteten *ä*, welches noch von älteren Leuten gehört werden kann, und dem hier als vulgär geltenden reinen *aa* in father. Sweet

erkennt den Laut nicht an; auch glaube ich selbst, dass er in natürlicher Rede nie vorkommt, obschon man ihn in Vorträgen und feierlicher Rede, sowie auf der Bühne oft hört (vgl. Storm S. 107 flg.).

Der *aa*-Laut wird auf vier verschiedene Arten geschrieben:

1) mit a in den meisten Wörtern, wie far *faa*, arm *aam*, half *haaf*, calm *kaam*, path *paaþ*, ask *aask*, dance *daans*, branch *braansh*, grant *graant*, staff *staaf* etc., siehe unten § 55, I.

2) au, ea, e in wenigen Wörtern, wie laugh *laaf*, aunt *aant*, draught *draaft*; heart *haat*, hearth *haaþ*; clerk *klaak*.

§ 23. *v* findet sich meines Wissens in keiner Litteratursprache ausserhalb Englands und wird deshalb von den meisten Ausländern regelmässig unrichtig ausgesprochen, indem sie ihn durch *ö* oder offenes *o* wiedergeben. Der Laut hat jedoch mit den *ö*-Lauten nichts gemein und könnte viel besser als ein dunkles *a* bezeichnet werden. Der beste Ausgangspunkt für Deutsche ist der Vokal in S*o*hn, welcher dieselbe Zungenstellung wie der englische Laut hat und sich davon nur durch die Rundung (oder Labialisation) unterscheidet. Um zu dem englischen Laute zu kommen muss man sich daher üben die Rundung des deutschen Lautes aufzugeben, ohne die Zungenstellung zu ändern. Um dies leichter zu thun, übe man sich an solchen geläufigen Lautpaaren wie *i*-*y*, *e*-*ö* solange, bis man die damit verbundene Schwierigkeit überwunden hat. Man kann auch von dem deutschen unbetonten e in Gab*e* ausgehen, welchen Laut man zu halten suchen muss, ohne ihn zu *ö* oder *e* zu machen. Dann senke man die Vorderzunge um die hintere Stellung zu gewinnen. Ferner muss man bei der Einübung dieses Lautes besonders darauf achten, dass er einen gewissen *a*-Charakter hat, und dass eine Aussprache von but wie *bat* weit besser und verständlicher als etwa *böt* wäre; ja in der Londoner Cockney-Sprache geht der Laut bisweilen in *a* über, und zeigt sogar im Munde der Gebildeten oft eine Tendenz dazu. (Vgl. Sweet, Handb. § 65, und Vietor § 65, besonders Anm. 1.)

Dieser Laut wird am häufigsten seiner Etymologie gemäss mit u geschrieben, wie but *bvt*, cut *kvt*, sun *svn*; in vielen Wörtern aber, oft gegen sowohl die Etymologie wie die Aus-

sprache; mit o, wie son *sɒn*, come *kɒm* (ags. sunu, cuman), glove *glɒv*, colour *kɒl'ə*, siehe unten § 58, IV. Seltener schreibt man ou, wie cousin *kɒz'n*, country *kɒn'trí*, oder oo wie blood *blɒd*, flood *flɒd*; oe in dem einen Worte does *dɒz* von to do.

§ 24. *əə* ist gleichwie der vorige ein dem Englischen eigentümlicher Laut, der vielleicht noch grössere Schwierigkeiten darbietet. Im akustischen Werte nämlich liegt er den *ö*-Lauten so nahe, dass es für ein ungeübtes Ohr fast unmöglich ist, ihn davon zu unterscheiden. Was man darum zuerst beachten muss, wenn man den Laut treffen will, ist die Rundung zu verhindern, was man am besten ganz einfach mit Hülfe zweier Finger thut, so dass die Lippen eine spaltenförmige Öffnung wie für *e* bilden. Ferner thut man hier am besten, vom unbetonten *e* in Gab*e* auszugehen, von welcher Lautstellung aus das *əə* durch Vergrösserung des Kieferwinkels getroffen wird.

Viele Engländer nehmen auch hier wie bei *aa* eine Nüance in dem Laute an, je nachdem der ursprüngliche Vokal ein vorderer oder hinterer ist, und meinen daher, dass der Laut in Wörtern wie bird etwas verschieden von dem in burn sei. Ich kann nicht sagen, dass ich einen solchen Unterschied bemerkt habe; der Laut schwankt möglicherweise an und für sich, ohne dass dies auf bestimmte Fälle zurückgeführt werden kann. Ältere Texte zeigen, dass es schon früh wohl dialektische Abweichungen gab, aber keine feste und regelmässige Schwankung innerhalb dem einzelnen Dialekte; so findet man im dreizehnten Jahrhundert in denselben Texten [1] Formen wie werk, wirk, wurk, work; cherche, chirche, churche; cherl, churl; gerl, girl, gurl; kertle, kirtle, kurtle; erthe, urthe. Es ist auch bedenklich, dass diejenigen, welche auf den erwähnten Unterschied halten, keinen qualitativen, sondern nur einen quantitativen Unterschied zwischen den Lauten in but und burn finden; man kann sich nicht des Verdachtes erwehren, dass sie sich durch die verschiedene Orthographie in bird, burn etc. haben verleiten

1) Siehe «On the Norman Element in the Spoken and Written English in the 12th, 13th and 14th Centuries« by Jos. Payne, Esq. Transactions of the Philological Society of London 1868—1869.

lassen auch einen thatsächlichen Unterschied in der Aussprache anzunehmen.

Der Laut *əə* ist eigentlich aus vokalisiertem *r*, das den ursprünglichen Vokal verdrängt hat, entstanden. In der Schrift wird er durch alle Vokalzeichen ausser a + r wiedergegeben: am häufigsten durch u, i, e + r, wie burn *bəən*, turn *təən*: sir *səə*, bird *bəəd*; her *həə*, berth *bəəþ*; seltener durch o, y, ou, ea + r, wie worm *wəəm*, word *wəəd*; myrtle *məə'tl*; journey *dzhəə'ni*, learn *ləən*.

§ 25. *i* und *ii*. Das kurze *i* ist mit dem norddeutschen *i* in finden, bitten identisch; Mittel- und Süddeutsch haben hier einen weniger weiten, fast engen Laut (Vietor § 53, Anm. 1). Der weite Laut ist jedoch nicht schwer zu treffen; bei nachlässiger (schlaffer) Aussprache eines gewöhnlichen kurzen *i*, wird man leicht zum weiten *i* kommen. Das lange englische *ii* wird noch oft als identisch mit dem deutschen Laut in fiel betrachtet. Dies ist unrichtig: das englische *ii* ist kein homogener Laut. In seinem Anfang ist er ebenso weit als das kurze *i*; gegen das Ende aber wird die Zunge dem Gaumen mehr genähert, wodurch der Laut verengt wird (Vietor § 54, Trautmann § 373). — Ganz entschieden weit ist er vor r, gleichviel ob das r lautet oder nicht, wie in hear, hearing; hier wird er auch sehr oft verkürzt, siehe unten § 51 Schluss, und vgl. Storm S. 92 und Sievers S. 125.

Man schreibt im Englischen *i* auf sieben verschiedene Arten; in den meisten Wörtern mit i oder y, z. B. bit, pin, spirit *spir'it*, nymph *nimf*, cynic *sin'ik*, lyric *lir'ik*; in wenigen Wörtern mit e, ee, ei, ie, u: pretty *prit'i*, breeches *brit'shiz*, leisure *lizh'ə* (auch *lęzh'ə*), sieve *siv*, busy *biz'i*.

Das lange *ii* wird auch mit sieben verschiedenen Bezeichnungen ausgedrückt; häufig mit e, ee, ea, ie, z. B. he *hii*, theme *þiim*; bleed *bliid*, feel *fiil*; dream *driim*, leave *liiv*; chief *tshiif*, thief *þiif*; seltener mit ei, i, eo: seize *siiz*, ceiling *sii'liŋ*; fatigue *fətiig*; people *pii'pl*.

§ 26. *ę*, *ęę*. Das kurze *ę* ist ein in den verschiedenen Sprachen sehr verbreiteter Laut; deutsch in Mensch, Männer, franz. in peine, dette, faite. Anstatt des langen *ęę* kommt wohl auch *ææ* (Bell's low-front-narrow) vor, wie

ja auch der akustische Unterschied zwischen den zwei Lauten nicht sehr hervortretend ist. Deutsche werden vielleicht geneigt sein, den Laut in *ee* zu verengen, wie in sehr; dies muss man jedoch vermeiden, denn nichts ist weniger englisch als ein enges, monophthongisches *ee* (vgl. Victor § 50 mit Anm. 1 Schluss).

Das *ę* wird am häufigsten mit e oder ea geschrieben, z. B. send, very *vęr'ĭ*; dreamt *dręmt*, dead *dęd*; nur in seltenen Fällen schreibt man a, u, ie, eo, ei: any *ęn'ĭ*, many *męn'ĭ*; bury *bęr'ĭ*; friend *fręnd*; feof *fęf*; heifer *hęf'ə*. — Das lange *ęę* ist eigentlich ein vor r entwickelter Parallellaut zum diphthongischen *ęęi* (s. unten §§ 55 IV, 61), und wird wie dieser meistens mit a oder ai geschrieben: hare *hęę'ə*, vary *vęę'rĭ*; air *ęę'ə*, fair *fęę'ə*; seltener mit e, ea, ei: there *ðęę'ə*, wear *węę'ə*, heir *ęę'ə*; überall vor r.

§ 27. *ä* ist ein sehr offener Laut, um eine ganze Stufe tiefer als das *ę* in men *męn*, head *hęd*. Dem Ohr klingt er zwischen *ę* und *a*; jedoch ist die Zunge gänzlich vorgeschoben, so dass man besser thut, von *ę* als von *a* auszugehen. Der Laut hat denselben Kieferwinkel wie die *a*-Laute. Es zeigt sich im Englischen eine Tendenz, diesen Laut zu der mittleren Stellung (= *ę*) zu heben, was in der vulgären Sprache völlig durchgeführt ist. Dies wird natürlich von Gebildeten so viel als möglich vermieden oder wenigstens geleugnet: jedoch hört man nicht selten solche Formen wie *pęŋk'ju* anstatt *päŋk'ju* = thank you; *ai fęn'sĭ* für *ai fän'sĭ* = I fancy; *kęn* für *kän* = can u. s. w., es wird aber selbstverständlich noch als ein hässlicher Vulgarismus bezeichnet (vgl. Trautmann § 349).

Der Laut *ä* wird mit sehr wenigen Ausnahmen nur a geschrieben: man *män*, carry *kär'ĭ*; man schreibt jedoch ae in gaelic *gäl'ik*, ai in plaid *pläd*, raillery *räl'ərĭ*.

§ 28. *u*, *uu*. Das kurze englische *u* ist offener als deutsches *u* in und, und verhält sich dazu ungefähr wie norddeutsches *i* in finden zu dem entsprechenden mittel- und süddeutschen Laut. Englisches *u* lautet daher ein wenig mehr *o*-haltig, ganz wie das weite *i* einem ungeübten Ohr *ę*-haltig scheint. Man wird daher den englischen Laut auf dieselbe Weise wie *i*, nämlich durch nachlässige (schlaffe) Aussprache eines gewöhnlichen *u* erhalten. — Der entsprechende lange

Laut *uu* ist nicht nur ein verlängertes *u*, sondern wird wie das lange *ii* gegen das Ende konsonantisiert, was hier durch stärkere Lippenrundung geschieht. — Eine Aussprache von *fuul* mit homogenem *uu* würde nur ein gedehntes full, nicht das wirklich lange fool andeuten (vgl. unten § 51, II. und Vietor § 38 Anm. 1). Wo *uu* franz. u = *y* oder einen ursprünglichen Diphthong wie eó repräsentiert, geht ihm ein *i*-Gleitlaut, oder wie ich einfach schreibe, *j* voran; nach tonlosen Konsonanten ist dieser natürlich selbst tonlos, fällt aber nach *r*, *l* und *s* gewöhnlich weg: tune *tjuun*; rude *ruud*, lute *luut*, assume *ə·suum* oder *ə·sjuum*.

Das kurze *u* kommt nicht sehr häufig vor und wird gewöhnlich durch u oder oo bezeichnet, wie full *ful*, bull *bul*, hood *hud*, book *buk*; ausnahmsweise durch o: wolf *wulf* und ou: could *kud*, should *shud*, would *wud*. Das lange *uu* dagegen ist ein häufig vorkommender Laut, der auf zwölf verschiedene Arten geschrieben wird:

1) u: tune *tjuun*, duke *djuuk*. 2) oo: cool *kuul*, fool *fuul*. 3) ew: few *fjuu*, new *njuu*. 4) eu: feud *fjuud*, deuce *djuus*. 5) ue: true *truu*, rue *ruu*. 6) ui: fruit *fruut*, juice *dzhuus*. 7) o: move *muuv*, prove *pruuv*. 8) ou: you *juu*, wound *wuund*. 9) eo: feod *fjuud*. 10) oe: shoe *shuu*. 11) eau: beauty *bjuu'ti*. 12) iew: view *vjuu*.

§ 29. *ǫ*. Offener (tiefer) als deutsches *ọ* in Volk. Dem Ohr liegt er zwischen dem letzteren Laute und kurzem *a*, und wird leicht von deutschem *ọ* aus durch Vergrösserung des Kieferwinkels getroffen (Vietor § 42 Schluss).

In den meisten Wörtern schreibt man o oder a (dies nach w, wh und qu): not *nǫt*, morrow *mǫr'o*, wash *wǫsh*, what *wǫt*, quality *kwǫl'iti*; seltener ou, ow, au: cough *kǫf*, knowledge *nǫl'idzh*, laurel *lǫr'əl*.

§ 30. *àà* ist nach Storm (S. 91) mit dem tiefen *aa* vieler deutschen Mundarten identisch; um eine ganze Stufe offener als der deutsche Laut in S*o*hn. Einige nehmen in gewissen Wörtern vor r eine Nüance im Laute an; Walker giebt sogar den Wörtern borne, force, forge, form (Bank), fort, porch, port, sport u. m. denselben Laut wie in stone, wobei zu bemerken ist, dass Walker den diphthongischen Charakter des letzteren Lautes nicht kennt. Wenn dieser

Unterschied überhaupt noch gemacht wird, so besteht er gewiss nur in einer kleinen Hebung des Lautes; die jüngere Generation hat diese Unterscheidung jedoch längst aufgegeben, so dass in Wirklichkeit kein Unterschied mehr zwischen Wörtern wie born und borne, morning und mourning existiert; vgl. Storm S. 93 Note 1; Vietor § 42 mit Anm. 1; Trautmann § 410.

Der Laut wird auf sieben verschiedene Arten geschrieben: 1) o: tore *tåå'ə*, lord *lååd*. 2) a: war *wåå'ə*, all *aal*. 3) au: caught *kååt*, taught *tååt*. 4) aw: raw *råå*, saw *såå*. 5) ou: pour *påå'ə*, brought *brååt*. 6) oa: soar *såå'ə*, broad *brååd*. 7) oo: door *dåå'ə*, floor *flåå'ə*.

Die Diphthonge.

§ 31. Zu den Diphthongen rechnet man im Englischen gewöhnlich nur die drei in high *hai*, how *hau* und boy *boi*, indem man als Merkmal eines echten Diphthongs aufstellt, dass das erste Element betont und kurz sei. Verbindungen, deren erstes Element lang ist, nennt man dann unechte Diphthonge (s. Storm S. 44; doch macht Sievers diese Unterscheidung nicht, indem er nicht die Quantität des ersten Elementes, sondern den verschiedenen Öffnungsgrad der beiden Elemente als unterscheidendes Merkmal echter und unechter Diphthonge ansieht). Über den Namen kann natürlich gestritten werden; doch sehe ich keinen Grund, warum z. B. engl. *ẹẹi* in name nicht eben so gut ein Diphthong wie *ai* in high genannt werden sollte. Zu den englischen Diphthongen zähle ich daher eben sowohl *ẹẹi* und *oou* als *ai*, *au*, *oi*. — Konsequenter Weise sollten auch *ii* und *uu* zu den Diphthongen gerechnet werden, da sie durchaus diphthongischen Charakter haben[1]) (siehe oben §§ 25, 28); da dieser jedoch bei den letztgenannten bei Weitem nicht so hervortretend ist wie bei *ẹẹi* und *oou*, so habe ich aus rein praktischen Gründen es vorgezogen, sie unter den einfachen Vokalen, und *ẹẹi*, *oou*, über deren diph-

---

1) Nach Sweet (History of E. S. S. 71) sind auch *aa* und *åå* Diphthonge, deren zweites Element der Stimmgleitlaut (oder «vocal murmur») ist; ich möchte jedoch nicht gern eine Verbindung, deren zweites Element keine bestimmte Artikulationsform hat, einen Diphthong nennen.

thongischen Charakter wohl kein Zweifel mehr erhoben werden kann, unter den übrigen, «echten» Diphthongen zu besprechen.

§ 32. *ęęi* (wie auch *oou*) ist dem südenglischen Dialekte eigen und findet sich nicht im Schottischen, das dafür enges *ee* bietet. — Über das erste Element dieses Diphthongs sind die Phonetiker nicht einig (vgl. Trautmann § 350). Storm meint noch, dass es eben so häufig *ee* wie *ęę* sei. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich hier *ee* überhaupt gehört habe: wenigstens glaube ich, dass *ee* hier, wenn es nicht Einfluss vom Schottischen ist, als eine künstliche, «feinere» Aussprache-weise wie das Smart'sche *aa* (s. § 22) zu betrachten ist; vulgär geht nämlich das erste Element dieses Diphthongs in einen noch offneren Laut *ä* oder *ə* (wie in *ai*) über. — Das zweite Element ist nach Sweet *ĭ*, d. h. ein gesenktes, weites *i*; doch schreibe ich nur *i*, wie überhaupt meine Diphthong-bezeichnung mehr eine praktische als streng phonetische ist; mit den gewöhnlichen Buchstaben würde es doch unmöglich sein eine genaue Bezeichnung durchzuführen, und was man mit neuen Zeichen gewinnt, würde man an Deutlichkeit verlieren.[1]

Das *ęęi* verliert vor r seinen diphthongischen Charakter und wird *ęę* (s. § 26); die zwei Laute sind in den meisten Fällen desselben Ursprungs und werden gewöhnlich auf dieselbe Weise bezeichnet; doch schreibt man für *ęęi* niemals e[2], wie umgekehrt ay und ey, die nur auslautend gebraucht werden, natürlicherweise nicht *ęę* bezeichnen können. Beispiele sind: name *nęęim*, lady *lęęi'dĭ*; aim *ęęim*, bail *bęęil*, say *sęęi*, pay *pęęi*; deign *dęęin*, vein *vęęin*, they *ðęęi*, grey *gręęi*; great *gręęit*, break *bręęik*. Alleinstehend sind gaol *dzhęęil* und gauge *gęęidzh*.

§ 33. *oou*. Das erste Element dieses Diphthongs betreffend kann ich weder Trautmann (§ 411) noch Vietor (§ 42) ganz beistimmen, welche beide geschlossenes *o* wie in S*o*hn oder offenes (weites) wie in V*o*lk ansetzen. Der Laut, dem es in qualitativer Hinsicht am nächsten kommt, ist, wie mir scheint,

1) Trautmann findet, wie ich glaube, mit Unrecht, dass das erste Element dieses Diphthonges gewöhnlich kurz sei; über die Verkürzung langer Vokale im Allgemeinen siehe unten § 51, I, 2; vgl. Vietor § 50 Schluss.

2) Ausser in dem einen Worte eh *ęęi*.

das franz. *o* in votre, bonne, d. h. es ist ein vorgeschobenes gemischtes *ọ*; wahrscheinlich ist es der englische Laut, der den *ö*-Lauten am nächsten steht, so dass eine Aussprache wie *ööu* mit offenem *ö* viel mehr englisch als *ọọu*, mit demselben Laute wie in Volk, klingen würde. — Das zweite Element ist nur eine stärker gerundete Form des ersten, also in Wirklichkeit kein *u*, vor allem kein deutsches *u*.

Dieser Diphthong kommt im Englischen sehr häufig vor und wird auf acht verschiedene Arten geschrieben: 1) o: bone *booun*, told *toould*, 2) oa: boat *boout*, coat *koout*, 3) ou: mould *moould*, soul *sooul*, 4) ow: mow *moou*, know *noou*, 5) oe: foe *foou*, toe *toou*, 6) oo: brooch *brooutsh*, 7) eo: yeoman *joou'mən*, 8) ew: sew *soou*, shew *shoou*; dazu kommen noch Fremdwörter wie beau *boou*, hautboy *oou·boi*.

§ 34. *ai* (Trautmann § 399) ist nach den Angaben von Storm (S. 95) und Anderen von dem gewöhnlichen deutschen *ai* in Bein, Stein verschieden. Das erste Element im engl. *ai* ist auch kein reines *a*, sondern ein *a* zu der gemischten Stellung gehoben (Vietor § 46 Schluss); vielleicht ist es auch ein wenig vorgeschoben, da der Laut dem Ohr zwischen *a* und *ä* liegt; nur vulgär geht er in *a* über, indem in der Vulgärsprache der Platz des *ai* von dem Diphthong *ẹẹi* eingenommen und *ai* daher zu der unteren Stellung verschoben wird. Das zweite Element ist wohl dasselbe wie in *ẹẹi*; doch zeigt sich eine deutliche Tendenz, es zu unterdrücken, was in der Vulgärsprache zum Teil durchgeführt ist. Vgl. hierüber die interessanten Betrachtungen Sweet's über das künftige Englisch (Handb. S. 195).

Auch dieser Laut ist mit einer Menge von verschiedenen Schreibweisen bedacht worden; in den meisten Wörtern schreibt man i oder y: z. B. wine *wain*, fire *fai'ə*, by *bai*, my *mai*; es giebt aber noch sechs Bezeichnungen, nämlich ie, ei, ai, uy, ye, eye: fie *fai*, die *dai*; height *hait*, sleight *slait*; aisle *ail*: buy *bai*; bye *bai*, rye *rai*; eye *ai*.

§ 35. *au* ist ebenfalls von dem entsprechenden deutschen Diphthong in Haus verschieden, indem das erste Element ein völlig gesenktes *ə* ist; bisweilen scheint es sogar bis zu der vorderen Stellung (= *ä*) vorgerückt zu sein; mindestens klingt es dem Ohr näher an *ä* als *a*. Das zweite Element ist kein *u*;

die Zunge ist wohl niemals über die mittlere Stellung gehoben. Nach Sweet ist es nur eine gerundete Form des ersten Elementes (vgl. *oou*). Ob dies richtig ist, kann ich nicht sagen; doch ist es leicht möglich, ein engl. *au* in dieser Weise hervorzubringen; vgl. das von Sievers S. 121 erwähnte Experiment zur Feststellung des zweiten Elementes von Diphthongen.

Dieser Laut hat im Englischen nur zwei Bezeichnungen, nämlich ou: pound *paund*. und ow: how *hau*.

§ 36. *oi* ist ohne Zweifel mit dem deutschen Diphthong in heute, wie er in der Bühnenaussprache lautet, identisch; vielleicht ist das erste Glied im Englischen ein wenig tiefer (vgl. Vietor § 42 Anm. 1 Schluss). Das zweite Element des deutschen Lautes ist oft gerundet, was meines Wissens im Englischen nicht der Fall ist. Dies macht jedoch in dem akustischen Wert keinen Unterschied. Vgl. auch Trautmann § 420.

Der Laut wird oi oder oy geschrieben: oil, boy.

Unbetonte Vokale.

§ 37. Unbetonte Vokale giebt es im Englischen vier: *ə*, *ı̆*, *o*, *u*.

1) *ə* ist wesentlich derselbe Laut wie das erste Element des Diphthongs *ai* (§ 34); es wird oft ein wenig gesenkt, so dass es zwischen *ə* und *a* liegt und geradezu in den Laut, den man Smart's Compromise nennt (§ 22), übergeht, vgl. Storm S. 92. — Oft wird aber das *ə* noch mehr geschwächt, so dass es mit dem reinen Stimmgleitlaut zusammenfällt: so *ᵓ·goou*, *bigᵓ*, statt *ə·goou*, *big'ə*, und statt auslautenden r nach *aa* und *əə*, wie far, fur, in welchem Falle ich nur *faa*. *fəə* schreibe. Siehe Sweet § 200, Vietor § 65 Schluss; vgl. unten § 40.

Dies *ə* vertritt alle unbetonten Vokale vor r und sonst in den meisten Fällen die hinteren, z. B. beggar *bęg'ə*, baker *bęęi'kə*, confirmation *kọn'fə·męęi''shən*, sailor *sęęi'lə*, figure *fig'ə*; alone *ə·looun*, together *tə·gęđ'ə*, until *ən·til*. Näheres hierüber siehe unten §§ 86—93.

2) *ı̆* ist ein gesenktes *i*, oder, wenn man will, ein gehobenes *ę*. Es vertritt in der Regel die vorderen Vokale *i*, *ę*, *ęęi*, wie: pity *pit'ı̆*, object *ọb'dzhı̆kt*, captain *käp'tı̆n*.

3) *o* ist wesentlich eine gerundete Form des *ə* und kann deshalb auch als gerundeter Stimmgleitlaut auftreten; es fällt also mit dem ersten Elemente des Diphthongs *oou*, den es gewöhnlich im Auslaute vertritt, zusammen: fellow *fęl′o*, sorrow *sǫr′o*, potato *pə·tęęi′′to*.

4) *u*, dem ich kein eigenes Zeichen gegeben habe, ist ein gegen die mittlere Stellung verschobenes *u*, welches es auslautend und vor Vokal vertritt, wie: value *väl′ju*, constituent *kən·stit′shuənt*. — Sowohl dieser Laut wie *o* kommen seltener vor.

§ 38. Die unbetonten Vokale besonders *ə* und *ǐ* verlieren im Englischen oft den Stimmton und werden geflüstert ausgesprochen. Dies scheint besonders im An- und Inlaute bei der Berührung mit tonlosen Konsonanten der Fall zu sein (vgl. Vietor § 25 Anm. 3), z. B. economy *i̥·kǫn′əmǐ*, affectation *äf′ǐk·tęęi′′shən*, temerity *ti̥·męr′ǐtǐ*, constitute *kǫn′-sti̥·tjuut*, it is *i̥·tiz*, together *tə̥·gęð′ə*, comfortable *kvm′-fə̥təbl*, counterfeit *kaun′tə̥fǐt*, attack *ə̥·täk*; occasion *ə̥·kęęi′shən*, propose *prə̥·poouz*, protection *prə̥.tęk′shən*. — In der Lautschrift lasse ich jedoch diese Eigentümlichkeit unbezeichnet.

Die englischen Konsonanten.

§ 39. Nach dem § 17 gegebenen Schema ordnen die englischen Konsonanten sich folgendermassen:

k *g*		*ŋ*	
	j		
t *d*	*þ* *ð* *r*	*n*	*l*
	s *z*		
	sh *zh*		
p *b*		*m*	
	f *v*	*m*	
	w̥ *w*		

1. Die Verschlusslaute.

§ 10. Die Verschlusslaute scheinen im Allgemeinen in ihrer Bildungsweise nicht von den deutschen verschieden zu sein, wenigstens nicht *k*, *g*, *p*, *b*. Die Zungenspitzenlaute *t* und *d* sind alveolar, was nach Sievers (S. 97) auch in Deutschland die üblichste Aussprache ist (vgl. jedoch Vietor § 109 Anm. 1). Dagegen muss ernstlich davor gewarnt werden, *g* und *b* spirantisch wie in mittel- und norddeutschem lebe, Tage zu sprechen, Laute, die im Englischen vollständig unbekannt sind. Auch muss man sich hüten, die deutsche Gewohnheit, auslautendes b, d wie in ob, Land wie *p*, *t* zu sprechen, auf das Englische zu übertragen; über die Fälle, wo englisches d wie *t* lautet, siehe unten § 99.

Die englischen Tenues sind sehr schwach aspirirt und unterscheiden sich dadurch sowohl von den stärker aspirirten norddeutschen Tenues wie von den unaspirirten der süddeutschen Mundarten. Am stärksten ist im Englischen die Aspiration im Auslaute, während sie im Anlaute oft kaum vernehmbar ist, wenn sie nicht ganz fehlt (vgl. Sievers S. 116, Vietor § 102 Anm. S. 140). Anlautende Mediä sind gewöhnlich tonlos, d. h. es wird kein Blählaut erzeugt, während natürlicherweise der nachfolgende Gleitlaut tönend ist; sie bilden was Sweet «half-voiced stops» nennt, *k̓a*, *p̓a*, *t̓a*, s. § 18, 2. — Im Auslaute dagegen tönt die Stimme während des Verschlusses fort; mit der Explosion aber öffnet sich die Stimmritze, so dass ein tonloser Hauch folgt: *agʿ*, *abʿ*, *adʿ*.[1]) Es ist weiter zu bemerken, dass die Verbindung von zwei Verschlusslauten ohne Gleitlaut geschieht, indem die folgende Konsonantenstellung während der Dauer des ersten eingenommen wird, z. B. *pt* wie in apt *äpt* (nicht *apʿt*), *kt* wie in act *äkt*, *bd* wie in robbed *rọbd* (nicht *rọb̓d*), *gd* wie in begged *bẹgd*. In dieser Hinsicht unterscheidet sich das Englische besonders vom Französischen, wo in solchen Verbindungen der Gleitlaut sehr hervortretend ist.

1) Doch kommt im Englischen auch auslautendes *g̓*, *b̓*, *d̓* vor, nämlich statt *gə*, *bə*, *də* in Wörtern wie beggar *bẹg̓ə*, robber *rọb̓ə*, rudder *rʋd̓ə*, in welchen das *ə* oft zu dem blossen Stimmgleitlaut reduciert wird; siehe oben § 37, 1, vgl. Sweet § 219.

2. Die Spiranten.

§ 41. *j* ist in betonten Silben, wie you *juu*, duke *djuuk*, oft zu einem blossen *i*-Gleitlaute reduciert; jedenfalls ist das Geräusch sehr schwach. Nach tonlosen Konsonanten, wie in pure, few, ist wohl nur der Anfang des Lautes tonlos, weshalb ich auch hier *j* schreibe: *pjuu'ə*, *fjuu*. Dasselbe ist der Fall in Wörtern wie hue, humour, wenn diese nicht einfach wie *juu*, *juu'mə* ausgesprochen werden (vgl. Vietor § 79). In unbetonten Silben nach *t* und *d* geht der Laut gewöhnlich in palatalisiertes *sh*, *zh* über, siehe unten § 44.

§ 42. *þ*, *ð*; *r*. Die Phonetiker sind noch nicht darüber einig, ob englisches *þ*, *ð* als interdental oder rein postdental anzusehen sei. Sweet behauptet, der Laut werde nie interdental gebildet, während Storm (S. 41 flg.) interdentales *þ*, *ð* öfters beobachtet zu haben glaubt. Ich selbst spreche den Laut immer postdental aus. Praktisch ist die Frage jedoch minder wichtig, da der akustische Unterschied zwischen den zwei Lauten, wenn er überhaupt existiert, jedenfalls sehr gering ist. Da ferner postdentales *þ*, *ð* schwieriger nachzuahmen scheint als interdentales, so thut man vielleicht am besten, den Laut als interdental einzuüben. Man muss weiter darauf achten, die Zunge nicht zu fest gegen die Zähne zu drücken, wobei leicht entweder ein *t*, *d* vor dem Laut erzeugt wird (vgl. Storm S. 45), oder, wenn man den Laut postdental zu bilden sucht, ein *s*-Laut resultiert. Bei den *s*-Lauten ist ein grösserer Teil der Zunge (das Blatt) beteiligt, während bei *þ*, *ð* nur die Spitze gegen die Zähne gebracht wird. Anlautendes *ð* wird oft reduciert gesprochen.

Spricht man ein *ð* mit Hebung der Zungenspitze gegen die Alveolen, so entsteht also alveolares *ð*, oder was dasselbe ist, englisches *r*, wie in red, very.[1]). Dies unterscheidet sich vom deutschen und im allgemeinen vom kontinentalen *r* zunächst dadurch, dass es nicht gerollt ist. Das Geräusch ist beim anlautenden *r* sehr schwach; doch ist es mir zweifelhaft, ob der Laut hier rein sonor zu nennen sei, es scheint mir besser von einer reducierten Spirans zu reden. Nach einem

1) So auch Sievers § 15. 2, a, S. 101. Vgl. dagegen Vietor § 88 Anm. 1.

Verschlusslaute dagegen, wie in try, cry, ist der Laut stark spirantisch und geht besonders nach *t*, wo es auch ein wenig mehr zurück zu liegen scheint, beinahe in einen Zischlaut über, der an *sh* mahnt (vgl. Sievers S. 87). Nach den tonlosen *k*, *t*, *p* wird dabei der Anfang des Lautes tonlos; es ist wohl zweifelhaft, ob die Stimme erst mit dem folgenden Vokal einsetzt; mir scheint namentlich bei *k* und *p* die letztere Hälfte des Lautes tönend zu sein, so dass man nicht wohl von einem tonlosen *r* sprechen kann. In tonlosen Silben dagegen wie in propose, spricht man sicher *prə·poouz* mit geflüstertem *rə* aus (vgl. oben § 38). — Das *r* findet sich im Englischen nur vor Vokal; im Auslaute und vor Konsonant ist es entweder ganz verschwunden oder durch den unbetonten Vokal *ə* ersetzt worden; siehe Näheres hierüber unten § 112.

§ 43. *s*. *z*. Das englische *s* wird sehr energisch ausgesprochen und verhält sich, wie Sievers bemerkt, zum deutschen *s* wie fortis zu lenis. Übrigens wird der Laut alveolar mit dem Zungenblatt gebildet, das *z* vielleicht ein wenig mehr zurückliegend als *s*. Deutsche müssen besonders darauf achten, *s* in Verbindung mit *l*, *n*, *p*, *t* und *w* rein zu sprechen, nicht wie im Deutschen *sch*lagen, *sch*neiden, *St*ein, *sp*ielen, *sch*wer. Englisches *z* hat einen tieferen Klang als der deutsche und französische Laut, was vielleicht daher kommt, dass die Berührung zwischen der Zunge und dem Gaumen leiser ist; auch ist wenigstens französisches *z* rein dental. Im Auslaute wird englisches *z* gegen das Ende devokalisiert, so dass his in Wirklichkeit *hizs* lautet; nach Sweet (§ 236) ist das *z* im Auslaute geflüstert, doch wohl nur nach Konsonanten wie heads *hędz*, bonds *bǫndz*. Diese Eigenheiten bezeichne ich übrigens nicht in der Lautschrift.

§ 44. *sh*, *zh*. Über die Bildung der *sh*-Laute ist man noch nicht im Klaren (vgl. Storm S. 42 flg.). Ich glaube, das Wesentlichste bei der Bildung des Lautes besteht darin, dass der ganze vordere Zungensaum beteiligt ist, so dass die Friktion nicht nur über der Spitze, sondern auch über den Seitenrändern der Zunge stattfindet. In derselben Weise findet Vietor § 81 Anm. Schluss das Wesentliche bei den *sh*-Lauten darin, «dass ein breiter Atemstrom sich an den Zahnkanten bricht». — Dabei ist aber, wie von Storm und Sievers her-

vorgehoben, auch zu bemerken, dass ein kesselförmiger Raum im Munde gebildet wird, wodurch eine dumpfere Kesselresonanz entsteht. Die Berührung zwischen der Zunge und dem Gaumen ist sehr locker: oft findet wohl nur eine Annäherung statt. Der englische *sh*-Laut ist mehr palatal (d. h. der Zungenrücken ist mehr gehoben) als der entsprechende deutsche Laut, welchen Vietor als dorsal-alveolar oder dorsal-postdental bezeichnet. Ferner sind im Englischen niemals die Lippen bei der Bildung des Lautes beteiligt.

Eine noch stärker palatalisierte Nebenform des *sh* und *zh* entsteht im Englischen nach *t* und *d*, wie church *tshəətsh*, George *dzhaadzh*, indem der Zungenrücken sich hebt und der *j*-Stellung nähert. Dieser palatalisierte Laut findet sich nicht nur in Wörtern wie den genannten (also wo man ch, g oder j schreibt), sondern er hat den *j*-Laut in unbetonten Silben nach *t* und *d*, wie in nature *nęęi'tshə*, soldier *sooul'dzhə*. oder sogar beim Zusammenstoss solcher Wörter wie hit you *hit'shu*, would you *wud'zhu*, verdrängt. — Nach *t* wird wohl hier allgemein palatalisiertes *sh* ausgesprochen, während nach *d* vielleicht eben so oft ein *j* gehört wird, wie in odious *oou'djəs*, tedious *tii'djəs*; so findet Sweet keinen Unterschied zwischen Verbindungen wie «nay church» und «nature», in odious dagegen findet er nur ein vorgeschobenes *j*. In einzelnen Wörtern wie soldier, grandeur, verdure ist jedoch sicher das *zh* allgemein geworden. Nach Vietor § 83 mit Anm. 1 ist *dzh* statt *dj* nur vor auslautendem *-ə*, wie in den eben genannten Wörtern, eingetreten. In unbetontem Auslaute wird das *zh* gegen das Ende devokalisiert, so dass z. B. language beinahe wie *läŋ'gwidsh* lautet.

§ 15. *f. v.* Englisches *f* ist meines Wissens nicht vom deutschen *f* verschieden. — Englisches *v* dagegen wird energischer ausgesprochen und ist niemals wie häufig anlautendes norddeutsches *v* (in wie, werden) ein reducierter Laut (vgl. Sievers S. 150). Im Englischen ist die Friktion zwischen der Unterlippe und den Oberzähnen sehr stark, besonders, wie auch Storm bemerkt, im Auslaute, wo ich abweichend von Sievers keine Spur von Devokalisation finde.[1] — Noch ver-

[1] Sievers meint (S. 114), dass sowohl *v* wie *ð* und *z* im Englischen gegen das Ende devokalisiert werden. Ich finde, dass dies nur beim *z*

schiedener vom englischen Laut ist das mittel- und süddeutsche bilabiale *v* (Vietor § 100 Anm. 1), das auf ein englisches Ohr zunächst den Eindruck eines unvollkommenen *w* macht, wie auf der anderen Seite ein reduciertes, labiodentales *v* dem bilabialen Laute sehr ähnlich klingt.

§ 46. *w*, *w*. Die Eigentümlichkeit des englischen *w* besteht nicht nur in seinem bilabialen Charakter, sondern darin, dass die Zunge gleichzeitig die Stellung eines englischen *u* einnimmt. Es ist daher ein englisches *u* mit labialem Geräusch oder «konsonantisiertes *u*«. Dabei ist, wie Sweet § 126 hervorhebt, zu bemerken, dass die Wangen zusammengedrückt werden und, was Sweet «cheek-rounding» nennt, bilden, wodurch die Lippen sich vorstülpen. — Das französische ou in oui ist offener, das Lippengeräusch ist schwächer, und die Zunge nimmt eine Mittelstellung zwischen französischem *u* (in foule) und *o* (in eau) ein[1]), wodurch der Laut, wie Storm sagt, mehr vokalisch wird. Das tonlose *w* wird nicht mehr von allen regelmässig ausgesprochen, ausser in der feierlichen Rede: gewöhnlich spricht man in Wörtern wie what, which tönendes *w* aus: *wǫt*. *witsh*; siehe Sweet S. 112; — nach *k* und *t* wie queen *kwiin*, twice *twais* ist wohl die erste Hälfte des *w* tonlos.

3. Die Nasale und *l*.

§ 47. Von den Nasalen unterscheiden sich *ŋ*, wie in sing, und *m* wohl nicht von den entsprechenden deutschen Lauten. Vor *f* wie in comfort, triumph wird das *m* labiodental gebildet wie auch im Deutschen der Fall ist (Vietor § 130 Anm. 1). Das *n* ist, wie *d* und *l*, alveolar; die mittlere Partie der Zunge wird dabei gesenkt, wodurch der Laut einen tieferen Klang bekommt. Im Auslaute wird das *n* bisweilen zu einem blossen Gleitlaute reduciert, indem die Stimme mit dem Einnehmen der *n*-Stellung aufhört, so dass höchstens ein nasaler Hauch gebildet wird; vgl. Sweet § 245. — Über sonantisches *n* siehe unten § 49.

(und *zh*) der Fall ist; bei *ð* und *r* hört die Stimme erst mit dem Luftstrome auf.

1) Wohl ziemlich identisch mit dem langen norw. *o* in sol.

§ 48. Das englische *l* hat einen tieferen und volleren Klang als das gewöhnliche kontinentale, besonders das französische *l*, was, wie ich glaube, zunächst davon kommt, dass die mittlere Partie der Zunge, wie beim *n*, aber in höherem Grade, niedergedrückt wird. Um diesen eigentümlichen Klang des *l* hervorzubringen finde ich es nicht notwendig, den Laut halbguttural zu sprechen, weshalb ich ehemals den gutturalen Charakter des englischen *l* völlig geleugnet habe. Ich glaube jedoch jetzt, dass auslautendes englisches *l*, wie in well, gegen das Ende gutturalisiert wird, indem die Zungenwurzel sich gegen den weichen Gaumen hebt (vgl. Vietor § 96); mit dieser Hebung der Zunge tritt ein neuer Expirationsdruck ein, so dass der Laut zweigipfligen Akzent bekommt (siehe Sievers S. 166 flg.). Im An- und Inlaute dagegen halte ich noch den Laut für nicht-guttural; auch ist der Akzent hier natürlich nur eingipflich. — Es ist gewiss unrichtig, wenn Sievers (§ 21 Schluss) im Englischen tonloses *l* (und *n*) annimmt; in Wörtern wie felt tent ist das *l* und *n* ebenso tönend wie in felled, tend; nur wird es wie gewöhnlich vor tonlosen Konsonanten verkürzt; siehe unten § 51, II, 3; Sweet, Hist. of E. S. S. 74.[1])

§ 49. Sowohl *n* wie *l* fungieren im Englischen oft sonantisch oder silbenbildend, indem sie sich einem vorangehenden Konsonanten ohne Beihülfe eines Vokals anschliessen. (Über die Begriffe Sonant und Konsonant siehe Sievers S. 30 flg.) Dies geschieht nach Konsonanten, deren Artikulationsform der des *n* und *l* entweder so nahe liegt, dass beim Übergang zu dem folgenden Laute keine wesentliche Änderung in der Zungenstellung nötig ist, oder so fern, dass die zwei Artikulationen unabhängig von einander geschehen können.

1) Nach anderen Lauten der Vorderzunge (ausser *sh*, *zh*, *r*): bottle *bǫt'l*, fatal *fẹęi''tl*, saddle *säd'l*, beadle *bii''dl*, flannel *flän'l*, final *fai''nl*, vessel *vẹs'l*, nasal *nẹęi''zl*; mutton *mɒt'n*, beaten *bii''tn*, madden *mäd'n*, burden *bəə'dn*, fallen *fåå'ln*, prison *priz'n*, season *sii''zn*, mason *mẹęi''sn*.

---

1) Victor nimmt auch tonloses *ŋ* und *m* vor tonlosen Konsonanten an (§§ 125 Anm. 1, 131 Anm. 1). Hierin kann ich ihm nicht beistimmen.

2) Nach *k* und *g*: pickle *pik'l*, rascal *räs'kl*, struggle *strɒg'l*, frugal *fruu'gl*; reckon *ręk'n*, taken *tęęi''kn*, dragon *dräg'n* (*dräg'ən*?).

3) Nach Lippenlauten: baffle *bäf'l*, trifle *trai''fl*, travel *träv'l*, naval *nęęi''vl*, apple *äp'l*, people *pii''pl* rabble *räb'l*, able *ęęi''bl*, camel *käm'l*, formal *fåå'ml*; often *ọf'n*, orphan *åå'fn*, heaven *hęv'n*, haven *hęęi''vn*, weapon *węp'n*, open *oou'pn*, ribbon *rib'n*, woman *wum'n*, human *juu'mn*. Hierüber, sowie die Ausnahmefälle, vgl. unten § 75.

§ 50. Einen eigentümlichen Platz nimmt der *h*-Laut ein. Eigentlich sollte man nicht von dem *h*-Laut, sondern von den *h*-Lauten sprechen, da ein einzelnes *h* in derselben Bedeutung wie z. B. ein *n* oder *s* gar nicht existiert. Was wir mit *h* meinen, ist eigentlich nur eine tonlose Nebenform eines folgenden Lautes, bisweilen von einer gewissen Zusammenziehung der Stimmbänder begleitet. Auch wenn man ein isoliertes *h* hervorzubringen sucht, müssen ja die Mundorgane eine gewisse — vielleicht nicht sonst existierende — Lautstellung einnehmen; diese Lautstellung wechselt aber nach den folgenden Lauten, so dass wir mit dem Zeichen h in Wirklichkeit tonlose Varietäten der Laute, vor welchen ein *h* gesprochen wird, darstellen; so bezeichnen z. B. ha *ḁa*, he *e̥e*, hr *r̥r*, hl *l̥l*, hn *n̥n*[1]) u. s. w. Wenn dabei eine Zusammenziehung der Stimmbänder stattfindet, mischt sich also mit dem tonlosen Vokal oder Konsonanten ein Kehlkopfgeräusch, das von verschiedener Stärke sein kann und bisweilen als selbständiges Element aufgefasst wird; dies scheint jedoch in den gewöhnlichen Kultursprachen, die ein *h* überhaupt besitzen, niemals der Fall zu sein. Über das Wesen des *h*-Lautes vgl. auch Trautmann §§ 202—204. — Nach Sievers (S. 111) und Vietor (§ 68 mit Anm. 1) unterscheidet sich das englische *h* deutlich vom deutschen, das Sievers als eine tonlose Kehlkopfspirans bezeichnet. Nach Vietor besteht der englische *h*-Laut «in einem Hauch, der weniger stark ist als deutsches *h* und sofort noch merklich schwächer wird, ehe der folgende Vokal ertönt». —

1) Dies ergibt sich auch aus der herkömmlichen Schreibweise in den verschiedenen Sprachen; so finden wir wohl h in Verbindungen wie hv, hw, hl: *v̥v*, *w̥w*, *l̥l*, nicht aber vor tonlosen Lauten wie hf, hs, weil dies nur *ff*, *ss* geben würde.

Es ist aber zu bemerken, dass im Englischen das *h* in Wirklichkeit ein künstlicher Laut ist, dessen Vorhandensein in der Aussprache geradezu als ein Merkmal der Bildung gilt; im Munde des Ungebildeten ist der *h*-Laut gewöhnlich verschwunden.[1]

Quantität und Silbentrennung.

§ 51. I. Man unterscheidet im Englischen drei Stufen der Vokalquantität, nämlich (vgl. Vietor § 149):

1) lang, entweder in offener Silbe oder vor einem tönenden Konsonanten: see *sii*, seeking *sii'kiŋ*, seed *siid*, fade *fęęid*, raise *ręęiz*, bode *booud*.

2) halblang, das ich in meiner gewöhnlichen Lautschrift nicht von lang unterscheide, bei ursprünglich langen Vokalen in geschlossener Silbe vor tonlosen Konsonanten: seek *sĭik*, seat *sĭit*, fate *fę̆ęit*, race *rę̆ęis*, boat *bŏout*. Doch scheint *aa* immer lang zu sein, art *aat* wie in arm *aam*.

3) kurz, immer in geschlossener Silbe; unbetont auch in offener: sick *sik*, sit *sit*, fat *fät*; body *bod'i*, pity *pit'i*, baker *bęęi'kə*, potato *pə·tęęi'to*, value *väl'ju*.

II. Die Konsonanten, deren Quantität ich auch in der gewöhnlichen Lautschrift unbezeichnet lasse, sind

1) lang im Auslaute nach kurzem Vokal: man *män*, god *god*, full *ful*, but *bʌt*.

2) kurz im Auslaute nach langem Vokal und überall sonst im An- und Inlaute (vgl. unten): mean *miin*, gaud *gaad*, fool *fuul*, travel *träv'l*, beggar *bęg'ə*, baker *bęęi'kə*.

3) von zwei auslautenden Konsonanten ist der letztere immer kurz; der erstere ist lang vor einem tönenden, kurz vor einem tonlosen Konsonanten: begs *bęgz*, beds *będz*, robs *robz*, comes *kʌmz*; build *bild*, sins *sinz*; dagegen built *bilt*, since *sins*.

[1] Das Verhältnis wird gewöhnlich so dargestellt, als vertauschten die Ungebildeten die Fälle mit und ohne *h* und sagten also z. B. ail statt hail, hale statt ale. Dies trifft nicht ganz zu. Eigentlich ist in der Vulgärsprache das *h* überall ausgefallen; da man aber weiss, dass in der gebildeten Sprache ein *h* gewissen Wörtern vorangesetzt wird, versucht man natürlich dies nachzuahmen, trifft aber nicht immer das rechte, wodurch leicht Vertauschungen wie die erwähnten entstehen können.

III. Hieraus ergeben sich für die Silbenquantität folgende Regeln:

1) einsilbige Wörter sind immer lang (oder halblang); hier haben wir zwei Fälle:

a. der Vokal ist lang (halblang): see *sii*, ale *ęęil*, seek *siik*.

b. der Vokal ist kurz, der nachfolgende Konsonant lang: sick *sik̲*, man *män̄*, god *gǫd̲*, full *ful̲*, but *bʌt̲*.

Hier findet jedoch oft eine Verschiebung der Quantität statt, indem die Länge auf den Vokal übertragen wird; so spricht man oft *mään* statt *män̄*, *hęęd* statt *hęd̲*, *fiil* statt *fil̲*, *gǫǫd* statt *gǫd̲*, *fuul* statt *ful̲* u. s. w. Dies ist in der vulgären Sprache zum Teil völlig durchgeführt, man hört es aber auch, besonders *ää* und *ǫǫ*, unter den Gebildeten. Doch muss hierbei bemerkt werden, dass die auf diese Weise verlängerten *ii* und *uu* niemals mit den entsprechenden wirklichen Längen in feel und fool vermischt werden, indem sie den diphthongischen Charakter der letzteren entbehren (vgl. oben §§ 25, 28 und Sweet, A History of E. S. S. 73 flg.); auch wird *ǫǫ* von dem langen *aa* ebenso distinkt gehalten wie *ęę* von *ęęi*.

2) In mehrsilbigen Wörtern ist die betonte Silbe lang nur wenn der Vokal lang ist: father *faa'ðə*, duty *djuu'ti*, baker *bęęi'kə*; dagegen manner *män'ə*, beggar *bęg'ə*, pity *pit'i*.

3) Unbetonte Silben sind regelmässig immer kurz: ago *ə·goou*, remedy *ręm'idi*, beggar *bęg'ə*, pity *pit'i*. Doch wird ein unbetonter, nachtoniger Vokal oft verlängert: *pit'ii*, *bęg'əə*, vielleicht um den Quantitätsverlust der ersten Silbe zu ersetzen; denn ein regelmässiges *bęg'ə*, *män'ə* ist in Wirklichkeit kürzer als das einsilbige *bęḡ*, *män̄* (oder *bęęg*, *mään*). — Diese Verlängerung trifft sehr häufig das *ə* nach *ii* wie in hear *hii'ə*, dear *dii'ə*, wofür *hiəə*, *diəə* auftritt, indem das *ii* beinahe zu einem blossen Gleitlaut reduciert wird, so dass die Verbindung wie ein unechter oder steigender Diphthong betrachtet werden kann (vgl. Sievers S. 125 Anm. 6 und Trautmann § 375). Solche Längenverschiebung trifft auch bisweilen andere Verbindungen wie pure, sure, welche wie *pjəə*, *shəə* statt *pjuu'ə*, *shuu'ə* lauten; siehe Storm S. 114. Ich habe in meiner Lautschrift diese Wörter zweisilbig, *hii'ə*, *pjuu'ə* markiert, was jedoch vielleicht nicht allgemeinen Beifall gewinnen wird.

§ 52. Bei der Silbentrennung gilt für die Konsonanten folgendes:

1) Ein einzelner Konsonant[1] zwischen zwei Vokalen tritt

a. zu der ersten Silbe, wenn diese kurz und betont ist: beggar *bęg'ə*, pretty *prit'i*, manner *män'ə*, very *vęr'i*, pity *pit'i*. Genauer bestimmt liegt wohl hier, wie Sievers (S. 173) bemerkt, die Silbentrennung im Konsonanten selbst; praktisch muss aber der Konsonant zur ersten Silbe gerechnet werden.

b. zur zweiten Silbe, wenn der vorangehende Vokal entweder lang oder unbetont ist: baker *bęęi''kə*, sailing *sęęi''liŋ*; alone *ə·looun*, attempt *ə·tęmt*.

2) Zwei (verschiedene) Konsonanten gehören je zu einer Silbe: rascal *räs'kl*, finding *fain'diŋ*. — Doch treten muta cum liquida sowie *tsh* und *dzh* nach langem Vokal zur folgenden Silbe, wie patron *pęęi''trən*, nature *nęęi''tshə*, verdure *vəə'dzhə*.

Zweiter Abschnitt.

Die Lautwerte der englischen Lautzeichen.

Vorbemerkungen.

§ 53. Da ich in diesem Abschnitte zur Aussprache der Buchstaben übergehe und daher nicht vom Laute selbst, sondern von den Lautzeichen ausgehe, muss ich natürlicher Weise die herkömmliche englische Orthographie der Behandlung zu Grunde legen. Wenn ich also von offener oder geschlossener Silbe rede, so ist damit überall die orthographische Silbe gemeint, gleichviel ob sie phonetisch offen oder geschlossen ist; Wörter wie fate, acid werden daher fa-te, a-cid geteilt, obschon das a hier phonetisch in geschlossener Silbe steht: *fęęit*, *äs'id*, indem ich der gewöhnlichen Regel, einen einzelnen Konsonanten zur nächsten Silbe zu rechnen, folge. Zwei Konsonanten inmitten eines Wortes

[1] Da zwei Konsonanten im Englischen nur wie einer gesprochen werden, sind Fälle wie happy, beggar, appear auch hierzu zu rechnen.

werden zu je einer Silbe gerechnet; doch treten muta cum liquida sowie die Verbindungen fl und st zur folgenden Silbe über, so dass der vorhergehende Vokal wie in offener Silbe stehend behandelt wird: ha-ste, me-tre, tri-fle u. s. w.

§ 54. Folgende Ableitungsendungen wirken auf die Aussprache des Stammwortes nicht ein und werden daher in den gegebenen speciellen Regeln nicht berücksichtigt:

1. ful: graceful *gręęis'fl*; careful *kęę'əfl.*
2. less: boneless *booun'lĭs*; useless *juus'lĭs.*
3. ness: idleness *ai'dlnĭs*; lameness *lęęim'nĭs*; forgiveness *fə·giv'nĭs.*
4. ment: punishment *pvn'ĭshmənt*: judgment *dzhvdzh'mənt.*
5. er, or: nomina agentis wie baker *bęęi'kə*; sailor *sęęi'lə.*
6. ce (von Adjektiven auf nt): silence *sai'lns*; residence *ręz'ĭdəns*; evidence *ęv'ĭdəns*, providence *pręv'ĭdəns*; prudence *pruu'dns*; presence *pręz'ns*; valiance *väl'jəns.*
7. ance (von Verben auf e): guidance *gai'dns*. contrivance *kən·trai'vns*; assurance *ə·shuu'rəns.*
8. cy (von Wörtern auf t): secrecy *sii'krĭsĭ*; prophecy *pręf'ĭ·sai*; decency *dii'snsĭ.*
9. al: bridal *brai'dl*; fatal *fęęi'tl*; naval *nęęi'vl*; arrival *ə·rai'vl*; burial *bęr'ĭəl*; approval *ə·pruu'vl.* — Ausnahmen sind national *näsh'ənəl* von nation *nęęi'shən*; natural *nät'shərəl* von nature *nęęi'tshə.*
10. (s)ive: evasive *ĭ·vęęi'sĭv*; decisive *dĭ·sai'sĭv*; abusive *ə·bjuu'sĭv.*
11. ous: famous *fęęi'məs*; limous *lai'məs*; desirous *dĭ·zai'rəs*; vinous *vai'nəs.* Ausnahme zealous *zęl'əs* von zeal *ziil.*
12. ish: Danish *dęęi'nĭsh*; swinish *swai'nĭsh*; dimish *dim'ĭsh*; feverish *fii'vərĭsh*; Romish *roou'mĭsh.*
13. y: navy *nęęi'vĭ*; starry *staa'rĭ*; handy *hän'dĭ*; hasty *hęęis'tĭ*; barony *bär'ənĭ.*
14. ly: kindly *kaind'lĭ*; Ausnahme cleanly *klęn'lĭ* (adjektivisch) von clean *kliin.*

15. ry: babery *bęęi'brĭ*; bribery *brai'brĭ*; pastry *pęęis'trĭ*; blazonry *blęęi'znrĭ*; rivalry *rai'vlrĭ*.
16. able: blamable *blęęi'məbl*; notable *noou'təbl*.
17. ism: paganism *pęęi'gənĭzm*; patriotism *pęęi'trĭotĭzm*.
18. ist: latinist *lät'ĭnĭst*; fatalist *fęęi'təlĭst*.
19. ize: legalize *lii'gə·laiz*; vocalize *voou'kə·laiz*; realize *rii'ə·laiz*; civilize *siv'ĭ·laiz*.
20. Die Biegungsendungen s, ing, ed: bakes *bęęiks*; baking *bęęi'kiŋ*; baked *bęęikt*.

Die Aussprache der englischen Vokale.

Erste Abteilung: In betonter Silbe.

§ 55. **A** hat sieben Lautwerte: *aa*, *ä*, *ęęi*, *ęę*, *ę*, *ǫ*, *aa*; vgl. Trautmann § 346 flg.

I. *aa* meist nur in geschlossener Silbe; in wenigen Wörtern auch in offener.

A) in **geschlossener** Silbe:

1) vor auslautendem r (auch am Ende einer Silbe, wenn die nächste Silbe nicht mit r anfängt) und vor r + Kons.; in beiden Fällen ist das r stumm: far *faa*, star *staa*, to char *tshaa*, farther *faa'ðə*[1], marble *maa'bl*, sarcasm *saa'kəzm*, barbarism *baa'bərĭzm*, harvest *haa'vĭst*, parcel *paa'sl*, pardon *paa'dn*, arms *aamz*, art *aat*, march *maatsh*, charge *tshaadzh*, parse *paas*, starve *staav*. So auch Ableitungen wie tarry *taa'rĭ* von tar, starry *staa'rĭ* von star, obschon dabei die Verbindung arr + Vok. entsteht.

Ausnahmen: a) Wörter mit w oder qu vor dem a, siehe VII, 4; b) Wörter mit der Verbindung arr + Vok. s. II, A; c) char *tshęęə* (Tagewerk), scarce *skęęəs*.

2) vor lf, lv und lm, in welchen Verbindungen l stumm ist: half *haaf*, calf *kaaf*, mit der Mehrzahl von diesen halves *haavz*, calves *kaavz*, calm *kaam*, psalm *saam*, balm *baam*, alms *aams*, malmsey *maam'zĭ*; in einigen Wörtern schwankt die Aussprache wie salve *saav* und *sälv*, psalmist *saa'mĭst* und *säl'mĭst*, psalmody *saa'mədĭ* und *säl'mədĭ*; im Allgemeinen

1) Mit father vollkommen gleichlautend; siehe Sweet, History of Engl. Sounds S. 71; so ist auch arms = alms *aamz*.

herrscht die Aussprache mit *aa* in populären Wörtern, während *äl* den gelehrten Wörtern eigen ist, vgl. § 123, 5.

Ausnahmen: halfpenny *hęęi'pənĭ*, halfpence *hęęi'pns*, halm *haam*; merke: salmon *säm'n*, almanac *áá(l)'mənək*, almond *aa'mənd*.

3) vor th: path *paaþ*, bath *baaþ*.

Ausnahmen: wrath *rááþ* wegen des w, und das poetische hath *häþ* von to have.

4) vor ss, sk, sp, st:

a. ss: ass *aas*, glass *glaas*, bass *baas* (Binsenmatte), bass-relief *baas'rĭ·lïif*, lass *laas*, mass *maas*.

Ausnahme: bass *bęęis* (Bass).

b. sk: ask *aask*, bask *baask*, cask *kaask*.

c. sp: asp *aasp*, clasp *klaasp*, hasp *haasp*, rasp *raasp*.

d. st: bast *baast*, cast *kaast*, aghast *ə·gaast*; so auch castle *kaa'sl*, nasty *naas'tĭ*, master *maas'tə*, plaster *plaas'tə*.

Ausnahmen zu c) und d): mit w anlautende Wörter, s. VI, A, 1; sowie das poetische hast *häst* von to have.

5) vor nce, nch, nt:

a. nce: askance *ə·skaans*, chance *tshaans*, dance *daans*, enhance *ĭn·haans*.

b. nch: blanch *blaansh*, branch *braansh*; hier schreibt man zum Teil auch au wie launch, staunch, s. unten § 65.

c. nt: ant *aant*, grant *graant*, chant *tshaant*, gantlet *gaant'lĭt*, advantage *əd·vaan'tĭdzh*; so auch die zusammengezogenen Formen an't *aant* oder *ęęint* (are not), can't *kaant* (cannot), han't *haant* (have not), shan't *shaant* (shall not). — Die Aussprache ist in einigen Wörtern jedoch etwas schwankend, indem die alte Aussprache mit *ä* noch oft gehört wird, z. B. *änt* im Gegensatz zu aunt *aant*; gewöhnlich spricht man cant *känt*, pant *pänt*, rant *ränt*, scanty *skän'tĭ*; auch die Orthographie schwankt, indem mehrere dieser Wörter auch au haben, wie haunt, taunt, vaunt, wonach die Aussprache zwischen *aa* und *áá* wechselt; letzteres findet sich meist in seltneren Wörtern wie vaunt. Vgl. auch unten § 65.

Ausnahme: want *wǫnt*, wegen des w.

6) vor ff und ft: staff *staaf*, chaff *tshaaf*, after *aaf'tə*, abaft *ə·baaft*, draft *draaft*, waft *waaft*, quaff *kwaaf*; so auch gewöhnlich telegraph *tęl'ĭ·graaf* und epitaph *ęp'ĭ·taaf*, von einigen auch mit *ä* gesprochen.

7) vor nd in einigen französischen Wörtern: command *kə·maand*, demand *dĭ·maand*, expand *ĭk·spaand*.

Anmerkung zu 4—7: Die ältere Aussprache von a = *ä* in den 4—7 genannten Wörtern hört man besonders noch von älteren Leuten und in feierlicher Rede, indem sie von vielen als «korrekter» angesehen wird. In einigen Wörtern wie cant hat sie sich allgemein gehalten; im Grossen und Ganzen wird sie aber nun als veraltet oder affektiert betrachtet. Dagegen meinen die meisten Engländer, dass der Laut *aa* in diesen Wörtern etwas verschieden vom gewöhnlichen *aa* sei und eine Mittelstufe zwischen diesem und dem veralteten *ä* bilde. Über diesen Laut, das sogenannte «Smart's Compromise» siehe oben § 22; vgl. Trautmann § 355.

B) In **offener** Silbe findet sich *aa* nur in sehr wenigen Wörtern, nämlich: father *faa'ðə*, rather, *raa'ðə*, are *aa*, zu to be, pa *paa*, ma *maa* (Papa, Mama). Die übrigen hieher gerechneten Wörter wie drama *draa'mə* sind als Fremdwörter anzusehen und werden als solche unten § 124 behandelt werden.

II. *ä*, sowohl in geschlossener wie in offener Silbe.

A) in **geschlossener** Silbe, regelmässig überall ausser den in I, A erwähnten Fällen: cab *käb*, chap *tshäp* (Kunde), had *häd*, back *bäk*, fact *fäkt*, tax *täks*, hand *händ*, has *häz*; besonders ist zu merken vor ll und rr mit folgendem Vokal: arrow *är'o*, carry *kär'ĭ*, tarry *tär'ĭ*, marry *mär'ĭ*, barren *bär'ən*, hallow *häl'o*, shallow *shäl'o*, tallow *täl'o*.

Ausnahmen: mit w oder qu anlautende Wörter siehe VI, A, 2; ferner yacht *jǫt*, chap *tshǫp* (Kinnbacken).

B) in **offener** Silbe, regelmässig in allen französischen Wörtern:

1) in vorletzter Silbe in Wörtern, die auf einen Konsonanten enden: acid *äs'ĭd*, arid *är'ĭd*, rapid *räp'ĭd*, valid *väl'ĭd*, placid *pläs'ĭd*; magic *mäd'zhĭk*, panic *pän'ĭk*, tragic *träd'zhĭk*, barbaric *bə·bär'ĭk*, mathematics *mäþ'ĭ·mät''ĭks*; lavish *läv'ĭsh*, ravish *räv'ĭsh*, banish *bän'ĭsh*, vanish *vän'ĭsh*, parish *pär'ĭsh*, matin *mät'ĭn*, latin *lät'ĭn*, satin *sät'ĭn*, cabin *käb'ĭn*, habit *häb'ĭt*, enamel *ĭ·näm'l*, panel *pän'l*, travel *träv'l*, chapel *tshäp'l*, camel *käm'l*, gravel *gräv'l*, talent *täl'nt*, patent *pät'nt* (auch *pęęĭ'tnt*), apparent *ə·pär'ənt*, tavern *täv'ən*, cavern *käv'ən*, planet *plän'ĭt*, valet *väl'ĭt*, claret *klär'ĭt*, carat *kär'ət*, baron *bär'ən*, talon *täl'n*, canon *kän'ən*, atom *ät'əm*, manor *män'ə*, valour *väl'ə*, damask *däm'əsk*, salad *säl'əd*, carol *kär'əl*, fagot *fäg'ət*.

Ausnahmen: agent *ęęi''dzhənt*, apron *ęęi''prən*, bacon *bęęi''kn*, basin *bęęi''sn*, blazon *blęęi''zn*, mason *męęi''sn*, caper *kęęi''pə* (beide Wörter, franz. caprer und câpre), cater *kęęi''tə* (beide Wörter, franz. acater und quatre), paper *pęęi''pə*, wafer *węęi''fə*, favour *fęęi''və*, flavour *flęęi''və*, savour *sęęi''və*, labour *lęęi''bə*, vapour *vęęi''pə*, nasal *nęęi''zl*, natal *nęęi''tl*, papal *pęęi''pl*, label *lęęi''bl*, mavis *męęi''vis* (Drossel), parent *pęę'rənt*. — Von diesen Ausnahmen schliesst sich blazon natürlich an blaze *blęęiz* an; nasal, natal, papal sind wohl anderen Ableitungen auf -al, wie fatal von fate *fęęit*, beigesellt worden; für die übrigen ist scheinbar kein Grund aufzufinden; einzelne können jedoch vielleicht als falsche Analogiebildungen erklärt werden; so könnte bacon den starken Participien auf -en wie taken, shaken, forsaken, und caper, cater, paper sowie die auf -our den nomina agentis auf -er gefolgt sein.

2) in drittletzter Silbe; von diesen Wörtern enden nicht wenige auf stummes e, so dass phonetisch das a hier in vorletzter Silbe steht: cavity *käv'iti*, gravity *gräv'iti*, suavity *swäv'iti*, vanity *vän'iti*, reality *ri·äl'iti*, hospitality *hǫs'pi·täl''iti*, family *fäm'ili*, animal *än'iməl*, radical *räd'ikəl*, amorous *äm'ərəs*, gratify *grät'i·fai*, comparison *kəm·pär'isən*, establishment *i·stäb'lishmənt*, companion *kəm·pän'jən* (siehe unten III, A, 2, Ausn.), facile *fäs'il*, imagine *i·mäd'zhin*, examine *ig·zäm'in*, famine *fäm'in*, granite *grän'it*, palate *päl'it*, traverse *träv'əs*, satire *sät'ə*, malice *mäl'is*, manage *män'idzh*, damage *däm'idzh*, savage *säv'idzh*, disparage *dis·pär'idzh*, balance *bäl'ns*, palace *päl'is*, statue *stät'shu*, value *väl'ju*, statute *stät'shət*, stature *stät'shə*; placable *pläk'əbl* auch mit *ęęi*.

Ausnahmen: a) Wörter, in welchen beim Zusammenstoss der beiden letzten Silben die Vokalverbindungen ea, ei, eo, ia, ie, io, iu entstehen, siehe unten III, A, 2; b) die Wörter nature *nęęi''tshə*, native *nęęi''tiv*, legislative *lęd'zhis·lęęi''tiv*, ague *ęęi''gju*.

3) in viert- und fünftletzter Silbe oder noch weiter zurück; hier hat das a meist nur Nebenakzent. Einige Wörter enden auf stummes e: patrimony *pät'rimənĭ*, matrimony *mät'rimənĭ*, magistrate *mäd'zhi·stręęit*, navigate *näv'i·gęęit*, navigable *näv'igəbl*, charitable *tshär'itəbl*, avenue *äv'n·juu*, matrimonial *mät'ri·mooun''jəl*, manufacture *män'jə·fäk''tshə*, satisfaction *sät'is·fäk''shən*, habitation *häb'i·tęęi''shən*, variation *vär'i·ęęi''shən*, imagination *i·mäd'zhi·nęęi''shən*, gratification *grät'ifi·kęęi''shən*, manifestation *män'ifəs·teei''shən*, valetudinarian *väl'i·tjuudi·nęę''riən*.

4) in den folgenden englischen Wörtern: fathom *fäð'əm*, gather *gäð'ə*, lather *läð'ə*, slaver *släv'ə* (Speichel), shadow *shäd'o*, Saturday *sät'ədi*; so auch Spanish *spän'ish*.

III. *ẹẹi.* wesentlich nur in offener Silbe, in wenigen Wörtern in geschlossener.

A) in **offener** Silbe:

1) in vorletzter Silbe in allen Wörtern, die auf stummes e enden: ale *ẹẹil*, bane *bẹẹin*. lame *lẹẹim*. maze *mẹẹiz*. rage *rẹẹidzh*, ape *ẹẹip*, late *lẹẹit*. mace *mẹẹis*, paste *pẹẹist*. waste *wẹẹist*. haste *hẹẹist*, chaste *tshẹẹist*, able *ẹẹi'bl*. fable *fẹẹi'bl*. sable *sẹẹi'bl*. stable *stẹẹi'bl*, table *tẹẹi'bl*, mit einer Menge von Ableitungen; so auch bracelet *brẹẹis'lit*, capable *kẹẹi'pəbl*. papist *pẹẹi'pist* u. A. vgl. II, B, 1, Ausn.

Ausnahmen: have *häv*, bade *bäd* von to bid, ate *ẹt* oder *ẹẹit* von to eat; merke axe *äks*.

2) in drittletzter Silbe in französischen Wörtern mit den Vokalverbindungen ea, ei, eo, ia, ie, io: atheist *ẹẹiþ'-jist*. extraneous *ik·strẹẹin'jəs*, labial *lẹẹib'jəl*. radiant *rẹẹid'jənt*, salient *sẹẹil'jənt*, patient *pẹẹi'shənt*. brazier *brẹẹi'zhə*. Saviour *sẹẹiv'jə*. nation *nẹẹi'shən*. gracious *grẹẹi'shəs*. contagion *kən-·tẹẹi'dzhən*: die Ableitungsendung -ation *ẹẹi'shən*.

Ausnahmen. Diejenigen, welche io mit einem anderen vorhergehenden Konsonanten als s, c, z, g, t haben. haben *ä*, vgl. II, B, 2: companion *kəm·pän'jən*, battalion *bə·täl'jən*, fashion *fäsh'ən*, sowie spaniel *spän'jəl*, valiant *väl'jənt*, retaliate *ri·täl''jẹẹit'*, espalier *i·späl'jə*.

3) in den folgenden englischen Wörtern: acorn *ẹẹi·kåån*, chafer *tshẹẹi'fə*. hazel *hẹẹi'zl*. haven *hẹẹi'vn*, lady *lẹẹi'di*, navel *nẹẹi'vl*, naked *nẹẹi'kid*. raven *rẹẹi'vn*. taper *tẹẹi'pə* und die Participien taken *tẹẹi'kn*, shaken *shẹẹi'kn*. forsaken *fə·sẹẹi'kn*.

Anmerkung. Wo dem a ein Vokal folgt, bilden im Allgemeinen die zwei Vokalzeichen zusammen nur einen Laut, worüber Näheres unten § 61 flg.; zweisilbig kommt ai vor in laic *lẹẹi'ik* und laity *lẹẹi'iti*, sowie in gelehrten Wörtern.

B) in **geschlossener** Silbe nur in einigen französischen Wörtern vor nge: change *tshẹẹindzh*. arrange *ə·rẹẹindzh*. mange *mẹẹindzh* (Krätze), strange *strẹẹindzh*, manger *mẹẹin'dzhə*. danger *dẹẹin'dzhə*, angel *ẹẹin'dzhəl*, sowie in chamber *tshẹẹim'bə*. cambric *kẹẹim'brik*. ancient *ẹẹin'shənt*.

IV. *ẹẹ*. Der Laut ist eine Modifikation des *ẹẹi* vor r und kommt daher in ganz denselben Fällen wie der letztere Laut vor: hare *hẹẹ'ə*. stare *stẹẹ'ə*. spare *spẹẹ'ə*. area *ẹẹ'riə*. various *vẹẹ'riəs*: überdies in offener vorletzter Silbe in vokalisch aus-

lautenden Wörtern: vary *vẹẹ́ri*, wary *wẹẹ́ri*, chary *tshẹẹ́ri*, canary *kə·nẹẹ́ri*.

Ausnahme: are *aa* zu to be.

V. *ẹ*. Nur in any *ẹni* und many *mẹn'i*; merke aber manifold *män'i·foould*.

VI. *ọ*. Regelmässig nur nach w, wh und qu; die Wörter sind nicht zahlreich und bilden meistens Ausnahmen zu I. und II.

A) in **geschlossener** Silbe:

1) wasp *wọsp* und das poetische wast *wọst* (zu to be); diese sind Ausnahmen zu I, 4.

2) Ausnahmen zu II, A: was *wọz* (zu to be), wash *wọsh*, wallet *wọl'it*, wallop *wọl'əp*, wallow *wọl'o*, walrus *wọl'rəs*, swallow *swọl'o*, wabble *wọb'l*, wad *wọd*, waddle *wọd'l*, wan *wọn*, wand *wọnd*, wander *wọnd'ə*, want *wọnt*, wanton *wọnt'n*, watch *wọtsh*, swamp *swọmp*, swan *swọn*, twattle *twọt'l*, what *wọt*. quash *kwọsh*, quarrel *kwọr'əl*, quarry *kwọr'i*, quantity *kwọn'titi*, squabble *skwọb'l*, squadron *skwọd'rən*, squander *skwọn'də*. — Der Hauptregel II, A folgen jedoch: wag *wäg*, waggon *wäg'ən*, wax *wäks*, swam *swäm* (zu to swim), swagger *swäg'ə*, quack *kwäk*, quagmire *kwäg'mai'ə*.

B) in **offener** Silbe; nur in wenigen Wörtern, nämlich: squalid *skwọl'id*, squalor *skwọl'ə*, qualify *kwọl'i·fai*, quality *kwọl'iti*.

VII. *aa*. Meist in geschlossener Silbe: zum Teil bilden auch diese Wörter Ausnahmen zu früheren Regeln.

A) in **geschlossener** Silbe:

1) vor auslautendem ll: all *åål*, ball *båål*, call *kaal*; so auch in withal *wiđ·aal*, always *aal'wiz*.

Ausnahme: shall *shäl* (soll).

2) vor ld, lt[1]), ls: bald *bååld*, scald *skååld*, alder *aal'də*, caldron *kaal'drən*, halt *hååll*, malt *maalt*, salt *saalt*, alter *aal'tə*, false *fååls*, palsy *påål'zi*, balsam *båål'səm*; so auch in palfrey *paal'fri* (siehe Storm S. 109), chaldron *tshåå'drən*, halser *håå'sə* auch hawser geschrieben, walnut *wåå·nvt* oder *waal·nvt*.

Ausnahme: das poetische shalt *shält* zu shall.

---

1) Vor *lt* scheint der Laut jedoch auch kurz = *ọ* vorzukommen; so auch also *ọl'so* neben *aal'so*.

3) vor lk mit stummem l: chalk *tshââk*, stalk *stââk*, talk *taak*, walk *waak*; so auch falcon *faa'kn*.

4) Als Ausnahmen zu I, A, 1 in Wörtern mit w oder qu vor dem a: war *wââ'ə*, ward *wââd*, warden *wââ'dn*, warm *wââm*, warn *wâân*, thwart *þwâât*, warrior *wââ'riə*, quarter *kwââ'tə*, swarm *swââm*, dwarf *dwââf*.

B) in **offener** Silbe, das eine Wort water *wââ'tə*.

§ 56. **E** hat sieben Lautwerte: *ę*, *ii*, *əə*, *ęę*, *i*, *aa*, *ęęi*, vgl. Trautmann § 370 flgg.

I. *ę*, sowohl in geschlossener wie in offener Silbe.

A) in **geschlossener** Silbe, regelmässig überall ausser vor auslautendem r oder r + Kons. (siehe III.): bed *będ*, end *ęnd*, get *gęt*, jelly *dzhęl'i* (Gelé); auch vor rr + Vokal: cherry *tshęr'i*, ferry *fęr'i*, merry *męr'i*, interrogate *in·tęr'o·gęęit*.

Ausnahmen: retch *riitsh* oder *rętsh*, English *iŋ'glish*, pretty *prit'i*.

B) in **offener** Silbe, regelmässig in allen französischen Wörtern ausser vor Vokal und in vorletzter Silbe in Wörtern auf stummes e (siehe II, 2—3):

1) in vorletzter Silbe: levy *lęv'i*, very *vęr'i*, tepid *tęp'id*, intrepid *in·tręp'id*, gelid *dzhęl'id*, polemic *pə·lęm'ik*, energetic *ęn'ə·dzhęt''ik*, epic *ęp'ik*, ethic *ęþ'ik*, relish *ręl'ish*, replenish *ri·plęn'ish*, perish *pęr'ish*, blemish *blęm'ish*, peril *pęr'il*, resin *ręz'in*, merit *męr'it*, inherit *in·hęr'it*, credit *kręd'it*, level *lęv'l*, rebel *ręb'l*, revel *ręv'l*, dishevel *di·shęv'l*, sever *sęv'ə*, tenet *tęn'it*, cement, Subst., *sęm'int* (als Verb. *si·męnt*), present *pręz'nt*, desert *dęz'ət*, medal *męd'l*, metal *męt'l*, pedant *pęd'nt*, tenant *tęn'ənt*, lemon *lęm'n*, felon *fęl'n*, tenor *tęn'ə*, herald *hęr'əld*, method *męþ'əd*, venom *vęn'əm*, envelop, Verb., *in·vęl'əp*, nephew *nęv'ju*.

Ausnahmen: cedar *sii'də*, meter *mii'tə*, decent *dii'snt*, recent *rii'snt*, gerent *dzhii'rənt*, legend *lii'dzhənd* auch *lęd'zhənd*, demon *dii'mən*, legal *lii'gəl*, penal *pii'nl*, cathedral *kə·pii'drəl*, secret *sii'krit*, hero *hii'ro*, Hebrew *hii'bru*. Einige dieser Wörter wie gerent, penal, legal sind jedoch wohl als gelehrte Wörter anzusehen; cedar, meter ist nur eine andere Schreibweise für cedre, metre (franz. cèdre, mètre) und gehören daher eigentlich unter II, 3.

2) in drittletzter Silbe; nicht wenige auf stummes e (vgl. § 55. II, B, 2): benefit *bęn'ifit*, benedict *bęn'idikt*, elegant *ęl'igənt*, general *dzhęn'rəl*, generous *dzhęn'rəs*, Jesuit *dzhęz'uit*,

lenity *lęn'iti*, medical *męd'ikəl*, medicine *męd'sin*, pedigree *pęd'i·grii*, remedy *ręm'idi*, resident *ręz'idənt*, president *pręz'-idənt*, prevalent *pręv'ələnt*, crevice *kręv'is*, presage *pręz'idzh*, menace *męn'is*, preface *pręf'is*, deluge *dęl'jədzh*, refuge *ręf'-jədzh*, prelate *pręl'it*, senate *sęn'it*, tenure *tęn'jə*.

Ausnahmen: Wörter mit den Vokalverbindungen eo, ia, ie, io (vgl. § 55, II, B, 2, Ausn.), siehe unten II, 4, sowie die Wörter vehement *vii'imənt*, female *fii'məl*; vehicle *vii'ikəl*.

3) in viert- und fünftletzter Silbe; hier hat das e gewöhnlich nur Nebenakzent: predecessor *pręd'i·sęs''ə*, necessary *nęs'isri*, melancholy *męl''n·kǫl'i*; celebrate Verb. *sęl'i·bręęit*, Adj. *sęl'ibrit*, separate *sęp'ə·ręęit* und *sęp'rit*, hesitate *hęz'i·tęęit*, negative *nęg'ətiv*, relative *ręl'ətiv*, telescope *tęl'i·skooup*, venerable *vęn'rəbl*, resolution *ręz'ə·luu''shən*, generosity *dzhęn'ə-·rǫs''iti*, generation *dzhęn'ə·ręęi''shən*.

Ausnahmen: Wörter mit den Präfixen de, pre, re, wenn diese ihre ursprüngliche Bedeutung behalten haben; die hieher gehörigen Wörter sind jedoch grösstenteils selten; von allgemein üblichen merke man: recollect *rii'kə·lękt'*, wieder sammeln, aber *ręk'ə·lękt''* erinnern; recover *rii'kvv'ə*, wieder bedecken, aber *ri·kvv'ə*, wieder erlangen; resign *rii·sain*, wieder unterzeichnen, aber *ri·zain*, aufgeben; resound *rii·saund*, wieder lauten, aber *ri·zaund*, wiederhallen; recapitulate *rii'kə·pit'shə·lęęit* (wiederholen), reproduce *rii'prə·djuus'*, presuppose *prii'sə·poouz'*, decompose *dii'kəm·poouz'* (auflösen).

4) auch in englischen Wörtern, die nicht auf stummes e enden, ist *ę* der regelmässige Laut: devil *dęv'il*, besom *bęz'əm*, eleven *i·lęv'n*, ever *ęv'ə*, never *nęv'ə*, nether *nęð'ə*, wether *węð'ə*, whether *węð'ə*, seven *sęv'n*, clever *klęv'ə*, together *tə·gęð'ə*.

Ausnahmen: evil *ii'vl*, even *ii'vn*.

II. *ii*, nur in **offener** Silbe:

1) im Auslaute: me *mii*, he *hii*, she *shii*, we *wii*; so auch der bestimmte Artikel the *ðii*, wenn er betont ist.

2) vor Vokal: deist *dii'ist*, real *rii'əl*, theatre *þii'ətə*, idea *ai'dii'ə*; am häufigsten bezeichnen die zwei Vokale nur einen Laut, siehe unten § 62.

3) in vorletzter Silbe in Wörtern auf stummes e: eve *iiv*, theme *þiim*, these *ðiiz*, cere *sii'ə*, here *hii'ə*, mere *mii'ə*, adhere *əd·hii'ə*, accede *ək·siid*, complete *kəm·pliit*, convene *kən·viin*, serene *si·riin*, metre *mii'tə*; hierzu gehört wohl

eigentlich auch fever *fii'və* mit unregelmässiger Orthographie, franz. fièvre: doch schon im ags. fefor, fefer.

Ausgenommen: there *ðęę'ə*, where *węę'ə*, und das poetische ere *ęę'ə* ehe; kurz in allege *ə·lędzh*.

1) in drittletzter Silbe in Wörtern mit den Vokalverbindungen ia, ie u. s. w. genial *dzhiin'jəl*, premier *priim'jə*, previous *priiv'jəs*, tedious *tiid'jəs*, venial *viin'jəl*, period *pii'riəd*, specious *spii'shəs*; so auch in viert- und fünftletzter Silbe: appreciate *ə·prii''shęęit'*, ameliorate *ə·miil'jə·ręęit*.

Ausgenommen: precious *pręsh'əs*, special *spęsh'əl*, discretion *dĭs·kręsh'ən*.

III. *əə*, nur in **geschlossener** Silbe vor auslautendem r und r + Kons.: err *əə*, her *həə*, deter *dĭ·təə*, berth *bəəþ*, fern *fəən*, mercy *məə'sĭ*; sowie in were *wəə*, zu to be.

Ausgenommen: clerk *klaak* und sergeant *saa'dzhənt*.

IV.—VI. *ęę*, *i* und *aa*, siehe die Ausnahmen zu I, A, II, 4 und III.

VII. *ęęi*, in dem einen Worte eh *ęęi*.

§ 57. **I** hat drei Lautwerte: *i*, *ai*, *əə*, vgl. Trautmann § 396 flgg. [1])

I. *i*, sowohl in geschlossener wie in offener Silbe:

A) in **geschlossener** Silbe, regelmässig überall: bit *bit*, chin *tshin*, fill *fil*, giddy *gid'i*, nimble *nim'bl*, thick *þik*, stirrup *stir'əp*, cinder *sin'də*, hinder *hin'də*, kindle *kin'dl*, kindred *kin'drĭd*, window *win'do*, signal *sig'nəl*.

Ausnahmen: a) vor auslautendem r und r + Kons., s. III.; b) vor gh, auslautendem nd und gn, s. II, B.; c) in den folgenden Wörtern: isle *ail*, island *ai'lənd*, viscount *vai·kaunt*, mild *maild*, wild *waild*, child *tshaild*, climb *klaim*, pint *paint*, Christ *kraist*, indict *ĭn·dait*.

B) in **offener** Silbe, regelmässig sowohl in französischen wie in englischen Wörtern ausser den II, A genannten:

1) in vorletzter Silbe französischer Wörter: city *sit'i*, pity *pit'i*, privy *priv'i*, liquid *lik'wĭd*, livid *liv'id*, rigid *rid'zhĭd*, frigid *frid'zhĭd*, insipid *ĭn·sip'id*, pacific *pə·sif'ĭk*, diminish *dĭ·min'ĭsh*, finish *fin'ĭsh*, civil *siv'il*, spirit *spir'it*, limit *lim'it*, visit *viz'it*, exhibit *ĭg·zib'it*, prohibit *prə·hib'it*, solicit *sə·lis'it*, chisel *tshiz'l*, river *riv'ə*, primer *prim'ə*, consider *kən·sid'ə*, deliver *dĭ·liv'ə*, rivet *riv'it*, vicar *vik'ə*, brigand *brig'ənd*, lizard *liz'əd*, visor *viz'ə*, wizard *wiz'əd*, liquor *lik'ə*, rigour *rig'ə*, vigour *vig'ə*.

1) Über Wörter wie police *pə·liis*, siehe unten § 124 Schluss.

Ausgenommen: divers *dai'vəz*, libel *lai'bl*, pilot *pai'lət*, vital *vai'tl*; über einige mit unregelmässiger Orthographie siehe II, A, 3.

2) in drittletzter Silbe: sinister *sin'ístə*, minister *min'-ístə*, conspirator *kən·spir'ətə*, frigate *frig'ít*, figure *fig'ə*, minute *min'ít* (Subst.), continue *kən·tin'ju*; so auch Wörter mit den Vokalverbindungen ea, eo u. s. w.: linear *lin'jə*, hideous *hid'-jəs*, delirious *dí·lir'íəs*, pigeon *pid'zhən*, filial *fil'jəl*, die Ableitungsendung -ition *ish'ən*.

Ausgenommen: climate *klai'mít*, private *prai'vít*, pirate *pai'rít*, licence *lai'sns*, silence *sai'lns*.

3) in viert- und fünftletzter Silbe; oft nur Nebenakzent: participate *pə·tis'í·pęęit*, diminutive *dí·min'ətív*, civilize *siv'í·laiz*, isolation *iz'ə·lęęi''shən*.

4) in vorletzter Silbe englischer Wörter: bishop *bish'əp*, British *brit'ísh*, hither *hið'ə*, thither *ðið'ə*, whither *wið'ə*, wither *wið'ə*, widow *wid'o*, linen *lin'ín*, shrivel *shriv'l*, snivel *sniv'l*, liver *liv'ə*, shiver *shiv'ə*, und die Participien: risen *riz'n*, driven *driv'n*, given *giv'n*.

Ausgenommen: spider *spai'də*.

II. *ai*, meist in offener Silbe, in einzelnen Fällen auch in geschlossener.

A) in **offener** Silbe:

1) vor Vokal: bias *bai'əs*, dial *dai'əl*, client *klai'ənt*, diet *dai'ít*, briar *brai'ə*, diadem *dai'ə·dęm*, variety *və·rai'ítí*, science *sai'əns*, violent *vai'ələnt*, giant *dzhai'ənt*, dialogue *dai'ələg*, diamond *dai'əmənd*, quiet *kwai'ít*, triumph *trai'əmf*.

Ausgenommen: Einige Wörter mit ie, siehe unten § 72.

2) wo i allein eine Silbe bildet: idol *ai'dl*, idyl *ai'díl*, iron *ai'rən* oder *ai'ən*, irony *ai'rəní*, ivory *ai'vəri*, ivy *ai'ví*.

Ausgenommen: image *im'ídzh*; idiot *id'jət* und idiom *id'jəm* wegen io, siehe oben I, B, 2.

3) in vorletzter Silbe, in Wörtern auf stummes e: life *laif*, wise *waiz*, vice *vais*; mitre *mai'tə*, title *tai'tl*, trifle *trai'fl*, idle *ai'dl*, bridle *brai'dl*, und mit unregelmässiger Orthographie: cider *sai'də*, franz. cidre, tiger *tai'gə*, franz. tigre. cipher *sai'fə*, franz. chiffre; in den Endungen ize, ise *aiz* und ile, ine *ail*, *ain*, hat das i gewöhnlich nur Nebenakzent; siehe Vietor S. 85.

Ausgenommen: live *liv*, give *giv*.

B) in **geschlossener** Silbe:

1) vor gh, welches stumm ist: right *rait*, light *lait*, sight *sait*, night *nait*, knight *nait*, high *hai*, thigh *þai*.

2) vor auslautendem nd und gn (das g stumm): hind *haind*, rind *raind*, to wind *waind*, grind *graind*; assign *ə·sain*, benign *bĭ·nain*, design *dĭ·zain*, resign *rĭ·zain* (aufgeben), *riĭ·sain* (wieder unterzeichnen), sign *sain*. Siehe übrigens I, A, Ausn.

Ausgenommen: wind, Subst. *wind*; merke grindstone *grind'stən*.

III. *əə*, nur in geschlossener Silbe vor auslautendem r und r + Kons.: fir *fəə*, sir *səə*, stir *stəə*; birth *bəəþ*, chirp *tshəəp*, gird *gəəd*, birch *bəətsh*, girl *gəəl* (vgl. Storm S. 94 Note), thirst *þəəst*.

§ 58. **O** hat acht Lautwerte: *o̜*, *oou*, *ââ*, *ɒ*, *əə*, *u*, *uu*, *ĭ*: vgl. Trautmann § 405 flg.

I. *o̜*, sowohl in geschlossener wie in offener Silbe.

A) in **geschlossener** Silbe, regelmässig überall: bond *bo̜nd*, job *dzho̜b*, knot *no̜t*, moss *mo̜s*, cross *kro̜s*[1], loss *lo̜s*[1]), broth *bro̜þ*, cloth *klo̜þ*[1]), off *o̜f*[1]), foster *fo̜s'tə* (erziehen), morrow *mo̜r'o*, sorrow *so̜r'o*, sorry *so̜r'ĭ*.

Ausnahmen: 1) vor auslautendem r und r + Kons., siehe III.; 2) vor auslautendem ld, ll, lt und st, siehe II, B.; 3) = *ɒ*, *u* und *uu* in einigen Wörtern, siehe IV, VI, VII.

B) in **offener** Silbe, regelmässig in den meisten französischen Wörtern (vgl. unten II, A und IV).

1) in vorletzter Silbe: copy *ko̜p'ĭ*, florid *flo̜r'ĭd*, solid *so̜l'ĭd*, apostolic *äp'ə·sto̜l''ĭk*, historic *hĭ·sto̜r'ĭk*, astonish *ə·sto̜n'-ĭsh*, polish *po̜l'ĭsh*, abolish *ə·bo̜l'ĭsh*, profit *pro̜f'ĭt*, reposit *rĭ-·po̜z'ĭt*, robin *ro̜b'ĭn*, model *mo̜d'l*, novel *no̜v'l*, proper *pro̜p'ə*, prophet *pro̜f'ĭt*, closet *klo̜z'ĭt*, modest *mo̜d'ĭst*, honest *o̜n'ĭst*, forest *fo̜r'ĭst*, modern *mo̜d'ən*, proverb *pro̜v'əb*, solemn *so̜l'ĭm*, moral *mo̜r'əl*, monarch *mo̜n'ək*, honour *o̜n'ə*.

Ausnahmen: 1) *ɒ* in einigen Wörtern, siehe IV, B.; 2) die einzelnen: dolour *doou'lə*, pronoun *proou·naun*, sojourn *soou·dzhəən*, odour *oou'də*, moment *moou'mĭnt*, sammt einigen auf -al: local *loou'kl*, vocal *voou'kl*, dotal *doou'tl*, total *toou'tl*, oval *oou'vl*; progress, process schwanken zwischen *o̜* und *oou*, siehe Trautmann § 408; Vietor S. 83.

2) in drittletzter Silbe: botany *bo̜t'ənĭ*, majority *mə-·dzho̜r'ĭtĭ*, minority *mĭ·no̜r'ĭtĭ*, ominous *o̜m'ĭnəs*, curiosity *kjuu'-*

---

1) Nach Sweet ist der Laut vor s, th und f sowohl *ââ* wie *o̜*; siehe Hist. of E. S. S. 157, und vgl. Trautmann § 408, Vietor § 42 Schluss.

ri·os''iti, apology *ə·pol'ədzhi*, astronomy *ə·stron'əmi*, biography *bi·og'rəfi* oder *bai'og''rəfi*; auf stummes e: forage *for'idzh*, novice *nov'is*, promise *prom'is*, lozenge *loz'indzh*, homage *hom'-idzh*, prologue *prol'əg* (auch *oou*), province *prov'ins*.

Ausnahmen bilden auch hier die Wörter mit der Vokalverbindung ea, eo etc. (siehe unten II, 4), sowie motive *moou'tiv*, notice *noou'tis*.

3) in viert- und fünftletzter Silbe; mit Ausnahme der Wörter auf stummes e nur mit Nebenakzent: probable *prob'-əbl*; populace *pop'jəlis*, moderate *mod'rit*, operate *op'ə·reeit*, corroborate *kə·rob'ə·reeit*, tolerable *tol'rəbl*; coronation *kor'ə·neei''-shən*, prosecution *pros'i·kjuu''shən*, moderation *mod'ə·reei''shən*, operation *op'ə·reei''shən*; in einigen auch in sechstletzter Silbe: denomination *di·nom'i·neei''shən*, depopulation *di·pop'jə·-leei''shən*.

II. *oou*, wesentlich nur in offener Silbe; in wenigen Fällen auch in geschlossener.

A) in **offener** Silbe:

1) im Auslaute: no *noou*, fro *froou*, so *soou*, go *goou*.

2) vor Vokal in wenigen Wörtern: boa *boou'ə*, poem *poou'im*, poet *poou'it*, stoic *stoou'ik*; gewöhnlich bezeichnen die zwei Vokale nur einen Laut, worüber Näheres unten § 74 flg.

3) in vorletzter Silbe in Wörtern auf stummes e: bone *booun*, froze *froouz*, alone *ə·looun*, rose *roouz*, those *ðoouz*, noble *noou'bl*, ogle *oou'gl*, und mit unregelmässiger Orthographie sober *soou'bə*, franz. sobre.

Ausnahmen: 1) vor r, siehe III.; 2) = *o* und *uu* siehe IV und VI.; 3) gone *gon*, shone *shon* von to go und to shine.

4) in drittletzter Silbe französischer Wörter mit der Vokalverbindung ea, eo etc., nur nicht vor r (siehe III, A): crosier *kroou'zhə*, colloquial *kə·loou'kwiəl*, explosion *iks·ploou'-zhən*, notion *noou'shən*, devotion *di·voou'shən*, baronial *bə-·rooun'jəl*.

Ausgenommen: onion *ən'jən* und poniard *pon'jəd*.

5) in den folgenden englischen Wörtern: holy *hoou'li*, over *oou'və*, clover *kloou'və*, token *toou'kn*, open *oou'pn*, mit den Participien: stolen *stoou'ln*, frozen *froou'zn*, chosen *tshoou'zn*, spoken *spoou'kn*, broken *broou'kn*. So auch pony *poou'ni*. — Merke dagegen body *bod'i*.

B) in **geschlossener** Silbe:

1) vor auslautendem ld, ll, lt, st: bold *boould*, cold *koould*, old *oould*; droll *drooul*, poll *pooul* (Wahl), troll *trooul*; bolt *booult*, colt *kooult*, jolt *dzhooult*; ghost *goousl*, most *moousl*, host *hoousl*. — So auch control *kən·trooul*, patrol *pə·trooul*.

Ausgenommen: doll *dǫl*, loll *lǫl*, poll *pǫl* (Papagei), lost *lǫst*, cost *kǫst*, frost *frǫst*.

2) in den folgenden Wörtern: gross *groous*, both *boouþ*, sloth *sloouþ* (auch *slǫþ*), bolster *booul'stə*, holster *hooul'stə*, soldier *sooul'dzhə*, swollen *swooul'n*, folk *foouk*, comb *kooum*, ombre *ooum'bə*, only *ooun'lĭ*, don't *doount*, won't *woount*; das übrigens veraltete quoth spricht man teils *kwoouþ*, teils *kwɒþ* aus; für wont, Adj., geben die Wörterbücher *wɒnt* an; ich habe auch *woount* gehört.

III. *ā̊ā*, regelmässig nur vor r: diese Wörter bilden Ausnahmen zu I und II.

A) in **offener** Silbe, als Ausnahmen zu II, A, 3 und 4: censorious *sęn'sā̊ā''rĭəs*, corporeal *kə·pā̊ā'rĭəl*; bore *bā̊ā'ə*, tore *tā̊ā'ə*.

B) in **geschlossener** Silbe, als Ausnahmen zu I, A: or *ā̊ā'ə*, for *fā̊ā'ə*, gewöhnlich unbetont *ə*, *fə*, siehe unten § 92; nor *nā̊ā'ə*, form *fā̊ām*, port *pā̊āt*, horse *hā̊ās*.

Ausgenommen mit w anlautende Wörter, siehe V.

IV. *ɒ*. Dieser Laut kommt am häufigsten nach w und vor m, n und v vor; er steht gewöhnlich für ursprüngliches u (in franz. Wörtern ou).

A) in **geschlossener** Silbe:

1) nach w: won *wɒn* von to win, wonder *wɒn'də*, worry *wɒr'ĭ* auch *wǫr'ĭ*; so auch one *wɒn* und once *wɒns*.

2) vor m: bomb *bɒm*, comfit *kɒm'fĭt*, comfort *kɒmfət*, company *kɒm'pənĭ*, compass *kɒm'pəs*, pommel *pɒm'l*.

3) vor n: conjure *kɒn'dzhə* (beschwören), constable *kɒn'-stəbl*, convert *kɒn'vət*, donjon *dɒn'dzhən*, front *frɒnt*, monger *mɒŋ'gə*, mongrel *mɒŋ'grəl*, monk *mɒŋk*, month *mɒnþ*, son *sɒn*, sponge *spɒndzh*, ton *tɒn*, tongue *tɒŋ*, among *ə·mɒŋ*, monkey *mɒŋ'kĭ*, Monday *mɒn'dĭ*, sowie die poet. doth *dɒþ* und dost *dɒst* von to do.

B) in **offener** Silbe:

1) vor m: come *kɒm*, comely *kɒm'lĭ*, dromedary *drɒm'-dərĭ*, some *sɒm*, somerset *sɒm'əsĭt*, stomach *stɒm'ək*.

2) vor n: done *dvn*, honey *hvn'i*, money *mvn'i*, none *nvn*, onion *vn'jən*.

3) vor v: cover *kvv'ə*, covet *kvv'it*, covey *kvv'i* (Brut), dove *dvv*, glove *glvv*, govern *gvv'ən*, hover *hvv'ə*, love *lvv*, oven *vv'n*, shove *shvv*, shovel *shvv'l*, above *ə·bvv*, slovenly *slvv'nli*.

4) in den folgenden Wörtern: borough *bvr'o*, thorough *þvr'o*, dozen *dvz'n*, cozen *kvz'n*, twopence *tvp'ns*, brother *brvð'ə*, mother *mvð'ə*, nothing *nvþ'iŋ*, smother *smvð'ə*, colour *kvl'ə*.

V. *əə*, nur vor r und gewöhnlich nach w; diese Wörter sind nicht zahlreich und bilden eigentlich Ausnahmen zu III, B: word *wəəd*, worm *wəəm*, world *wəəld*, worse *wəəs*, worst *wəəst*, worship *wəə'ship*, wort *wəət*, whortleberry *wəə''tl·ber'i*, worth *wəəþ*, worthy *wəə'ði*, work *wəək*; attorney *ə·təə'ni*.

VI. *u*, nur in wolf *wulf*, worsted *wus'tid*, woman *wum'n*, bosom *buz'əm*.

VII. *uu*, nur in do *duu*, to *tuu*, two *tuu*, who *huu*, ado *ə·duu*, move *muuv*, prove *pruuv*, lose *luuz*, whose *huuz*, whom *huum*, womb *wuum*, tomb *tuum*.

VIII. *i*, nur in dem einen Worte women *wim'in*, Mehrzahl von woman.

§ 59. U hat sechs Lautwerte: *u*, *uu*, *v*, *əə*, *i*, *e*.

I. *u*, nur in den folgenden Wörtern: bull *bul*, bullet *bul'it*, bullock *bul'ək*, bully *bul'i*, bulrush *bul·rvsh*, bulwark *bul·wåək*, bush *bush*, bushel *bush'əl*, butcher *but'shə*, pull *pul*, pulley *pul'i*, pullet *pul'it*, pulpit *pul'pit*, push *push*, put *put*, pudding *pud'iŋ*, full *ful*, cushion *kush'ən*, cuckoo *kuk'u*, sugar *shug'ə*.

II. *juu*; nach s, r und l gewöhnlich nur *uu*.

A) in **offener** Silbe, regelmässig überall: duty *djuu'ti*, human *juu'mn*, stupid *stjuu'pid*, rubric *ruu'brik*, bugle *bjuu'gl*, tumult *tjuu'məlt*, future *fjuu'tshə*, union *juun'jən*, furious *fjuu'riəs*, curious *kjuu'riəs*, duke *djuuk*; huge *hjuudzh*, use Subst. *juus*, Verb. *juuz*, rule *ruul*, allude *ə·luud* oder *ə·ljuud*, assume *ə·suum* oder *ə·sjuum*; merke sure *shuu'ə*; vgl. oben § 51, II, 3.

Ausgenommen: ducat *dvk'ət*, punish *pvn'ish*, study *stvd'i*, busy *biz'i*, bury *ber'i*.

B in **geschlossener** Silbe, in wenigen Wörtern vor gn: impugn *im·pjuun*, oppugn *ə·pjuun*; so auch truth *truuþ*.

III. *ɒ*, regelmässig in allen geschlossenen Silben ausser vor auslautendem r und r + Kons. (siehe IV): but *bɒt*, duck *dɒk*, gutter *gɒt'ə*, hussy *hɒz'i*, run *rɒn*, hurry *hɒr'i*, furrow *fɒr'o*, current *kɒr'ənt*, occurrence *ə·kɒr'əns*. — Über Ausnahmen mit *u* und *juu* siehe I und II, B.

IV. *əə*, nur in geschlossener Silbe vor auslautendem r und r + Kons.: cur *kəə*, fur *fəə*; burn *bəən*, turn *təən*, murder *məə'də*.

V. und VI. *i* und *ę*, siehe II, A, Ausn.

§ 60. Y hat drei Lautwerte: *i*, *ai*, *əə*.

I. *i*, sowohl in geschlossener wie in offener Silbe.

A) in **geschlossener** Silbe, regelmässig überall ausser vor r: nymph *nimf*, hymn *him*, crystal *kris'tl*, gypsy *dzhip'si*, gewöhnlich gipsy geschrieben.

B) in **offener** Silbe, regelmässig in französischen Wörtern:

1) in vorletzter Silbe: cynic *sin'ik*, lyric *lir'ik*, mythic *miþ'ik*, physic *fiz'ik*, paralytic *pär'ə·lit''ik*, panegyric *pän'i·dzhir''ik*.

Ausgenommen: tyrant *tai'rənt*.

2) in drittletzter Silbe: pyramid *pir'əmid*, tyranny *tir'əni*, tyrannous *tir'ənəs*, myriad *mir'iəd*.

Ausgenommen vor Vokal: hyacinth *hai'əsinþ*.

3) in viert- und fünftletzter Silbe; oft nur Nebenakzent: hypocrite *hip'əkrit*, typografic *tip'ə·gräf''ik*.

Ausgenommen: hypothetic *hai'pə·pęt''ik*, tyrannical *tai'rän''ikəl*.

II. *ai*, nur in offener Silbe:

1) im Auslaute: by *bai*, dry *drai*, fly *flai*, spy *spai*; mit Nebenakzent in französischen Verben auf y: fortify *faa'ti·fai*, exemplify *ig·zęm'pli·fai*, prophesy *prǫf'i·sai*.

2) in vorletzter Silbe in Wörtern auf stummes e: lyre *lai'ə*, rhyme *raim*, scythe *saið*, type *taip*, thyme *taim*, cycle *sai'kl*.

III. *əə* nur vor r + Kons.; kommt in sehr wenigen Wörtern vor: myrtle *məə'tl*; myrrh *məə*.

Vokalverbindungen[1]).

§ 61. **Aa** nur in baa *baa*.

§ 62. **Ae** nur in gaelic *gäl'ik*, merke ta'en *tęęin* für taken.

§ 63. **Ai** und **ay**, letzteres regelmässig nur im Auslaute:

1) *ęęi*, gewöhnlich ausser vor r: bail *bęęil*, drain *dręęin*, pay *pęęi*, say *sęęi*; oft auch in again *ə·gęęin* und against *ə·gęęinst* neben *ə·gęn*, *ə·gęnst*.

Ausnahmen: says *sęz* und said *sęd* zu to say; waistcoat *węs'kət*, wainscot *węns'kət*, plaid *pläd*, raillery *räl'əri*, aisle *ail*, ay *aai*, aye *ęęi*, quay *kii*.

2) *ęę* vor r: pair *pęę'ə*, fair *fęę'ə*; merke mayor *męę'ə* und prayer *pręę'ə*.

Ueber zweisilbiges ai siehe oben § 55, III, 3, Anm.

§ 64. **Ao** nur in gaol *dzhęęil* (Gefängniss) und gaoler *dzhęęi'lə*, auch jail, jailer geschrieben: merke extraordinary *ik·strååd'nəri*.

§ 65. **Au** und **aw**, letzteres gewöhnlich nur im Auslaute, lauten:

1) *åå* in den meisten Wörtern: caught *kååt* zu to catch, taught *tååt* zu to teach, raw *råå*, saw *såå* zu to see, hawk *hååk*.

2) *o̜* in laurel *lo̜r'əl*, laudanum *lo̜d'nəm*, cauliflower *ko̜l'i·flau'ə*.

3) *aa* in laugh *laaf*, laughter *laaf'tə*, draught *draaft*, aunt *aant*, haunt *haant*, laundry *laan'dri*, laundress *laan'dris*. In einigen Wörtern schreibt man auch a, siehe § 55, I, A, 5.

Merke: gauge *gęęidzh*.

§ 66. **Ea** hat sechs Lautwerte: *ii*, *ę*, *əə*, *ęę*, *ęęi*, *aa*, vgl. Trautmann § 380 fgg.

I. *ii*, sowohl in offener als geschlossener Silbe.

A) in **offener** Silbe:

1) im Auslaute: flea *flii*, pea *pii*, sea *sii*.

Ausgenommen das poetische yea *jęęi*.

2) in vorletzter Silbe in Wörtern auf stummes e: heave *hiiv*, leave *liiv*, league *liig*, breathe *briið*, cease *siis*, beadle *bii'dl*, eagle *ii'gl*, treacle *trii'kl*, und mit unregelmässiger Orthographie eager *ii'gə*, meager *mii'gə*, franz. aigre, maigre.

Ausgenommen: create *kri·ęęit*.

---

1) Hierzu auch aw, ew, ow.

3) in den folgenden Wörtern: beacon *bii'kn*, deacon *dii'kn*, easel *ii'zl*, easy *ii'zi*, easter *iis'tə*, heathen *hii'ðn*, measles *mii'zlz*, queasy *kwii'zi*, reason *rii'zn*, season *sii'zn*, treason *trii'zn*, weary *wii'ri*, weasel *wii'zl*, creature *krii'tshə*, feasible *fii'zəbl*, feature *fii'tshə*.

B) in **geschlossener** Silbe, vor einem einzelnen auslautenden Konsonanten und vor ch und st: beat *biit*, beak *biik*, clean *kliin*; peach *piitsh*, preach *priitsh*, reach *riitsh*; east *iist*, feast *fiist*, least *liist*; rear *rii'ə*, near *nii'ə*, year *jii'ə*, tear, Subst. *tii'ə*.

Ausnahmen: a) bread *bręd*, breath *bręþ*, dead *dęd*, deaf *dęf*, dread *dręd*, head *hęd*, lead *lęd* (Blei), read *ręd* (las), spread *spręd*, stead *stęd*, sweat *swęt*, thread *þręd*, threat *þręt*, tread *tręd*, breast *bręst*. b) bear *bęę'ə*, pear *pęę'ə*, swear *swęę'ə*, tear *tęę'ə* (zerreissen), wear *węę'ə*. c) great *gręęit*, break *bręęik*, steak *stęęik*.

II. *ę*, meist nur in geschlossener Silbe; in einigen Wörtern auch in offener.

A) in **geschlossener** Silbe, regelmässig vor zwei Konsonanten ausser ch, st (siehe I, B) und r + Kons. (siehe III): breadth *bredþ*, health *hęlþ*, wealth *węlþ*, realm *ręlm*, stealth *stęlþ*; so auch in breakfast *bręk'fəst*, cleanly Adj. *klęn'li*, cleanse *klęnz* und in einigen Präteriten: dreamt *dręmt*, leapt *lępt*, leant *lęnt*, meant *męnt*, dealt *dęlt*, in welchen die Infinitive *ii* haben.

B) in **offener** Silbe in den folgenden Wörtern: endeavour *in·dęv'ə*, feather *fęð'ə*, heather *hęð'ə*, heaven *hęv'n*, heavy *hęv'i*, jealous *dzhęl'əs*, leather *lęð'ə*, leaven *lęv'n*, meadow *męd'o*, measure *męzh'ə*, peasant *pęz'nt*, pheasant *fęz'nt*, pleasant *plęz'nt*, pleasure *plęzh'ə*, ready *ręd'i*, steady *stęd'i*, threaten *þręt'n*, treasure *tręzh'ə*, weapon *węp'n*, weather *węð'ə*, zealot *zęl'ət*, zealous *zęl'əs*, treachery *tręt'shəri*, treadle *tręd'l*.

III. *əə*, nur vor r + Kons.: dearth *dəəþ*, earl *əəl*, early *əə'li*, earn *əən*, earnest *əə'nist*, earth *əəþ*, learn *ləən*, pearl *pəəl*, rehearse *ri·həəs*, hearse *həəs*, search *səətsh*, yearn *jəən*.

Ausgenommen: beard *bii'əd*, hearken *haa'kn*, heart *haat*, hearth *haaþ*.

IV—VI. *ęę*, *ęęi* und *aa*, siehe die vorhergehenden Ausnahmen.

§ 67. **Eau**, nur in beauty *bjuu'ti*.

§ 68. **Ee** lautet überall regelmässig *ii*: bee *bii*, free *frii*, three *þrii*, needle *nii'dl*, bleed *bliid*, career *kə·rii'ə*, been *biin*, auch *bin*.

Ausgenommen: threepence *þrip'ns*, breeches *brit'shĭz*.

Merke e'er *ęę'ə*, ne'er *nęę'ə*, für ever, never: e'en *iin* für even.

§ 69. **Ei** und **ey**, letzteres gewöhnlich im Auslaute; hat fünf Lautwerte (vgl. Trautmann § 387):

1) *ęęi* (besonders vor stummem g): deign *dęęin*, eight *ęęit*, feign *fęęin*, freight *fręęit*, heinous *hęęi'nəs*, neigh *nęęi*, neighbour *nęęi'bə*, rein *ręęin*, reign *ręęin*, reindeer *ręęin''dii'ə*, skein *skęęin*, veil *vęęil*, vein *vęęin*, weigh *węęi*, weight *węęit*; grey *gręęi*, they *ðęęi*, hey *hęęi*, obey *ə·bęęi*, convey *kən·vęęi*.

2) *ęę*, nur vor r: heir *ęę'ə*, their *ðęę'ə*.

3) *ii*: ceil *siil*, ceiling *sii'lĭŋ*, conceive, *kən·siiv*, etc., conceit *kən·siit*, receipt *rĭ·siit*, seize *siiz*, seine *siin*.

4) *ai*: either *ai'ðə*, neither *nai'ðə*, auch *ii'ðə*, *nii'ðə*, height *hait*, eider *ai'də*, sleight *slait*, eye *ai*; heigh-ho *hai·hoou*.

5) *ę*: heifer *hęf'ə*, leisure *lęzh'ə*, auch *lizh'ə* und *lii'zhə*, vgl. Storm S. 110.

§ 70. **Eo** findet sich nur in: people *pii'pl*, yeoman *joou'mn*, feod *fjuud*, feoff *fęf*, leopard *lęp'əd*, jeopardy *dzhęp'ədĭ*.

§ 71. **Eu** und **ew** lauten regelmässig *juu* oder *uu*: feud *fjuud*, deuce *djuus*, new *njuu*, ewe *juu*, sewer *sjuu'ə*, rheum *ruum*, blew *bluu* zu to blow, drew *druu* zu to draw.

Ausgenommen: sew *soou*, strew *stroou*, shew *shoou*, häufiger strow, show geschrieben.

§ 72. **Ie** hat vier Lautwerte: *ii*, *ai*, *i*, *ę*, vgl. Trautmann § 402.

1) *ii*, gewöhnlich im Inlaute: thief *þiif*, piece *piis*, niece *niis*, field *fiild*, bier *bii'ə*, fierce *fii'əs*.

Ausgenommen: diet *dai'ĭt*, quiet *kwai'ĭt*, fiery *fai'ərĭ*; sieve *siv*, friend *fręnd*.

2) *ai* im Auslaute: die *dai*, fie *fai*, tie *tai*, vie *vai*.

§ 73. **Ieu** und **iew** lauten *juu*: adieu *ə·djuu*, lieu *ljuu*, view *vjuu*.

§ 74. **Oa** lautet:

1) *oou* in den meisten Fällen ausser vor r: moan *mooun*, load *looud*, boat *boout*, coat *koout*.

Ausgenommen: broad *brååd*, abroad *ə'brååd*, groat *gråat*, groats *gråats* oder *groouts*.

2) *åa* vor r: soar *saå'ə*, oar *aå'ə*, board *baåd*.

§ 75. **Oe** lautet regelmässig *oou*: doe *doou*, foe *foou*, toe *toou*.

Ausgenommen: shoe *shuu*, canoe *kə'nuu*, does *dvz* zu to do.

§ 76. **Oi** und **oy** lauten regelmässig *oi*: oil *oil*, boy *boi*. oyster *oi'stə*.

Ausgenommen: choir *kwai'ə*, auch quire geschrieben.

§ 77. **Oo** hat fünf Lautwerte: *uu, u, åå, oou, v*, die drei letzten nur ausnahmsweise:

1) *uu*, in den meisten Wörtern: too *tuu*, spoon *spuun*, tool *tuul*, loose *luus*, choose *tshuuz*, soothe *suuð*. poor *puu'ə*.

Ausgenommen: floor *flåå'ə*, door *dåå'ə*, brooch *brooutsh*, flood *flvd*, blood *blvd*.

2) *u*, vor k: look *luk*, book *buk*, shook *shuk* zu to shake. took *tuk* zu to take; so auch in foot *fut*, soot *sut*, wood *wud*, stood *stud* zu to stand, hood *hud*, good *gud*, wool *wul*.

§ 78. **Ou** und **ow** haben acht Lautwerte: *au, oou, åå, v, uu, u, əə, o*.

1) *au* in den meisten, besonders englischen, Wörtern im Inlaute: out *aut*, ounce *auns*, plough *plau*, bough *bau*, drought *draut*, pouch *pautsh*, doubt *daut*, lounge *laundzh*, gout *gaut*, wound *waund* zu to wind, our *au'ə*, hour *au'ə*, flour *flau'ə*, scour *skau'ə*, devour *dĭ'vau'ə*, lower *lau'ə* (düster aussehen), power *pau'ə*, shower *shau'ə*, powder *pau'də*, coward *kau'əd*; im Auslaute in den folgenden Wörtern: bow *bau* (biegen), cow *kau*, how *hau*, low *lau* (brüllen), now *nau*, brow *brau*, sow *sau* (Sau), vow *vau*.

2) *oou*, im Auslaute und inlautend vor l: low *loou* (niedrig), bow *boou* (Bogen), sow *soou* (säen), tow *toou*, soul *sooul*, mould *moould*, shoulder *shooul'də*, smoulder *smooul'də*, moult *mooult*, poult *pooult*, poultry *pooul'trĭ*; so auch in lower *loou'ə* (senken), owe *oou*, dough *doou*, though *ðoou*.

3) *åå*, meist vor r und in einigen Präteriten vor stummem gh: pour *paå'ə*, four *faå'ə*, court *kååt*, course *kåås*, source *saås*, mourn *mååu*, bourn *baan*, gourd *gaåd*; bought *baat*, brought *bråat*, fought *fååt*, ought *aat*, sought *saat*, thought *þåat*, so auch in dem seltenen nought *naat* (nichts): hier wird niemals ow geschrieben.

4) *v*. in französischen Wörtern ursprüngliches u vertretend: cousin *kv'zn*, double *dvb'l*, couple *kvp'l*, country *kvn'trĭ*, nourish *nvr'ish*, flourish *flvr'ish*, courage *kvr'idzh*, trouble *trvb'l*, touch *tvtsh*; so auch in den folgenden englischen Wörtern: enough *ĭ·nvf*, rough *rvf*, tough *tvf*, young *jvŋ*, youngster *jvŋ'stə*, housewife *hvz'if* (Necessaire), southern *svð'ən*, southerly *svð'əlĭ*.

5) *əə*, nur vor r in demselben Falle wie *v*: journal *dzhəə'nl*, journey *dzhəə'nĭ*, courtesy *kəə'tĭsĭ*, *kəət'sĭ*, adjourn *ə·dzhəən*, scourge *skəədzh*; courteous *kəət'shəs*, auch mit *ââ*.

6) *uu*, nur in den folgenden Wörtern: you *juu*, your *juu'ə*, youth *juuþ*, through *þruu*, uncouth *vn'kuuþ'*, wound *wuund* (Wunde).

7) *u*, nur in could *kud*, should *shud*, would *wud*, von can, shall, will.

8) *ǫ*, nur in lough *lǫk*, trough *trǫf*, cough *kǫf*, knowledge *nǫl'idzh*.

§ 79. In den Verbindungen **ua**, **ue**, etc. bezeichnet u teils *w*, teils wird es zwischen g und e, i in franz. Wörtern eingeschoben um die harte Aussprache des g zu bezeichnen; oft hat es nur etymologischen Wert; in wenigen Wörtern lautet es *uu*.

§ 80. **Ua**, 1) u = *w*: assuage *ə·swę̄idzh*, persuade *pə·swę̄id*, quality *kwǫl'itĭ*, quantity *kwǫn'titĭ*, suavity *swäv'itĭ*, equality *ĭ·kwǫl'itĭ*.

2) u stumm: guard *gaad*, guardian *gaa'djən*, guarantee *gär'ən·tii''*.

§ 81. **Ue**, 1) (*j*)*uu*: hue *hjuu*, cue *kjuu*, true *truu*, blue *bluu*, glue *gluu*, clue *kluu*, auch clew geschrieben.

2) u = *w*: quench *kwęnsh*, quest *kwęst*, question *kwęst'shən*.

3) gu = *g*: guerdon *gəə'dn*, guerite *gęr'it*. in guess *gęs* und guest *gęst* ist das u überflüssig, da beide Wörter englisch sind.

§ 82. **Ui** und **uy**, 1) (*j*)*uu*: suit *sjuut* und *suut*, juice *dzhuus*, nuisance *njuu'zns*, sluice *sluus*, cruise *kruuz*, fruit *fruut*.

2) gu = *g*: guide *gaid*, guise *gaiz*, guinea *gin'ĭ*.

3) u stumm: build *bild*, guild *gild* (Gilde), guilt *gilt*, buy *bai*.

4) quire *kwai'ə* auch choir geschrieben.

§ 83. **Uo**, nur nach q: u = *w*: quote *kwoout*, quotient *kwoou'shənt*, und das poet. quoth *kwooup*.

§ 84. **Uoi**, **uoy**, nur in quoif *koif*, quoin *koin*, quoit *koit*, auch coif, coin, coit geschrieben; buoy *boi*.

§ 85. In den Verbindungen **ya**, **ye**, etc. bezeichnet y am häufigsten den Konsonanten *j*: yard *jaad*, yellow *jęl'o*, yield *jiild*, yoke *joouk*, yule *juul*; doch wird ye = *ai* geschrieben in bye *bai*, rye *rai*, stye *stai*, auch bloss sty geschrieben.

Zweite Abteilung: In unbetonter Silbe.

§ 86. Einer der eigentümlichsten aber auch am wenigsten beachteten Züge des heutigen englischen Lautsystemes ist die starke Schwächung, welche die Vokallaute in unbetonter Silbe erleiden, indem als Regel kein englischer Vokal hier unverändert bleibt. Unter unbetonter Silbe verstehe ich nicht nur Silben, die niemals Haupt- oder Nebenakzent haben, sondern auch kleine Wörter in unbetonter Stellung, wie es häufig bei Pronominen, Präpositionen und Konjunktionen der Fall ist. Wenn diese unbetont stehen, wird ihr Vokal ganz wie sonst in unbetonter Silbe geschwächt. Ein Satz wie how are you ist daher entweder *hau aa'ju* oder *hau'ə juu*, je nachdem man are oder you akzentuiert. Als allgemeine Regel gilt, dass die Vokale *aa*, *v*, *əə*, *o*, *u* und *ü* zu *ə* oder einfachem Stimmgleitlaut, *ęęi*, *ę*, *ii*, *i* zu *ĭ* geschwächt werden; überdies tritt *o* (Sweet: rounded glide) oft für auslautendes, unbetontes *oou* ein; die unbetonten Silben ar, er, ir, or, ur werden alle zu *ə* geschwächt. Die einzelnen Fälle wird die folgende Uebersicht geben.

§ 87. **A** wird zu *ə* und *ĭ* geschwächt:

1) *ə* sowohl im Vor- wie im Nachton; im letzteren Falle regelmässig nur in geschlossener Silbe.

a) im Vorton, überall: ago *ə·goou*, alone *ə·looun*, accept *ək·sępt*, appear *ə·pii'ə*, manure *mən·juu'ə*.

b) im Nachton in geschlossener Silbe: breakfast *bręk'fəst*, Roman *roou'mən*, vengeance *vęn'dzhəns*, real *rii'əl*, beggar *bęg'ə*. — Doch auch in offener Silbe in der Endung *-able*: placable *plęęi'kəbl*, amiable *ęęim'jəbl*, variable *vęę'riəbl*.

So auch unbetontes and, that (Pron., Rel. oder Konj.) can, shall, as, at, was, has, have, had, am u. a.: you

and I *juu'ənd ai*; he said that the book was his *hī sęd'ðətðə buk'wəz hiz*; I can do it as well as you *ai'kən duu'itəz węl'əz juu*: I shall have done it before you are back *ai'shələv dvn'-ītbī faa'əjuə bäk*; not at all *nǫt'ə taal*.

2) *ĭ*, nur im Nachton in offener Silbe, besonders in den unbetonten Endungen ace, ade, age, ase, ate (in Subst. und Adj.), acle: palace *päl'ĭs*, comrade *kǫm'rĭd*, village *vil'-ĭdzh*, staircase *stęę'əkĭs*, palate *päl'ĭt*, separate, Adj. *sęp'rĭt*, miracle *mir'ĭkl*. — In geschlossener Silbe in character *kär'ĭktə*.

§ 88. **Ai** und **ay** werden beide zu *ĭ* geschwächt: captain *käp'tĭn*, fountain *faun'tĭn*, maintain *mĭn'·tęęin*, Sunday *svn'dĭ*, always *ââl'wĭz*.

Anmerkung. **au** kommt kaum unbetont vor, indem Wörter wie audacity, authority, austere Nebenakzent auf der ersten Silbe haben, wodurch der Laut höchstens verkürzt wird: *â'däs''ĭtĭ*, *â'þǫr''ĭtĭ*, *â'stii''ə*.

§ 89. **E** wird zu *ĭ* und *ə* geschwächt.

I. *ĭ* in den meisten Fällen.

1) im Vorton überall ausser vor r: between *bĭ·twiin*, become *bĭ·kvm*, below *bĭ·loou*, destroy *dĭ·stroi*, despair *dĭ·spęę'ə*, describe *dĭ·skraib*, defect *dĭ·fękt*, degree *dĭ·grii*, eleven *ĭ·lęv'n*, employ *ĭm·ploi*, exact *ĭg·zäkt*, except *ĭk·sępt*, experience *ĭk-·spii'riəns*, expense *ĭk·spęns*, necessity *nĭ·sęs'ĭtĭ*, return *rĭ·təən*, reform *rĭ·faam*, repose *rĭ·poouz*, sedate *sĭ·dęęit*, the vor Vokal: the other *ðĭ·vð'ə*.

2) im Nachton:

a) regelmässig in offener Silbe ausser vor r: secrecy *sii'-krĭsĭ*, prophecy *prǫf''ĭ·sai*. element *ęl'ĭmənt*, remedy *ręm'ĭdĭ*, celebrate *sęl'ĭ·bręęit*, telegraph *tęl'ĭ·graaf*. elegant *ęl'ĭgənt*.

b) in geschlossener Silbe in der Verbal-[1]) und Adjektivendung -ed sowie vor s und t: added *äd'ĭd*, wanted *wǫn'tĭd*, learned *ləə'nĭd*, naked *nęęi'kĭd*; necessary *nęs'ĭsrĭ*, reckless *ręk'lĭs*, compactness *kəm·päkt'nĭs*, cases *kęęi'sĭz*, faces *fęęi'sĭz*, alphabet *äl'fəbĭt*, poet *poou'ĭt*, sowie in einzelnen anderen wie moment *moou'mĭnt*, problem *prǫb'lĭm*, solemn *sǫl'ĭm*. object *ǫb'dzhĭkt*, perfect *pəə'fĭkt*. linen *lin'ĭn*, wollen *wul'ĭn*. lozenge *lǫz'ĭndzh*. Die Aussprache scheint hier zwischen *ĭ* und *ə* zu schwanken und keiner festen Regel zu folgen.

---

1) Nur nach d und t.

II. *ə*, meist vor r:

1) in geschlossener Silbe sowohl im Vor- wie im Nachton: perturb *pə·təəb*, persuade *pə·swęęid*, bigger *big'ə*, counterfeit *kaun'təfit*, ask her *aask'ə*; so auch in den unbetonten Endungen ren, rel, shen, shel: barren *bär'ən*, barrel *bär'əl*; freshen *fręsh'ən*, bushel *bush'əl*, sowie vor l und n in der zweiten von zwei nachtonigen Silben: citadel *sit'ədəl*, parallel *pär'ələl*, excellent *ęks'lənt*, ornament *aan'mənt*, violent *vai'ələnt*, element *ęl'imənt*, sufficient *səfish'ənt*.

2) in offener Silbe, wenn die nächste Silbe mit r anfängt: venerable *vęn'ərəbl*, generosity *dzhęn'ə·rǫs''iti*. tolerable *tǫl'ərəbl*, operate *op'ə·ręęit*: there is *ðə·riz*, they were old *ðęęiwər oould*; vgl. unten § 94, 2.

Anmerkung. E als der erste von zwei nach einander folgenden unbetonten Vokalen wird praktisch am besten = *j* betrachtet ausser nach r: hideous *hid'jəs*, extraneous *ik·stręęin'jəs*, lineal *lin'jəl*; atheism *ęęiþ'jizm*; area *ęę'riə*, funeral *fjuu'nii''riəl*; ist der vorhergehende Konsonant t, so entsteht aus dem *j* der Laut *sh* (siehe § 44); ist er c oder s, so schmilzt er mit diesen zu *sh* zusammen: righteous *rai'tshəs*, meteor *mii'tshə*, ocean *oou'shən*, nauseous *nåå'shəs*.

§ 90. **Ea, ee, ei** und **ey** werden alle zu *i* geschwächt: guinea *gin'i*, forehead *fǫr'id*, coffee *kǫf'i*, foreign *fǫr'in*. sovereign *sǫv'rin*, alley *äl'i*, abbey *äb'i*.

§ 91. **I, ie** und **y** werden zu *i* und *ə* geschwächt.

1) *i*, überall ausser vor auslautendem r und r + Kons.: divide *di·vaid*. irregular *i·ręg'jələ*, spiritual *spi·rit'shuəl*, synonymy *si·nǫn'imi*. physician *fi·zish'ən*; flexibility *flęk'si·bil''iti*. infinite *in'finit*, history *his'təri*; cities *sit'iz*. carries *kär'iz*. envied *ęn'vid*; I have got it *aiv gǫt'it*, tell him to come *tęl'imtə kvm*. Merke: lieutenant *liv·tęn'ənt* oder *lif·tęn'ənt*.

2) *ə* vor auslautendem r und r + Kons.: confirmation *kǫn'fə·męęi''shən*. no sir *noou'sə*, yes sir *jęs'sə*, *jęs'ə*; so auch satire *sät'ə* (auch *sät'aiə*), und gewöhnlich die Endung -ible wie possible *pǫs'əbl*, andere *pǫs'ibl*.

Anmerkung 1. Wenn i der erste von zwei auf einander folgenden unbetonten Vokalen ist, entstehen je nach dem vorhergehenden Konsonanten folgende Laute (vgl. oben § 89 Anm.): a) *j*: million *mil'jən*, onion *vn'jən*, behaviour *bi·hęęiv'jə*, labial *lęęib'jəl*, genial *dzhiin'jəl*, premier *priim'jə*, filial *fil'jəl*, tedious *tii'djəs*, odious *oou'djəs*; dagegen nach r *i*: various *vęę'riəs*, period *pii'riəd*, delirious *di·lir'iəs*. b) *sh* nach st: question *kwęst'shən*, mixtion *mikst'shən*. c) *zh* nach d und vor *ə*: soldier *soould'dzhə*,

grandeur *grän'dzhə.* d) mit t (nicht st), c und s mit vorhergehendem Konsonanten schmilzt es in *sh* zusammen: militia *mi·lish'ə*, nation *nęęi'shən*, mention *męn'shən*, potion *poou'shən*; social *soou'shəl*, glacial *glęęi'shəl*, gracious *gręęi'shəs*, appreciate *ə·prii'shęęit*, precious *pręsh'əs*, special *spęsh'əl*; persian *pəə'shən*, noxious *nǫk'shəs*. e) mit z und s mit vorhergehendem Vokal schmilzt es in *zh*, mit g in *dzh* zusammen: vision *vizh'ən*, occasion *ə·kęęi'zhən*, glazier *glęęi'zhə*: contagion *kən·tęęi'dzhən*, legion *lii'dzhən*.

Anmerkung 2. In Komparativen und Superlativen wie easier, prettiest spricht man beide Vokale aus: *ii'ziə*, *prit'iəst*; so auch in den Ordnungszahlen: fiftieth *fif'ti·ęþ*.

§ 92. **O**, **oa**, **oe**, **oi**, **ou**, **ow** werden gewöhnlich zu *ə*, seltener zu *o* geschwächt.

1) *ə* überall ausser im Auslaut: political *pə·lit'ikəl*, propose *prə·poouz*, companion *kəm·pän'jən*, conviction *kən·vik'shən*, apology *ə·pǫl'ədzhi*, astronomy *ə·strǫn'əmi*, kingdom *kiŋ'dəm*, handsome *hän'səm*, purpose *pəə'pəs*, orator *ǫr'ətə*, waistcoat *węs'kət*, tortoise *tåå'təs*, luminous *luu'minəs*, favour *fęęi'və*: talk of nothing *tååk'əv nvþ'iŋ*, stand on end *ständ'ən ęnd*, ask for *aask'fə*, for ever *fər ęv'ə*; to und into vor Kons.: to-day *tə dęęi*, into the room *in'təðə ruum*; he does nothing *hiidəs nvþ'iŋ*; I should think *ai'shəd þiŋk*. I could hardly believe it *ai'kəd haad'libi liiv'it*; or lautet *ə* und *o*.

2) *o* im Auslaute: tobacco *tə·bäk'o*, potato *pə·tęęi'to*, fellow *fęl'o*, cocoa *koou'ko*; so auch thorough *þvr'o*, borough *bvr'o*.

§ 93. **U**, **ue**, **ui** werden zu *ə* und *i* geschwächt:

1) *ə* gewöhnlich: purpur *pəə'pə*, measure *męzh'ə*, distribute *di·strib'jət*; until *ən·til*; not I but he *nǫt ai'bət hii*; we must run *wii'məst rvn*. Merke: das privative un ist immer akzentuiert: untrue *vn·truu*, unaccented *vn'ək·sęn'tid*.

2) *i* selten: minute Subst. *min'it*, circuit *səə'kit*, biscuit *bis'kit*.

Anmerkung. Wie beim e und i entstehen auch hier nach t, d, s und z die Laute *sh* und *zh* (vgl. § 89 Anm.): nature *nęęi'tshə*, verdure *vəə'dzhə*, censure *sęn'shə*, luxury *lvk'shəri*, measure *męzh'ə*, razure *ręęi'zhə*. — Über u = *w* siehe oben § 79 flgg.

Verstummung von Vokalen.

§ 94. Die Verstummung trifft am häufigsten die Vokale e und o, seltener a, i und u; y wird wohl niemals abgeworfen.

1) a, e und o verstummen gewöhnlich in den unbetonten Endungen al, el, en, ol, on in Wörtern mit betonter, vor-

letzter Silbe, ausser nach Vokalen und r: rascal *räs'kl*. medal *męd'l*, bridal *brai'dl*. frugal *fruu'gl*, final *fai'nl*, nasal *nęęi'zl*, fatal *fęęi'tl*, metal *męt'l* (vgl. mettle), naval *nęęi'vl*, rival *rai'vl*; model *mǫd'l*, camel *käm'l*. flannel *flän'l*, channel *tshän'l*, counsel *kaun'sl*, vessel *vęs'l*. navel *neei'vl*, gravel *gräv'l*, travel *träv'l*, symbol *sim'bl*, idol *ai'dl*; golden *gooul'dn*, garden *gaa'dn*, taken *tęęi'kn*, open *oou'pn*, loosen *luu'sn*, often *of'n*, listen *lis'n*, heaven *hęv'n*, frozen *froou'zn*; bacon *bęęi'kn*, reckon *rek'n*, pardon *paa'dn*, weapon *węp'n*, reason *rii'zn*, season *sii'zn*, cotton *kǫt'n*, button *bvt'n*, mutton *mvt'n*. — So auch i in: evil *ii'vl*, pupil *pjuu'pl*, devil *dęv'l*, basin *bęęi'sn* und cousin *kvz'n*, sowie zum Teil u in der Endung -ful wie dreadful *dręd'fl*.

Anmerkung. Doch giebt es hier mehrere Ausnahmen und Schwankungen, indem die Verstummung oder Nicht-Verstummung oft ganz individuell ist. Feste Ausnahmen scheinen die Endungen -shal, -shel, -shen, -lel, -nen, sowie -tion, sion zu bilden wie: marshal *maa'shəl*, bushel *bush'əl*, ashen *äsh'ĭn*, freshen *fręsh'ĭn* (-*ən*?), parallel *pär'ələl*, linen *lin'ĭn*, nation *nęęi'shən*, vision *vizh'ən*. Walker spricht das e = ĭ in den meisten Wörtern auf -el und warnt gegen die Auslassung des e in travel, gravel, rebel Subst., parcel, chapel, und nennt es «a fault to which many are very prone», was eben zeigt, dass es die natürliche Aussprache ist. Dagegen erkennt er die Verstummung an in den meisten Wörtern auf en und on, mit den folgenden Ausnahmen, in welchen e als ĭ lauten soll: sudden, kitchen, hyphen, chicken, ticken («better written ticking»), aspen, platen, marten, latten, patten, leaven, sloven, mittens.

2) Wenn nach der betonten Silbe zwei oder mehr unbetonte folgen, so scheint, besonders beim raschen Sprechen, die Neigung vorhanden zu sein, den Vokal der ersten Silbe auszulassen, insbesondere wenn der dazwischen stehende Konsonant r oder l ist: adamant *äd'mənt*, ornament *åån'mənt*, avarice *äv'rĭs*, excellent *ęks'lənt*, generous *dzhęn'rəs*, liberal *lib'rəl*, different *dif'rənt*, every *ęv'rĭ*, sovereign *sǫv'rĭn*, interest *in'trəst*, flattery *flät'rĭ*, numerous *njuum'rəs*, definite *def'nĭt*, medicine *męd'sĭn*; history *hist'rĭ*, memory *męm'rĭ*, amorous *äm'rəs*, labouring *lęęi'bring*, favourite *fęęiv'rĭt*. — Doch ist dies durchaus keine Regel, sondern von der Schnelligkeit der Rede abhängig; dagegen verstummt der Vokal stets in den folgenden Wörtern: business *biz'nĭs*, marriage *mär'ĭdzh*, carriage *kär'ĭdzh*. miniature *min'ĭtshə*, parliament *paa'lĭmənt*, extraordinary *ĭk-sträåd'nərĭ*, colonel *kəə'nl*, Wednesday *węnz'dĭ*, fashion *fäsh'ən*,

cushion *kush'ən*, luncheon *lvn'shən*, victuals *vit'lz*. zum Teil auch in ordinary *ååd'nəri* (vgl. ordnance) und venison *vęn'zn*; merke necessary *nęs'isri*.

3) e ist stumm in der Verbalendung -ed ausser nach d und t: called *kååld*, chased *tshęęist*, played *plęęid*: dagegen added *äd'id*, waited *węęi'tid*; so auch in der Biegungsendung -es ausser nach einem Zischlaut: thieves *þiivz*. goes *goouz*, cries *kraiz*; dagegen: kisses *kis'iz*, wishes *wish'iz*.

4) e ist stumm am Ende der Wörter: tale *tęęil*; hier steht es oft nur, um den Laut des vorhergehenden Konsonanten zu modificieren: malice *mäl'is*, manage *män'idzh*, breathe *briið* vgl. breath *bręþ*. — Dies e wird sehr oft in Ableitungen behalten und bleibt natürlich auch dann stumm: crimeful *kraim'fl*; in einigen Ableitungen wird das e auch in der Schrift ausgelassen: awful *åå'fl* von awe: duly *djuu'li* von due: judgment *dzhvdzh'mənt* von judge.

2. Die Konsonanten.

§ 95. Da die Stellung in betonter oder unbetonter Silbe für die Konsonanten nicht von derselben Wichtigkeit ist wie für die Vokale, so wird hier keine Rücksicht darauf genommen. Ich behandle daher in diesem Abschnitte sowohl die Aussprache wie die Verstummung von Konsonanten.

§ 96. **B** lautet stets *b*, ist aber stumm in der Verbindungen mb und bt: lamb *läm*, dumb *dvm*, comb *kooum*. tomb *tuum*, womb *wuum*, climb *klaim*, plumb *plvm*; debt *dęt*, doubt *daut*, subtle *svt'l*.

§ 97. **C** lautet:

1) *k* vor a, o, und Konsonanten, sowie im Auslaute: cat *kät*, cold *koould*, cut *kvt*. clock *klǫk*, crust *krvst*, act *äkt*, music *mjuu'zik*.

2) *s* vor e, i, y: centre *sęn'tə*, civil *siv'il*, cipher *sai'fə*, cynic *sin'ik*.

3) bei einigen *z* in suffice *sə·faiz* wegen franz. suffisant mit *z*, to sacrifice *säk'ri·faiz*, wegen altfranz. sacrifise; siehe unten § 113, II, 2, b. Die meisten sprechen hier jetzt *s* aus.

4) stumm in der Verbindung sc vor e, i, y oder einem Konsonanten: scene *siin*, science *sai'əns*, scythe *saið*, muscle

mvs'l, discern *di·zəən*; so auch in victuals *vit'lz*, indict *in·dait*, mit gelehrter Orthographie, altengl. vitaille, endite.

Anmerkung. ck im Auslaute bezeichnet langes *k*: thick *pik*; von c in Wörtern wie ancient, ocean siehe oben §§ 89 Anm., 91 Anm. 1.

§ 98. **Ch** lautet:

1) *tsh* in allen englischen und vollständig anglisierten Wörtern: cheek *tshiik*, church *tshəətsh*, arch *aatsh*: bisweilen wird ein überflüssiges t geschrieben: witch *witsh*. wretch *rętsh*. escutcheon *i·skvt'shən*; die Vorsilbe arch lautet gewöhnlich *aatsh* wie archbishop *aats'bish'əp*, aber *aak* in archangel *aak'ęęin'dzhəl*.

2) *sh* im Auslaute nach l und n: bench *bęnsh*, branch *braansh*, inch *insh*; belch *belsh*, filch *filsh*, milch *milsh*.

3) *k* in einigen Wörtern, wo ch nur gelehrte Orthographie für c ist: character *kär'iktə*, franz. caractère, mechanic *mi·kän'ik*, monarch *mǫn'ək*, franz. mécanique, monarque, school *skuul*, stomack *stǫm'ək*, franz. é(s)cole, estomac. und die germanischen ache *ęęik*, schooner *skuu'nə*, anchor *äŋ'kə*; Christ *kraist* mit Ableitungen, ags. Crist etc.; merke choir *kwai'ə*, auch quire geschrieben, franz. chœur mit *k*.

4) stumm in yacht *jǫt*.

§ 99. **D** lautet:

1) *d* in den meisten Wörtern.

2) *t* in den Präteriten von schwachen Verben auf stimmlose Konsonanten ausser t: dripped *dript*, raked *ręęikt*, stuffed *stvft*, coughed *kǫft*. passed *paast*. paced *pęęist*, chased *tshęęist*. fixed *fikst*, watched *wǫtsht*. wished *wisht*. Dagegen printed *prin'tid* wegen des t.

2) stumm in den folgenden Wörtern: handkerchief *häŋ'kətshif*, handsome *hän'səm*, handsel *hän'sl*, ribband *rib'n*, auch ribbon geschrieben; so auch gewöhnlich in Wednesday *węnz'di*, und and *ən*, wenn das folgende Wort nicht mit Vokal anfängt. Um kurzen Vokal zu bezeichnen schreibt man d in einigen Wörtern auf -dge: judge *dzhvdzh*. hedge *hędzh*. vgl. die Endungen -ege, -age, college *kǫl'idzh*, village *vil'idzh*.

§ 100. **F** lautet überall *f* ausser in of *ǫv*, *əv*; stumm in halfpenny *hęęi'pəni* und halfpence *hęęi'pns*.

§ 101. **G** lautet:

1) *g*, regelmässig in allen englischen Wörtern und in

französischen vor a, o, u, l, r und im Auslaute: gave *gẹẹiv*, give *giv*, get *gẹt*, bigger *big'ə*. foggy *fọg'i*; garden *gaa'dn*, govern *gɒv'ən*, gulf *gɒlf*, guide *gaid*, glory *glåå'ri*, grant *graant*, wig *wig*; so auch in eager *ii'gə*, meager *mii'gə*, tiger *tai'gə*, franz. aigre, maigre, tigre.

2) *dzh* in französischen Wörtern vor e, i, y: gem *dzhẹm*, giant *dzhai'ənt*, gin *dzhin*, pledge *plẹdzh*, language *läŋ'gwidzh*; merke gaol *dzhẹẹil*, mit der Nebenform jail; judgment *dzhɒdzh'mənt*. So auch in einigen germanischen auf -dge und -nge auslautenden Wörtern: edge *ẹdzh*. hedge *hẹdzh*, sledge *slẹdzh*, bridge *bridzh*, hinge *hindzh*, singe *sindzh*.

3) stumm vor einem zu derselben Silbe gehörenden n: gnat *nät*. gnaw *nåå*, reign *rẹẹin*. foreign *fọr'in*. sign *sain*. feign *fẹẹin*. Dagegen signal *sig'nəl*, signify *sig'ni·fai*.

§ 102. **Gh** lautet:

1) *g* vor Vokal: ghost *goousł*. aghast *ə·gaast*.

2) stumm vor Konsonant und im Auslaute: eight *ẹẹit*, straight *strẹẹit*, bought *bååt*, plough *plau*, borough *bɒr'o*.

Ausgenommen: a) *f* in den folgenden Wörtern: draught *draaft*, laugh *laaf*, laughter *laaf'tə*, chough *tshɒf*, enough *i·nɒf*, rough *rɒf*, slough *slɒf*, tough *tɒf*, cough *kọf*, trough *trọf*; b) burgh *bəəg*; aber in Zusammensetzungen *bɒr'o* wie Edinburgh *ẹd''in·bɒr'o*; lough *lọk*; hiccough *hik'əp* wird jetzt gewöhnlich hiccup geschrieben.

§ 103. **H** lautet in den meisten Wörtern, ist aber stumm in der Verbindung rh, wie rheum *ruum*. in der gewöhnlichen Rede auch in wh: which *witsh*, vgl. Sweet, Handb. S. 112, sowie in den folgenden Wörtern: heir *ẹẹ'ə*. heiress *ẹẹ'ris*, honour *ọn'ə*, honest *ọn'ist*, hour *au'ə*, hostler *ọs'lə*; so auch im Auslaute, wie in hurrah *hə·raa*, catarrh *kə·taa*. In Wörtern wie hue, hew wird das h von vielen stets ausgesprochen, wird aber auch häufig ausgelassen (vgl. §§ 41, 50); immer humour *juu'mə* mit Ableitungen. In unbetonter Stellung verstummt das h ebenfalls sehr oft, wie in: have you seen him *hävju siinim*. Über ch, gh, ph, sh, th siehe nach den einzelnen c, g, p, s, t.

§ 104. **J** lautet überall *dzh* ausser in hallelujah *häl'i·luu'jə*.

§ 105. **K** lautet regelmässig überall *k*, ist aber stumm vor n wie knife *naif*.

Anmerkung. Über die alte palatale Aussprache der *k*- und *g*-Laute siehe Storm S. 94 Note.

§ 106. **L** ist stumm vor einem zu derselben Silbe gehörenden m, f, k: alms *aamz*, calm *kaam*, calf *kaaf*, half *haaf* mit der Mehrzahl von diesen: calves *kaavz*, halves *haavz*, talk *tååk*, walk *waak*, folk *foouk*, yolk *joouk*: so auch in malkin *maa'kin*, falcon *faa'kn*, colonel *kəə'nl*, would *wud*, should *shud*, could *kud*, salmon *säm'n*, almand *aa'mənd*; halser *håå'sə* wird nun gewöhnlich hawser geschrieben.

Ausnahmen siehe § 55, I, A, 2.

§ 107. **M** lautet stets wie *m*.

§ 108. **N** lautet am häufigsten wie *n*, aber wie *ŋ* in betonter Silbe vor einem *g*- oder *k*-Laute: thank *päŋk*, anchor *äŋ'kə*, anger *äŋ'gə*, compunction *kəm·pvŋk'shən*, conquer *kǫŋ'kə*, conquest *kǫŋ'kwist*: longer *lǫŋ'gə*, longest *lǫŋ'gist*; merke: handkerchief *häŋ'kətshīf*, anxious *äŋ'shəs*.

Ausgenommen: Part. Präs. und nomina agentis von Verben auf ng, wo ng zusammen nur *ŋ* bezeichnen: sing *siŋ* — singing *siŋ'iŋ* — singer *siŋ'ə*, und die Vorsilbe in-: increment *in'krimənt*.

Das n ist stumm nach einem zu derselben Silbe gehörenden m: hymn *him*, damn, *däm*, limn *lim*, solemn *sǫl'im*, autumn *åå'təm*: dagegen damnation *dəm·nęęi'shən*, limner *lim'nə*. — Gleichfalls stumm in kiln *kil*.

§ 109. **P** ist stumm:

1) im Anlaute vor s, t: psalm *saam*, ptarmigan *taa'migən*.

2) zwischem m und t: tempt *tęmt*, consumption *kən·svm'shən*; so auch in receipt *ri·siit*, cupboard *kvb'əd*; empty sowohl *ęm'ti* wie *ęmp'ti*.

§ 110. **Ph** lautet gewöhnlich *f*, aber *v* in nephew *nęv'ju*; merke shepherd *shęp'əd*, eigentlich sheep-herd.

§ 111. **Qu** lautet gewöhnlich wie *kw*: queen *kwiin*, aber wie *k* vor *ə*: liquor *lik'ə*, conquer *kǫŋ'kə*, conqueror *kǫŋ'kərə*.

§ 112. **R** lautet nur vor Vokal, gleichviel ob dieser zu demselben Worte gehört oder das nächste Wort anfängt: red *ręd*, merry *męr'i*, hear us *hii'ərəs*, the father of the child *ðə·faa'ðərəvðə tshaild*.

Wo dagegen dem r ein Vokal nicht folgt (stummes e wie in more wird nicht gerechnet), ist es in der Aussprache verstummt. Hierbei ist zu merken:

1) in betonter Silbe wird auslautendes r durch *ə* ersetzt, das in *aa* und *əə* aufgeht: more *maa'ə*, four *faa'ə*, poor *puu'ə*, hear *hii'ə*, there *ðę̄ę'ə*; dagegen far *faa*, star *staa*; her *həə*, stir *stəə*, fur *fəə*.

2) in betonter Silbe vor Konsonant ist das r zu einem blossen Stimmgleitlaut herabgesunken, so dass praktisch keine Spur mehr davon vorhanden ist, ausser nach *ii* wo der *ə*-Laut noch bewahrt wird: lord *lååd* (= laud), lorn *laan* (= lawn), source *sååს* (= sauce), arms *aamz* (= alms), farther *faa'ðə* (= father); dagegen beard *bii'əd*; so wird auch *ə* gehört in Präteritum von schwachen Verben auf r: poured *påå'əd*, floored *flåå'əd*.

3) in unbetonter Silbe, sowohl vor einem Konsonanten wie im Auslaute, schmelzen das *r* und der vorhergehende Vokal regelmässig in dem einen Laut *ə* zusammen (Näheres siehe die einzelnen unbetonten Vokale §§ 86—93): persuade *pə·swęęid*, beggar *bęg'ə*, sailor *sęęi'lə*, figure *fig'ə*. Wenn in dem letztgenannten Falle das folgende Wort mit einem Vokal anfängt, wird das *r* wohl wieder eingesetzt, das *ə* aber bleibt stehen: a teacher of English *ə tii'tshərəv iŋ'glish*. Diese Gewohnheit hat bewirkt, dass man ganz unbewusst ein *r* zwischen *ə* und einen Vokal einschiebt, auch da, wo man kein r schreibt; so hört man, nicht nur in der vulgären, sondern auch in der gebildeten Rede, an idea of mine *ənai dii'ərəv main*; the sofa is new *ðə soou'fəriz njuu*; America and England *ə mer'ikərənd iŋ'glənd*, do you know where Martha is *-dju noou·węęə maa'þəriz*. Dass dies in der gebildeten Rede stattfindet, wird von den meisten Engländern natürlicherweise geleugnet.

§ 113. S lautet *s* und *z*.

I. *s*:

1) im Anlaute: sea *sii*, spell *spęl*, suit *suut*; ebenso in deutlichen Zusammensetzungen wie: seaside *sii·said*, asunder *ə·svn'də*, foresight *fåå'ə·sait*, unseen *vn·siin*, besiege *bi·siidzh*, handsome *hän'səm*. Merke: sure *shuu'ə*, sugar *shug'ə*.

2) im Auslaute: gas *gäs*, this *ðis*, thus *ðvs*, Christmas *kris'məs*, pious *pai'əs*; boots *buuts*, docks *doks*, sinks *siŋks*.

Ausnahmen: a) Biegungs-s nach Vokalen und stimmhaften Konsonanten, siehe II, 1. b) as *äz*, *əz*, was *woz*, *wəz*.

3) im Inlaute:

a) wo es mit einem stimmlosen Konsonanten zusammenstösst: sister *sis'tə*, hospital *hǫs'pîtəl*, tipsy *tip'sî*, wasp *wǫsp*.

b) in englischen Wörtern vor unhistorischem stummem e: louse *laus*, ags. lús; house *haus*, ags. hús; goose *guus*, ags. gós, mouse *maus*, ags. mús; else *ęls* ags. elles.[1]

c) in französischen Wörtern wo das Französische entweder *s* oder stummes s hat: transe *traans*, fr. transe; dense *dęns*, fr. dense; nurse *nəəs*, fr. nourrice; purse *pəəs*, fr. bourse; tinsel *tin'sl*, fr. étincelle; counsel *kaun'sl*, fr. conseil; resound *rii·saund* (lauten), fr. resonner mit *s*; resign *rii·sain* (wieder unterzeichnen), fr. resigner; obeisance *ə·bii'sns*, fr. obéissance; chase *tshęęis*, fr. chasse; basin *bęęi'sn*, fr. bassin; mason *męęi'sn*, fr. maçon; cease *siis*, fr. cesser; lease *liis*, fr. laisser; grease *griis*, fr. graisse; increase *în·kriis*, altfr. part. -creissant; case *kęęis* fr. cas mit stummem s; base *bęęis*, fr. bas; concise *kən·sais*, fr. concis; decease *dî·siis*, fr. décès; use, Subst. *juus*, fr. us; paradise *pär'ə·dais*, fr. paradis.

Doch findet sich auch abweichend vom französischen *s* in einigen Wörtern nach kurzem betonten Vokal, wie animosity *än'î·mǫs''itî*, fr. animosité mit *z*; curiosity *kjuu'rî·ǫs''itî*, philosophy *fî·lǫs'əfî*, sowie einige andere, wie episode *ęp'î·sooud*, poesy *poou'isî*. — Über einige Ausnahmen mit *z*, wo franz. *s* steht, siehe unten.

Anmerkung. Die Vorsilbe dis wird gewöhnlich mit *s* ausgesprochen ausser in den folgenden Wörtern: disaster *dî·zaas'tə*, disease *dî·ziis*, dishonest *dî·zǫn'ist*, dishonour *dî·zǫn'ə*, disown *dî·zooun*; merke: discern *dî·zəən*.

II. *z*, nur im In- und Auslaute.

1) im Auslaute jedes Biegungs-s nach einem stimmhaften Laute: seas *siiz*, sees *siiz*, says *sęz*, his *hiz*, pens *pęnz*, dog's *dǫgz*.

2) im Inlaute:

a) in englischen Wörtern zwischen zwei Vokalen; vor auslautendem e nur, wenn dies historisch ist, d. h. ein ur-

---

[1] So auch grouse *graus* von unbekanntem Ursprung; loose *luus* mit *s* ist unregelmässig, da ags. leás, in schwacher Form leása, regelmässig *liiz* hätte geben sollen; vgl. wise *waiz* von ags. wís, in schwacher Form wísa.

sprüngliches e oder eine andere abgestorbene Endung vertritt: bosom *buz'əm*. busy *biz'i*. thousand *þau'znd*. lose *luuz*, ags. -leósan; rise *raiz*, ags. rísan; these *ðiiz*, ags. þise; cheese *tshiiz*, ags. cǽse; choose *tshuuz*, ags. ceósan; chose *tshoouz*, ags. ceás, hat *z* durch Einfluss des Partic. chosen *tshoou'zn*.

b) in französischen Wörtern, wo das franz. *z* hat, d. h. wo im franz. (altfranz.) das s zwischen zwei Vokalen steht: season *sii'zn*, fr. saison; easy *ii'zi*, fr. aisé; palsy *påål'zi*, fr. palésie; crimson *krim'zn*, fr. cramoisi; damsel *däm'zl*, fr. damisele; tansy *tän'zi*, fr. tanaisie; in den meisten Fällen steht das s auch im Englischen zwischen zwei Vokalen: desert *dęz'ət*, design *di·zain*, resign *ri·zain* (aufgeben), resound *ri·zaund* (wiederhallen), present *pręz'nt*, preserve *pri·zəəv*, presume *pri-·zjuum*, resolve *ri·zǫlv* wegen fr. Part. résolvant. Unrichtig in resent *ri·zęnt*, fr. ressentir; resemble *ri·zęm'bl*, fr. ressembler; resort *ri·zååt*, fr. ressortir.

c) in einigen Fällen kann *z* im Englischen nur durch den Zusammenstoss mit einem stimmhaften Konsonanten erklärt werden: cosmetic *kəz·męt'ik*, fr. cosmétique mit *s*; dismal *diz'məl*, dismay *diz·męęi*, die Endung -ism, wo das Französische *sm* mit tonlosem *m* hat; muslin *mvz'lin*, fr. mousseline; grisly *griz'li*, gosling *gǫz'liŋ* trotz goose *guus*; absolve *əb·zǫlv*, observe *əb·zəəv*, husband *hvz'bənd* und housewife *hvz'if* (Necessaire) trotz house *haus*; Thursday *þəəz'di*, cleanse *klęnz*, whimsey *wim'zi* (Grille).

Über s in Wörtern wie vision, censure siehe §§ 91 Anm. 1, 93 Anm.

III. Das s ist stumm in den folgenden Wörtern: isle *ail*, aisle *ail*, island *ai'lənd*, puisne *pjuu'ni*, fr. puisné; viscount *vai·kaunt*.

§ 114. Ss wird nur im In- und Auslaute geschrieben und lautet gewöhnlich *s*; doch wird es *z* in den folgenden Wörtern gesprochen: scissors *siz'əz*, wegen fr. ciseaux; possess *pə·zęs*, dissolve *di·zǫlv*, dessert *di·zəət*, hussar *hə·zaa*, welche alle im fr. *s* haben: posséder, dissolvant, dessert, hussard (doch auch housard mit *z*, siehe Sachs, Wbch.); hussy *hvz'i*.

§ 115. T lautet wie *t* in den meisten Wörtern, ist aber stumm im Inlaut in der Verbindung -sten und st + Kons.:

hasten *hẹẹ̣i'sn*, fasten *faa'sn*, moisten *moi'sn*, christen *kris'n*; castle *kaa'sl*. wrestle *rẹs'l*, pestle *pẹs'l*, thistle *þis'l*, hostler *ọs'lə*: chestnut *tshẹs'nət*, waistcoat *wes'kət*, sowie in den folgenden Wörtern: often *ọf'n*, soften *sọf'n*. mortgage *mââ'gidzh*, bankruptcy *bäŋk'rəpsi*, boatswain *boou'sn*.

§ 116. Th lautet *þ* und *ð*.

I. *þ*:

1) im Anlaut: thank *päŋk*, theft *þẹft*, thin *þin*.

Ausgenommen: Pronomina und davon abgeleitete Wörter: they *ðẹẹi*, them *ðẹm*, their *ðẹẹ'ə*, this *ðis*, that *ðät*, the *ðə*, there *ðẹẹ'ə*, thither *ðið'ə*.

2) im Auslaut: path *paaþ*, both *boouþ*; merke: eighth *ẹẹitþ*.

Ausgenommen: with *wið* und smooth *smuuð*, das man konsequenter Weise smoothe, ags. smóðe, hätte schreiben sollen; einige lassen das e auch in den Verben wreathe *riið*, loathe *loouð*, seethe *siið*, soothe *suuð* aus. — Substantive auf *þ* mit vorhergehendem langen Vokale verwandeln *þ* zu *ð* in der Mehrzahl: path *paaþ* — paths *paaðz*; doch lautet truths auch *truuþs* (Storm S. 116,[1]).

3) im Inlaute nur in dem «gelehrt» geschriebenen: author *ââ'þə*, franz. auteur und catholic *käþ'əlik*, sowie in Ableitungen wie pithy *piþ'i* von pith *piþ*.

II. *ð*, nur im Inlaute, meist zwischen zwei Vokalen: father *faa'ðə*, feather *fẹð'ə*, southern *svð'ən*, farther *faa'ðə*, brethren *brẹð'rin*. worthy *wəə'ði*. obschon von worth *wəəþ*.

Anmerkung. In den Verbindungen *þs* und *ðz* werden in der alltäglichen Rede oft *þ* und *ð* ausgelassen, wodurch wohl auch *s* und *z* ein wenig vorgerückt werden; mit *þs* geschieht dies jedoch nur, wenn ein Konsonant vorangeht. So spricht man z. B. months, clothes oft *mvns*, *kloouz* statt *mvnþs*, *kloouðs* aus; dagegen deaths immer *dẹþs*.

§ 117. V ist stumm in sevennight *sẹn'it*. auch sennight geschrieben; in der Poesie oft e'er *ẹẹ'ə*, ne'er *nẹẹ'ə*, e'en *iin* statt ever, never, even.

§ 118. W lautet wie Konsonant nur vor einem Vokale; es ist stumm:

1) vor r: write *rait*, wrong *rọŋ*.

2) vor Vokal in den folgenden Wörtern: two *tuu*, sword *sââd*, who *huu*, whose *huuz*. whom *huum*, whole *hooul*, whore *hââ'ə*, whoop *huup*, answer *aan'sə*, boatswain *boou'sn*, cockswain *kọk'sn*, gunwale *gvn'l*, southward *svð'əd* oder *sauþ-wââd*, towards *tâââdz*.

---

1) Nach Vietor § 88 Anm. 1 Schluss sind auch births, fourths, eighths (= *ẹẹiþs*, wohl vielmehr *ẹẹits*, vgl. Franke, E. Stud. VIII, 335) auszunehmen.

Über w nach a, e, o siehe oben §§ 65, 71, 73, 78; über wh siehe § 103.

§ 119. **X** lautet:

1) *ks*, regelmässig sowohl im Inlaute wie im Auslaute: box *bǫks*, expect *ik·spękt*, maxim *mäk'sim*, exercise *ęk'sə·saiz*.

2) *gz* in der franz. Vorsilbe ex vor einem betonten Vokale: example *ig·zäm'pl*, exact *ig·zäkt*, examine *ig·zäm'in*, so auch exhibit *ig·zib'it*; merke luxurious *ləg·zhuu'riəs*, anxiety *əŋ·zai'iti*.

Über x in Wörtern wie anxious, luxury siehe oben §§ 91 Anm. 1, 93 Anm.

§ 120. **Z** lautet regelmässig *z* in jeder Stellung: zeal *ziil*, frozen *froou'zn*, buzz *bvz*.

Über Wörter wie glazier, razure siehe oben §§ 91 Anm. 1, 93 Anm.

Anhang I.

Die Aussprache gelehrter und fremder Wörter.

§ 121. Nur die Wörter, welche im Munde des Volks ihre Entwickelung und gegenwärtige Form erhalten haben, gehören in Wirklichkeit zur Sprache und haben für die Lautgeschichte Bedeutung. Alle andern Wörter, die aus fremden Idiomen aufgenommen sind und entweder einem mehr oder minder gerechtfertigten Bedürfniss in einer speciellen Wissenschaft oder einfach der Mode in einzelnen Kreisen ihr Vorhandensein in der Sprache verdanken, sind nur Fremdwörter, die wohl innerhalb gewisser Schichten der Gesellschaft sehr üblich werden können, aber der grossen Masse des Volks doch gewöhnlich unverständlich bleiben; nur selten dringt ein solches Wort aus dem Kreise der Gebildeten oder der Fachmänner in das wirkliche Leben hinaus.

Auch haben die Veränderungen in der Aussprache, die ein solches Wort erleiden kann, keinen Grund in der nationalen Sprachentwickelung, sondern beruhen auf äusseren Ursachen. Wenn z. B. das Wort drama, das man ehemals *dręęï̮mə* sprach, nun *draa'mə* lautet, so liegt hier natürlich keine organische Entwickelung von *ęęi̮* in *aa* vor; es ist lediglich ein praktisches Resultat der neueren Bestrebungen, fremden Lehnwörtern ihre eigene nationale Aussprache wiederzugeben.

Man teilt diese Wörter am besten in gelehrte Wörter, die meistens aus den klassischen Sprachen entweder unverändert aufgenommen oder mit Hülfe einer kleinen Veränderung dem Englischen angepasst sind, und in neuere Fremdwörter, die

aus lebenden Sprachidiomen als technische oder Modeausdrücke aufgenommen sind. Die ersteren erhalten, da ihre richtige Aussprache den meisten unbekannt ist, gewöhnlich eine mit dem alphabetischen Werte ihrer Buchstaben übereinstimmende Aussprache, während man die letzteren mit ihrer eigenen nationalen Ausprache so gut wie möglich wiederzugeben sucht.

Die folgenden Listen machen natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, was schon dadurch unmöglich wäre, dass neue Fremdwörter so gut wie täglich in die Sprache der Wissenschaft oder höheren Konversation aufgenommen werden. Sie geben nur, um ihre lautlichen Tendenzen zu zeigen, die gewöhnlichsten solcher Wörter, die aus den engeren Kreisen gedrungen und bei den gebildeten Klassen üblich geworden sind.

§ 122. In gelehrten Wörtern gilt zunächst für die Vokale folgende Hauptregel:

I. In offener Silbe haben sie ihren langen alphabetischen Laut, also a = *ęęi*, e = *ii*, i = *ai*, o = *oou*, u = *juu*, y = *ai*; æ = *ii*.

II. In geschlossener Silbe den entsprechenden kurzen Laut: a = *ä*, e = *ę*, i = *ı*, o = *ọ*, u = *v*, y = *ı*.

Beispiele:

I. 1) a = *ęęi*: April *ęęi″prı̊l*, basis *bęęi″sı̊s*, crater *kręęi″tə*, gratis *gręęi″tis*, latent *lęęi″tnt*, major *męęi″dzhə*, matron *męęi″-trən*, matrix *męęi″trı̊ks*, pagan *pęęi″gən*, pathos *pęęi″þəs*, patron *pęęi″trən*, Satan *sęęi″tn*, vagrant *vęęi″grənt*, naiad *nęęi″əd*, Sabaoth *sə·bęęi″əþ*, virago *vı̊·ręęi″go*, radius *ręęi″djəs*, stadium *stęęi″djəm*. halo *hęęi″lo*, chaos *kęęi″əs*.

2) e = *ii*: genius *dzhiin′jəs*, medium *mii″djəm*, premium *priim′jəm*, species *spii″shı̊s*, edict *ii″dı̊kt*, epact *ii″pəkt*, era *ii″rə*, ether *ii″þə*, Eden *ii″dn*, fetus *fii″təs*, hero *hii″ro*, prefect *prii-·fękt*, precept *prii·sępt*, edile *ii·dail*, ferine *fii·rain*, levite *lii-·vait*, zenith *zii″nı̊þ*, ideal *ai·dii″əl*, idea *ai·dii″ə*, simile *sim′-ı̊·lii*, meteor *mii″tshə*, regent *rii″dzhənt*, epitome *ı̊·pit′ə·mii*, catastrophe *kə·täs′trə·fii*, criterion *krai·tii″rı̊ən*, primeval *prai-·mii″vl*.

3) i = *ai*: crinite *krai·nait*, crinose *krai·noous*, crisis *krai″-sı̊s*, climax *klai″məks*, finite *fai·nait*, phthisis *tai″sı̊s* (oder *tis′ı̊s*), stipend *stai″pənd*, viper *vai″pə*. vital *vai″tl*, horizon *ə·rai″zn*,

alibi *ęęi'lí·bai*, rhinoceros *rai·nǫs'í·rǫs*, genii *dzhii'ní·ai*, migration *mai·gręęi'shən*, micro- *mai'kro*, contrite *kǫn·trait*, exile *ęk·sail*, hostile *hǫs·tail*. die Endung -ise, ize *aiz*: exercise *ęk'-sə·saiz*, advertise *äd'və·taiz*, equalize *ii'kwə·laiz*; porcupine *påå'kju·pain*.

4) o = *oou*: colon *koou'lən*, focus *foou'kəs*, hocus-pocus *hoou'kəs·poou'kəs*, omen *oou'mən*, oval *oou'vl*, polar *poou'lə*, protest *proou'tíst*, strophe *stroou·fii*, trophy *troou'fí*, quotient *kwoou'shənt*, ambrosia *əm·broou'zhə*, proem *proou'ím*, petroleum *pí·troouľjəm*, potent *poou'tnt*.

5) u = (*j*)*uu*: student *stjuu'dnt*, tribunal *trai·bjuu'nəl*, humus *hjuu'məs*, humanist *hjuu'mənist*, fumigate *fjuu'mí·gęęit*, glutinate *gluu'tí·nęęit*.

6) y = *ai*: dryad *drai'əd*, myopy *mai'əpí*, chyle *kail*, cyclops *sai'kləps*, cyprus *sai'prəs*, hybrid *hai'bríd*, hydra *hai'drə*, hymen *hai'mín*, hyphen *hai'fn*, typhus *tai'fəs*, — anodyne *än'-o·dain*.

7) æ = *ii*, ægis *ii'gís*, pæan *pii'ən*, quære *kwii'rí*, æsthetics *iis·pęt'iks*, dæmon *dii'mən*, Æneid *iin'jíd*.

II. 1) a = *ä*: canal *kə·näl*, anthem *än'þəm*, anti- *än'tí*, bacchanal *bäk'ənəl*, scald *skäld*, palmiped *päl'mí·pęd*, palmister *päl'místə*, catastrophe *kə·täs'trə·fii*, gallimatia *gäl'í·męęi''shə*.

2) e = *ę*: bellicose *bęl'í·koous*, centigrade *sęn'tí·gręęid*, ecstacy *ęk'stəsí*, effigy *ęf'ídzhí*.

3) i = *i*: cistern *sis'tən*, dictate *dik·tęęit*, ellipsis *í·lip'sís*.

4) o = *ǫ*: conch *kǫŋk*, contra- *kǫn'trə*, doctor *dǫk'tə*, doctrine *dǫk'trín*, dogma *dǫg'mə*.

5) u = *ɒ*: cumbent *kɒm'bənt*, dulcify *dɒl'sí·fai*, frustrate *frɒs·treeit*, fundament *fɒn'dəmənt*.

6) y = *i*: nymph *nimf*, lymph *limf*, system *sis'təm*, hyssop *his'əp*, cymbal *sim'bl*.

Doch giebt es auch einige Ausnahmen von dieser Regel: so spricht man platina *plät'ínə*, aqueduct *äk'wí·dɒkt*, antipodes *än'tip''o·diis*, chemist *kęm'ist* u. a.

§ 123. Über die Kosonanten ist folgendes zu bemerken:

1) b lautet in iamb *ai'əmb*, rhomb *rɒmb* und *rǫmb*, succumb *sə·kɒmb*, subtile *sɒb'tíl* (vgl. subtle *sɒt'l*).

2) c lautet wie *k* in sceptic *skęp'tík*.

3) ch lautet in allen gelehrten Wörtern wie *k*: chasm *küzm*, chaos *kẹẹi'əs*, chimera *kim'ərə*, chorus *kọr'əs*, architect *aa'kĭ·tẹkt*, archæology *aa'kĭ·ọl''ədzhĭ*, scheme *skiim*, stumm in schism *sizm* und drachm *dräm*.

4) g ist stumm in phlegm *flẹm*, apophthegm *äp'o·pẹm*, paradigm *pär'ə·dim*, lautet aber in phlegmatic *flẹg'mät''ĭk*.

5) l lautet vor m in gelehrten Ableitungen vom lat. palma: palmister *päl'mĭstə* etc.; vgl. oben § 55, I, A, 2.

6) m stumm in mnemonics *nii'mọn''ĭks*.

7) p stumm in pneumatic *njuu'mät''ĭk*, pneumony *njuu'mənĭ*, ptisan *tiz'n*.

8) ph lautet wie *p* in diphthong *dip'pọng* und *dif'pọŋ*, naphtha *näp'pə*, ophthalmic *ọp'päl''mĭk*; stumm in phthisis *tai'sĭs* oder *tis'ĭs*, apophthegm *äp'o·pẹm*.

9) s lautet regelmässig stimmlos in allen gelehrten Wörtern: basis *bẹẹi'sĭs*, crisis *krai'sĭs*, thesis *pii'sĭs*, morose *mə·roous*, jocose *dzhə·koous*, obese *ə·biis*, chrysalis *kris'əlĭs*. Doch giebt es einige Ausnahmen, wie chasm *küzm*, schism *sizm*.

10) th lautet immer hart: orthodox *aa'pə·dọks*; wie *t* in asthma *äst'mə*, isthmus *ist'məs*.

§ 124. Neuere Fremdwörter behalten, wie oben gesagt, so weit als möglich ihre eigene nationale Aussprache; dass diese in den meisten Fällen nicht allen gelingt, ist selbstverständlich, die Bestrebung ist aber deutlich, wie die folgenden Beispiele zeigen werden:

promenade *prọm'ĭ·naad''*, gallopade *gäl'ə·paad''*, mirage *mĭ·raazh*, vase *vaaz*, auch *vẹẹiz* (s. Storm S. 119, 125). cantata *kən·taa'tə*, inamorato *ĭn·äm'ə·raa''to*, tomato *tə·maa'to* und *tə·mẹẹi'to*, llama *laa'mə*, banana *bə·naa'nə*, sultana *səl·taa'nə*, thaler *taa'lə*, alt *ält*, baldachin *bäl'dəkĭn*;

routine *ru'tiin''*, caprice *kə·priis*, chemise *shə·miiz*, valise *və·liiz*, pique *piik*, antique *ən·tiik*, critique *krĭ·tiik*, unique *ju·niik*, intrigue *ĭn·triig*, chagrin *shə·griin*, signior *siin'jə*, cuirass *kwii'rəs*, czarina *zə·rii'nə*;

caoutchouc *kuut·shuk* und *kaut·shuk*, giaour *dzhau'ə*, hautboy *oou'boi*, manœuvre *mə·nuu'və*, connoisseur *kon'ə·suu''ə*, chamois *shäm'wa* oder ganz anglisiert *shäm'ĭ*, tour *tuu'ə*, coup *kuu*, gout *guu*, croup *kruu*, rouge *ruuzh*, accoutre *ə·kuu'tə*, suite *swiit*, quadrille *kwọ·dril*, guitar *gĭ·taa*, beau *boou*, bureau

bju'roou, corps *kåå'ə*, debut *dī·bjuu*, croquet *kroou·kęęi*, vignette *vin·jęt*, waltz *wåålts*, fitz *fits*, mezzo *męt'so*, rendez-vous *ręn'-dī·vuu''*.

Besonders merke man die folgenden, die sehr üblich geworden sind:

lava *laa'və*, saga *saa'gə* auch *sęęi'gə*, bravo *braa'vo*, bazaar *bə·zaa*; magazine *mäg'ə·ziin''*, marine *mə·riin*, terrine *tə·riin*, police *pə·liis*, fatigue *fə·tiig*, machine *mə·shiin*, depot *dī·poou* und *dęp'oou*; trait *tręęi*, cashier *kə·shii'ə*, grenadier *gręn'ə·dii''ə*; adieu *ə·djuu*; group *gruup*, soup *suup*, route *ruut*, surtout *sə·tuu*, turquoise *tə·kiiz* oder *tə·koiz*, tortoise *tåå'təs*, porpoise *påå'pəs*;

chaise *shęęiz*, champagne *shəm·pęęin*, charade *shə·raad*, chevalier *shęv'ə·lii'ə*, charlatan *shaa'lətən*.

Anhang II.

Eigennamen.

Die folgenden Listen enthalten die gewöhnlichsten solcher Namen, deren Aussprache sich aus den gewöhnlichen Regeln nicht ergiebt.

I. Personennamen.

Aaron *aa'rən*.
Abigail *äb'igəl*.
Abraham *ęęi'brəhəm*.
Adam *äd'əm*.
Adams *äd'əmz*.
Adolph *ə·dǫlf*.
Ainsworth *ęęinz'wəþ*.
Albert *äl'bət*.
Alcock *åål'kək*.
Alcott *åål'kət*.
Alcuin *äl'kwin*.
Alfred *äl'frid*.
Algernon *äl'dzhənən*.
Ali Baba *aa'li baa'bə*.
Alice *äl'is*.
Allan *äl'n*.
Anthony *än'təni*.
Argyle *aa·gail*.
Babington *bäb'iŋtən*.
Baldwin *bååld'win*.
Balliol *bäl'jəl*.
Bartholomew *bə·þǫl'ə·mjuu*.
Beaconsfield *bęk'nz·fiild*.
Beattie *bii'ti*.
Beauchamp *bii'tshəm*.
Beelzebub *bęl'zibəb*.
Berwick *bęr'ik*.
Blount *blɒnt*.
Boleyn *bul'in*.
Bolingbroke *bǫl'iŋ·bruk*.
Boswell *bǫz'wəl*.
Bosworth *bǫz'wəþ*.
Bowles *booulz*.
Bowring *bau'riŋ*.
Brougham *bruu'əm*.
Broughton *brau'tn*.
Buchan *bɒk'n*.
Buchanan *bɒk'ənən*.
Cæsar *sii'zə*.
Campbell *käm'bl*, *käm'l*.

Canute *kən·juut.*
Carlisle *kaa·lail.*
Caroline *kär'ə·lain.*
Catherine *käþ'rin.*
Cecil *sęs'il, sis'il.*
Chalmers *tshäl'məz.*
Chambers *tshęęim'bəz.*
Chandos *tshän'dəz.*
Chapman *tshäp'mən.*
Charles *tshaalz.*
Charlotte *shaa'lət.*
Chelmsford *tshęlmz'fəd.*
Christopher *kris'təfə.*
Clara *klär'ə.*
Clarence *klär'əns.*
Clarendon *klär'əndən.*
Clarice *klär'is.*
Cleopatra *klii'o·pęęi''trə.*
Cockburn *koou'bən.*
Coleridge *kooul'ridzh.*
Colman *kooul'mən.*
Combe *kuum, kooum.*
Congreve *koŋ·griiv.*
Coverdale *kvv'ə·dęęil.*
Cowper *kau'pə, kuu'pə.*
Cyrus *sai'rəs.*
Dalton *dåål'tn.*
Daniel *dän'jəl.*
Darius *də·rai'əs.*
Davenport *däv'n·pååt.*
David *dęęi'vid.*
Davis *dęęi'vis.*
Davy *dęęi'vi.*
Deborah *dęb'ərə.*
Defoe *di·foou.*
Derby *dəə'bi, daa'bi.*
De Vere *də·vii'ə.*
Devereux *dęv'i·ruu.*
Dinah *dai'nə.*
Diogenes *dai·oḍ'zhi·niiz.*
Disraeli *diz·ręęi'li.*
Dorothy *dor'əþi.*
Douglas *dvg'ləs.*
Downing *dau'niŋ.*
Edith *ii'diþ.*
Egerton *ęd'zhətən.*
Eleanor *ęl''i·nåå'ə.*
Elias *i·lai'əs.*
Elijah *i·laid'zhə.*
Eliot *ęl'jət.*
Eliza *i·lai'zə.*
Elizabeth *i·liz'əbiþ.*
Ellesmere *ęlz''mii'ə.*
Elvira *il·vai'rə.*
Emmanuel *i·män'juəl.*
Emily *ęm'ili.*
Esther *ęs'tə.*
Eugene *juu·dzhiin.*
Eustace *juus'tis.*
Evan *ęv'n.*
Evans *ęv'ns.*
Eve *iiv.*
Eveline *ęv'ilin.*
Frederic *fręd'rik.*
Froude *fruud.*
Fulton *ful'tn.*
Gabriel *gęęi'briəl.*
Gaveston *gäv'istən.*
Geoffrey *dzhęf'ri.*
George *dzhåådzh.*
Gerard *dzhęr'əd.*
Gertrude *gəə·truud.*
Gibbon *gib'n.*
Gibson *gib'sn.*
Gifford *gif'əd.*
Gilbert *gil'bət.*
Giles *dzhailz.*
Gill *gil.*
Gillies *gil'iz.*
Gilchrist *gil'krist.*
Gilpin *gil'pin.*
Gladstone *gläd'stn.*
Goliath *gə·lai'əþ.*
Goodrich *gud'ridzh.*
Goold *guuld.*
Gower *gau'ə.*
Graham *gręęi'əm.*
Grant *gränt.*
Gregory *gręg'əri.*
Grosvenor *groouv'nə.*
Guy *gai.*
Haliburton *häl''i·bəə'tn.*
Halifax *häl'i·fəks.*
Hallam *häl'əm.*

Halliwell *häl'ĭwəl.*
Hamilton *häm'ĭltən.*
Harold *här'əld.*
Hastings *hẹẹis'tĭŋz.*
Helena *hẹl'ĭnə.*
Herod *hẹr'əd.*
Heywood *hẹẹi'wud'.*
Hilary *hil'ərĭ.*
Hogarth *hoou'gaaþ.*
Holmes *hooumz.*
Horace *họr'ĭs.*
Howard *hau'əd* und *hoou'əd.*
Howell *hau'əl.*
Hubert *hjuu'bət.*
Hugh *hjuu.*
Hughes *hjuuz.*
Humphrey *hʌm'frĭ.*
Ida *ai'də.*
Isaac *ai'zək.*
Isabel *iz'əbəl.*
Ivan *ĭ·vän.*
Jacob *dzhẹẹi'kəb.*
James *dzhẹẹimz.*
Jonathan *dzhọn'ətən.*
Joseph *dzhoou'zĭf.*
Judith *dzhuu'diþ.*
Julia *dzhuul'jə.*
Keith *kiiþ.*
Knowles *nooulz.*
Latham *lẹẹi'þəm.*
Latimer *lät'ĭmə.*
Leicester *lẹs'tə.*
Leigh *lii.*
Leighton *lẹẹi'tn.*
Lewes *luu'ĭs.*
Lewis *luu'ĭs.*
Lincoln *liŋ'kn.*
Lindsay *lin'zĭ.*
Lionel *lai'ənəl.*
Livingstone *liv'ĭŋstən.*
Longfellow *lọŋ'fẹl'o.*
Lydia *lid'jə.*
Macadam *mək·äd'əm.*
Macaulay *mə·kå̊'lĭ.*
Macbeth *mək·bẹþ.*
Macdonald *mək·dọn'ld.*
Mac Dougall *mək·duu'gl.*

Macleod *mək·laud.*
Macpherson *mək·fəə'sn.*
Mahomet *mə·họm'ĭt.*
Mahon *mə·hooun.*
Malcolm *mäl'kəm.*
Malmesbury *maamz'brĭ.*
Maria *mə·rai'ə.*
Marlborough *maal'bro* oder *må̊l'bro.*
Marlowe *maa'lo.*
Mathew *mäþ'ju.*
Michael *mai'kl.*
Mohammed *mə·häm'ĭd.*
Monmouth *mọn'məþ.*
Moore *må̊'ə, muu'ə.*
Napier *nẹẹip'jə.*
Nasmyth *nẹẹis'miþ.*
Nathan *nẹẹi'þn.*
Nathanael *nə·þän'jəl.*
O'Brien *ə·brai'ən.*
O'Callaghan *ə·käl'əhən.*
Odoacer *ọd'o·ẹẹi'sə.*
Ogilby *ọg'lbĭ.*
Ogilvie *oou'gilvĭ.*
Oliphant *ọl'ĭfənt.*
Oliver *ọl'ĭvə.*
O'Neil *ə·niil.*
Osborn *ọz'bən.*
Ossian *ọsh'ən.*
Ousely *uuz'lĭ.*
Owen *oou'ən.*
Palgrave *på̊l·grẹẹiv.*
Palmer *paa'mə.*
Palmerston *paa'məstən.*
Pearson *pii'əsən.*
Peter *pii'tə.*
Pharaoh *fẹẹ'ro, fẹẹ'rəo.*
Phelps *fẹlps.*
Powel *pau'əl.*
Pownal *pau'nl.*
Rachel *rẹẹi'tshəl.*
Raleigh *rå̊'lĭ.*
Ramsay *räm'zĭ.*
Ramsden *rämz'dn.*
Raphael *räf'jəl.*
Reynolds *rẹn'lz.*
Robert *rọb'ət.*
Roderic *rọd'rĭk.*

Rodolph *roou'dlf.*
Roger *rǫd'zhə.*
Rogers *rǫd'zhəz.*
Rothschild *rǫs'tshaild.*
Rowe *roou.*
Rowley *rau'lĭ.*
Saint John *sin'dzhən.*
Salisbury *sååls'bərĭ.*
Samuel *säm'jəl.*
Saunderson *saan'dəsən.*
Seymour *sii'mə.*
Shaftesbury *shaafts'brĭ.*
Shakespeare *shęęik'spə.*
Simeon *sim'jən.*
Simon *sai'mn.*
Solomon *sǫl'əmən.*
Southampton *səþäm'tn.*
Southey *sau'ðĭ, svð'ĭ.*
Spalding *spåål'dĭŋ.*
Stanhope *stän'əp.*
St. Clair *siŋ'klə.*
Stephen *stii'vn.*
Stephenson *stii'vnsən.*
Talbot *tåål'bət.*
Thomas *tǫm'əs.*
Thompson *tǫm'sn.*
Timothy *tim'əþĭ.*
Titus *tai'təs.*
Tobias *tə'bai'əs.*
Townshend *taunz'ənd.*
Trollope *trǫl'əp.*
Troughton *trau'tn.*
Tybalt *tib'lt.*
Tyndale *tin'dl.*
Tyrwhitt *tii'rit.*
Uriah *ju'rai'ə.*
Valentine *väl'n'tain.*
Vanbrugh *vən'bruu.*
Vancouver *vən'kuu'və.*
Vaughan *våån.*
Vaux *vååks.*
Wallace *wǫl'ĭs.*
Walmesley *wǫmz'lĭ.*
Walpole *wǫl'pooul.*
Warren *wǫr'ən.*
Warwick *wǫr'ĭk.*
Whewell *hjuu'əl.*
Wolsely *wulz'lĭ.*
Wolsey *wul'zĭ.*
Worcester *wus'tə.*
Wordsworth *wəədz'wəþ.*
Wyatt *wai'ət.*
Xenophon *zęn'əfən.*
Xerxes *zəək'sĭz.*
Yonge *jvŋ.*

II. Geographische Namen.

Africa *äf'rĭkə.*
Albany *åål'bənĭ.*
Albion *äl'bjən.*
Algeria *əl'dzhii'rĭə.*
Alnwick *än'ĭk.*
Alps *älps.*
Anglesea *aŋ'glsĭ.*
America *ə'męrĭ'kə.*
Arabia *ə'ręęib'jə.*
Asia *ęęi'shə.*
Austria *åås'trĭə.*
Avon *ęęi'vn.*
Baltic *båål'tĭk.*
Barbados *bə'bęęi'dəz.*
Bavaria *bə'vęę'rĭə.*
Behring's *bii'rĭŋz.*
Belgium *bęl'dzhəm.*
Bengal *bən'gåål.*
Blenheim *blęn'ĭm.*
Brittany *brit'ənĭ.*
Brooklyn *bruk'lĭn.*
Cairo *kai'ro.*
Calais *käl'ĭs.*
Cambridge *kęęim'brĭdzh.*
Canaan *kän'ən.*
Canaries *kə'nęę'rĭz.*
Canterbury *kän'təbərĭ.*
Capernaum *kə'pəə'nəm.*
Carolina *kär'ə'lai''nə.*
Chatham *tshät'əm.*
Chelmsford *tshęmz'fəd.*
Chelsea *tshęl'sĭ.*
Cheltenham *tshęlt'nəm.*
Cheviot *tshiv'jət.*
Chicago *shĭ'kaa'go.*
Chili *tshil'ĭ.*
China *tshai'nə.*

Cincinnati *sin'si·naa''ti.*
Connaught *kǫn''ååt'.*
Crimea *kri·mii'ə.*
Cuba *kjuu'bə.*
Culloden *kə·loou'dn.*
Danube *dän'jəb.*
Deptford *dęt'fəd.*
Dover *doou'və.*
Drogheda *dråå'idə.*
Dunbar *dən·bau.*
Dundee *dən·dii.*
Dungeness *dɒn'dzhi·nęs''.*
Edinburgh *ęd''in·bɒr'o.*
Egypt *ii'dzhipt.*
England *iŋ'glənd.*
Equator *i·kwęęi'tə.*
Euphrates *ju'fręęi''tiz.*
Europe *juu'rəp.*
Falkirk *fåål'kək.*
Falmouth *fäl'məþ.*
Florida *flǫr'idə.*
France *fraans.*
Fulham *ful'əm.*
Galilee *gäl'i·lii.*
Geneva *dzhi·nii'və.*
Genoa *dzhęn'uə.*
Germany *dzhəə'məni.*
Gibraltar *dzhi·brååt'tə.*
Gloucester *glǫs'tə.*
Gravesend *gręęivz·ęnd.*
Great Britain *gręęit brit'n.*
Greenwich *grin'idzh.*
Grenada *gri·nęęi'də.*
Guiana *gi·ään'ə.*
Guinea *gin'i.*
Hague *hęęig.*
Harwich *här'idzh.*
Hayti *hęęi'ti.*
Hampshire *häm'shiə*[1].
Hawaii *hə·wai'i.*
Hebrides *hęb'ri·diiz.*
Helena *hi·lii'nə.*
Hindostan *hin'də·stän''.*
Holland *hǫl'ənd.*
Ilfracombe *il'frə·kuum.*
Illinois *ili·noiz.*

1) Siehe Storm S. 110.

India *in'djə.*
Indies *in'diz.*
Inverness *in'və·nęs''.*
Iowa *ai'əwə.*
Ireland *ai'ələnd.*
Islington *iz'liŋtən.*
Italy *it'əli.*
Jamaica *dzhə·męęi'kə.*
Japan *dzhə·pän.*
Kentucky *kin·tɒk'i.*
Labrador *läb'rə·daå''ə.*
Land's End *ländz·ęnd.*
Leicester *lęs'tə.*
Leinster *lin'stə.*
Leominster *lęm'stə.*
Liberia *lai'bii''riə.*
London *lɒn'dən.*
Lyons *lai'əns.*
Madeira *mə·dii'rə.*
Madras *mə·dräs.*
Madrid *mə·drid.*
Magellan *mə·dzhęl'n.*
Malaya *mə·lęęi'ə.*
Malta *mååt'tə.*
Mary-le-bone *mär'ibən.*
Massachusetts *mäs'ə·tshuu''sits.*
Mauritius *mə·rish'əs.*
Mediterranean *męd'itə·ręęin''jən.*
Melbourne *męl'bən.*
Michigan *mish'igən.*
Milwaukee *mil·wåå'ki.*
Missouri *mi·suu'ri.*
Montreal *mǫnt'ri·ååt''.*
Moscow *mǫs'ko.*
Munich *mjuu'nik.*
Naples *nęęi'plz.*
Natal *nə·täl.*
Netherlands *nęð'ə·ländz.*
Nevis *nii'vis.*
Newcastle *njuu'kaa'sl.*
Newfoundland *njuu'fənd·länd'.*
New Orleans *njuu'ə·liinz'', njuu'-åå''liənz.*
New Zealand *njuu'zii''lənd.*
Niagara *nai'äg''ərə.*
Niger *nai'dzhə.*

Nile *nail.*
Norway *nå̊å'wi.*
Norwich *nor'idzh.*
Ohio *ə·hai'o.*
Pacific *pə·sif'ik.*
Palatinate *pə·lät'init.*
Palestine *päl'i·stain.*
Pall Mall *pel·mel.*
Panama *pän'ə·maa".*
Paris *pär'is.*
Persia *pəə'shə.*
Plymouth *plim'əþ.*
Poland *poou'lənd.*
Potomac *pə·toou'mək.*
Prague *preeig.*
Prussia *prvsh'ə.*
Punjab *pən·dzhäb* oder *pən·dzhååb.*
Pyrenees *pir'i·niiz.*
Quebec *kwi·bek.*
Rhine *rain.*
Rio Janeiro *rai'ədzhə·nii"ro·*
Rome *rooum.*
Russia *rvsh'ə.*
Sahara *sə·haa'rə.*
Sandwich *sänd'witsh.*
Saxony *säk'səni.*
Siberia *sai·bii'riə.*
Sodom *sod'əm.*
Southwark *svð'ək.*
Suez *suu'iz.*
Suffolk *svf'ək.*
Swansea *swon'si.*
Sweden *swii'dn.*
Switzerland *swit'sə·länd.*
Sydenham *sid'nəm.*
Tahiti *tə·hii'ti.*
Thames *temz.*
Thebes *þiibz.*
Tiber *tai'bə.*
Trafalgar *trə·fäl'gə.*
Tranquebar *träŋ'ki·baa".*
Trinidad *trin'i·däd".*
Van Diemen's *vən·dii'mnz.*
Venice *ven'is.*
Vesuvius *vi·suuv'jəs.*
Vienna *vi·en'ə.*
Wales *weeilz.*
Wallachia *wol·eei'kjə.*
Wandsworth *wonz'wəþ.*
Waterloo *wåå'tə·luu".*
Windsor *win'zə.*
Woolwich *wul'idzh.*

Anhang III.

Sprachproben.

1. Mr. Minns and his Cousin.

mis'tə minz'əndiz kvz'n.

Mr. Augustus Minns was a bachelor, of about forty as
mis'tər·åå gvs'təs minz'wəzə bät'shələrəvə baut fåå'tiəz
he said — of about eight-and-forty as his friends said. He was
hii sed -əvə baut eeitən fåå'tiəziz frendz sed -hiwəz
always exceedingly clean, precise and tidy; perhaps somewhat
åål'wiziik sii'diŋli kliin -pri saisən tai'di präps svm'wət
priggish and the most retiring man in the world. He usually
prig'ish -ənðə mooustri tai'riŋ män -inðə wəəld -hi juu'zhuəli
wore a brown frock-coat without a wrinkle, light inexplicables
wåå'ərə braun frok·koout -wið autə riŋ'kl laitin eks'plikəblz

without a spot, a neat neckerchief with a remarkably neat
-wi̊ð autə spǫt -ə niit nęk'ətshi̊f -wi̊ðəri̊ maa'kəbli̊ niit
tie, and boots without a fault: moreover, he always carried a
tai -ənd buutswi̊ð autə fåålt måå'ə·roou"və -hi̊ åål'wi̊z kür'i̊də
brown silk umbrella with an ivory handle. He was a clerk in
braun silk'əm bręl'əwi̊ðən ai"vəri̊ händ'l -hi̊wəzə klaak'i̊n
Somerset House, or, as he said himself, he held "a respon-
sɒm'əsi̊t haus -ərəzi̊ sędi̊m sęlf -hi̊ hęldəri̊ spǫn'-
sible situation under Government". He had a good and in-
səbl sit'shu·ęęi"shən ɒn'də gɒv'ənmənt -hi̊ədə gud'əndi̊n
creasing salary, in addition to some 10,000 *l.* of his own
krii'si̊ŋ säl'əri̊ -i̊nə dish'əntə sɒm tęn þau'znd paundz'əvi̊z ooun
(invested in the funds), and he occupied a first floor in
-i̊n vęs'ti̊di̊nðə fɒnds -əndi̊ ǫk'jə·paidə fəəst flåå'əri̊n
Tavistock-street, Covent-garden, where he had resided for
täv'i̊stək striit kǫv'nt gaa'dn węę'əri̊ədri̊ zai'di̊dfə
twenty years, having been in the habit of quarrelling with his
twęn'ti̊ jii'əz häv'i̊ŋ biini̊nðə häb'i̊təv kwǫr'əli̊ŋ -wi̊ði̊z
landlord the whole time, regularly giving notice of his in-
länd·lååd -ðə hooul taim ręg'jələli̊ giv'i̊ŋ noou'ti̊səvi̊zi̊n
tention to quit on the first day of every quarter, and as
tęn'shəntə kwit'ənðə fəəst dęęi"əv ęv'ri̊ kwåå'tər -ənd äz
regulary countermanding it on the second. There were two
ręg'jələli̊ kaun'tə·maan'di̊ŋi̊tənðə sęk'nd -ðəwə tuu
classes of created objects which he held in the deepest and
klaa'si̊zəv krii·ęęi"ti̊d ǫb'dzhi̊kts witshi̊ hęldi̊nðə dii'pi̊stənd
most unmingled horror: they were dogs and children. He was
moous̊t ɒn'miŋ'gld hǫr'ə ðęęiwə dǫgzən tshil'drən -hi̊wəz
not unamiable but he could at any time have viewed the
nǫt ɒn'ęęim'jəbl -bəti̊ kud'ət ęn'i̊ taiməv vjuud -ði̊
execution of a dog, or the assassination of an infant, with the
ęks'i̊·kjuu'shənəvə dǫg -əði̊ə säs'i̊·nęęi"shənəvən in'fənt -wi̊ðə
liveliest satisfaction. Their habits were at variance with his
laiv'li̊əst sät'is·fäk"shən ðęę'ə häb'its -wərət vęę'ri̊ənswi̊ði̊z
love of order, and his love of order was as powerful as his
lɒv'əv åå'dər -əndi̊z lɒv'əv åå'dəwəz äz pau'əfləzi̊z
love of life.
lɒv'əv laif.

2. The Song of the Shirt.	*-ðə soŋəvðə shəət.*
With fingers weary and worn	*-wîð fiŋ'gəz wii'rîənd wáân*
With eyelids heavy and red	*-wîð ai'lîdz hẹv'îənd rẹd*
A woman sat in unwomanly rags	*-ə wum'n sät'în ɒn'wum'nlî rägz*
Plying her needle and thread.	*plai'îŋə nii'dlən þrẹd*
Stitch — stitch — stitch!	*stitsh stitsh stitsh*
In poverty, hunger and dirt.	*-în pọv'ətî hɒŋ'gərən dəət*
And still with a voice of dolorous pitch	*-ənd stil'wîðə vois'əv dọl'ərəs pitsh*
She sang the "Song of the Shirt!"	*-shî säŋ'ðə soŋ'əvðə shəət.*
* * *	* * *
"Work — work — work	*wəək wəək wəək*
While the cock is crowing aloof:	*wail'ðə kọk'îz kroou'îŋə luuf*
And work — work — work	*-ən wəək wəək wəək*
Till the stars shine through the roof!	*-tîlðə staaz shain'þruðə ruuf*
It's O! to be a slave	*-îts oou -təbîə slẹẹiv*
Along with the barbarous Turk,	*-ə lọŋ'wîðə baa'brəs təək*
Where woman has never a soul to save	*wẹẹ'ə wum'nəz nẹv'ərə sooul'tə sẹẹiv*
If this is Christian work.	*-îf ðis'îz krist'shən wəək.*
* * *	* * *
Work — work — work	*wəək wəək wəək*
Till the brain begins to swim;	*-tîlðə brẹẹin'bî ginz'tə swim*
Work — work — work	*wəək wəək wəək*
Till the eyes are heavy and dim!	*-tîlðî aiz'ə hẹv'îən dim*
Seam and gusset and band, —	*siim'ən gɒs'îtən bänd*
Band and gusset and seam,	*bänd'ən gɒs'îtən siim*
Till over the buttons I fall asleep,	*-tîl oou'vəðə bɒt'nz ai fáál'ə sliip*
And sew them on in a dream!"	*-ən soou'ðəm ọn'înə driim.*

Nachtrag zu §§ 7—8.

Wenn ich in § 7 (Schluss) sage, dass die *a*-Laute in der heutigen Form des Bell-Sweet'schen Vokalsystems keinen Platz finden, so ist dies gewiss doch zu viel gesagt. Ich glaube vielmehr jetzt, dass *a*-Laute sich sehr wohl als mid- und low-back bilden lassen, glaube aber auch, dass dies nicht die einzige Bildungsweise der betreffenden Laute ist. Es war die Uebereinstimmung zwischen den Beschreibungen des *a* bei Trautmann und Techmer und der Bildungsweise meines eigenen natürlichen *a*, die mich auf den Gedanken brachte, dass hier eine Lücke im Bell-Sweet'schen System sein müsse; da aber das System mich in allen anderen Punkten befriedigte, konnte ich nicht zu irgend einem deutschen Systeme übergehen, und es war mir nichts anderes übrig, als die fehlende Artikulation einzufügen. Dies hindert also durchaus nicht, dass das System in seiner heutigen Form für das Englische vollständig gilt, wie ja auch Trautmann (§ 353) sagt, dass die Zungenspitze beim englischen *a* die unteren Schneidezähne nicht berührt, sondern zurückgezogen ist. In diesem Falle ist es also unrichtig, wenn ich § 22 das englische *a* als identisch mit dem *a* in ital. padre und nordd. Vater bezeichnet habe, und es wäre für meinen Zweck vielleicht besser gewesen, wenn ich das Bell-Sweet'sche System unverändert beibehalten und meine Modifikation in einer Anmerkung vorgeschlagen hätte.

Über die Bedeutung des Kieferwinkels muss ich noch ein paar Worte sagen. Es ist natürlich, dass die Grösse des Kieferwinkels nicht allein den Unterschied zwischen den Vokalen derselben Reihe, wie *i-e-æ*, bewirkt; dieser beruht in Wirklichkeit auf den Abstand zwischen der Zunge und dem Gaumen, woher es auch leicht möglich ist, die verschiedenen

Vokale derselben Reihe mit ganz demselben Kieferwinkel auszusprechen.[1] Die Frage ist aber nicht, was wir thun können, sondern was wir wirklich thun, und indem ich dies im Auge behalte, muss ich sagen, dass die Grösse des Kieferwinkels ein praktisches äusseres Kennzeichen der verschiedenen Vokalhöhen ist. Es ist ja auch möglich, mehrere Vokale auszusprechen, indem man sich auf die Zunge beisst, aber Niemand würde wohl darum etwa eine Gruppe „Zungenbiss"-Vokale aufstellen. Für die Aufstellung eines Systems können nur die Bewegungen massgebend sein, die in natürlicher Rede gemacht werden, und von diesen wieder besonders die, welche am leichtesten beobachtet werden können. — Ein besonderer Grund für mich, die Grösse des Kieferwinkels als Kriterium aufzustellen, war aber auch der Umstand, dass ich glaubte, dadurch eine klarere Vorstellung zu geben von dem Unterschied zwischen offen und geschlossen einerseits, und weit und eng andererseits, indem im ersten Falle die Veränderung des Abstandes zwischen der Zunge und dem Gaumen auch mit Veränderung des Kieferwinkels verbunden ist, während im letzteren der Kieferwinkel unverändert bleibt.

1) Wovon man sich leicht überzeugen kann, indem man z. B. einen Bleistift zwischen die Zähne steckt.

Wortregister.

S.

Druckfehler.

S. 44 Z. 15 v. u. *dẹv'ĭl* lies *dẹv'l*.
- 51 - 11 v. u. typografic lies typographic.
- 63 - 17 v. o. *stọm'ək* lies *stɒm'ək*.
- 67 - 5 v. o. nach house ist hinzuzufügen (aber houses *hau'zĭz*).
- 77b - 13 v. o. Mathew lies Matthew.

Folgende Wörter sind an den hier angeführten Stellen zu streichen: adieu (S. 75 Z. 10 v. o.); idea (S. 44 Z. 6 v. u.); meteor (S. 59 Z. 19 v. o.); nymph (S. 51 Z. 15 v. o.); oval (S. 47 Z. 6 v. u.); quotient (S. 57 Z. 1 v. o.); tortoise (S. 75 Z. 11 v. o.).

